

1765.

Den 1. Januarii fuhren I. I. M. M. nebst denen Herrschaften zu denen Jesuitern, sodann hatte der französische Bottschafter Audienz, welcher von Francfurt nach seinem Hof gegangen und nun erst wiederum dermahlen noch für seiner Persohn allein und ohne der Frau Bottschafterin zuruckgekommen. Abends ware Appartement.

Den 2. machten die Herrschaften eine kleine Course in Biroccio-Schlitten nach Schönbrunn, speisten allda zu Mittag und die Kaiserin fuhre auch mit.

Selben Abend raiste der Hannß Joseph nach Munchen, um denen dortigen Festiviteten wegen der Heirath beizuwohnen, zumahlen der Hof gern gesehen hätte, daß einige von unseren Cammerern sich dahin verfüget, um den Bottschafter und die Ambassade zu honoriren. Die Kaiserin und der römische König gaben ihm Brieff an die Braut mit; weil aber solche mit der Überschrift als Königin gestellet waren, dorffte er sie vor dem Desponsationsact nicht übergeben.⁷⁰⁾

Den 4. starb im 58. Jahr an Hoemoroidalszustand der Praelat von Schotten, Pater Rupertus Stadler, ein geistreicher und exemplarischer Mann, an dessen Stelle sodann der Supprior, Pater Benno Pointner, von Buleka gebürtig, erwählet worden.

Den 5. ware Toison-Vesper und das lezte Einrauchen und den 6. Toison-Ammt, welchem aber nur die Männer beigewohnt.

Den 12. wurde der Renunciations-Act des römischen Königs auf die toscanische Erbschafft in favor seines Herrn Brudern Erzherzog Leopoldi vorgenommen. Dise Function geschah in der Retirada in Gegenwart beider k. k. Majestäten, des römischen Königs, Erzherzogs Leopoldi und der alleinigen Conferenz Ministern, nebst dem ad hunc actum von dem Kaiser mündlich creirten Notario seinigen Canzlei-Officianten N. N.⁷¹⁾ Der Herr Hof-Canzler lase das Renunciations-Instrument und sodann die Formulam jurandi dem römischen König vor, welcher selbe, die eine Hand auf das Evangelibuch, so auf den Bettschammel lage, haltend und kniend nachsprach und darbei eine

sehr anständige Contenance hielte, wiewollen es ihme, wie mir von gutter Hand versicheret worden, im Hertzen nicht so indifferent gewesen.

Den 13. ware der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen, nach welchem der Graf von Königsfeld bei I. I. M. M. Particular-Audienz hatte und seine neue Creditifs als Bottschafter übergabe; wie aus meinen Ministerial-Anmerkungen zu ersehen, so waren beide Höffe conveniret, zu mehrerer Condecorirung der hochzeitlichen Functionen ihren beiderseitigen Ministris den Bottschafter-Character zu ertheilen. Es hat aber nach der Hand Graf von Königsfeld auf Anstiftung des französischen Bottschafteres sowohl mit dem Nuncio als denen übrigen hier anwesenden Bottschaftern seiner Erkennung halber sehr starcke Contrasti vorgefunden, als welche denen Churfürsten die regios honores contestiren wollen, obschon Franckreich bei den Münsterischen Congress selbe zum ersten nicht allein verwilliget, sondern auch die kaiserliche Ministros zu deren Eingestehung gleichsamm genöthiget hatte.

Sodann legte der Graf von Sternberg das Jurament als Obristhofmeister der zukünftigen jungen Frauen ab; und nachdeme er in solcher Qualitet von dem Grafen von Ulfeld seinem Département vorgestellt worden ware, so stellte er auch seines Orths ihre neue Obristhofmeisterin denen königlichen Hof-Dames und übriger weiblichen Hof-Staat gewöhnlichermassen vor.

Der römische König hatte sich von der Kaiserin alle ausgebetten, welche vorhin an seinem Hof und bei der verstorbenen Frauen gedienet; und obschon meine Therese aus Attention und Attachement für die Kaiserin es in allem Anfang decliniret, so gab doch der König nicht nach und muste sie nach der Hand, als die Cammer-Freile, Comtesse Ogilvy, geheirathet, an derselben Stelle und mit Beibehaltung ihres vorigen Rangs als Doyenne zu den jungen Hof wieder hintber gehen.

Dissfahls hatte nach langer Deliberirung in Ermanglung einer zu disen Ammt genugsamm qualificirten Wittib, wider den alten Brauch die Auswahl auf eine verheirathete Frau, nemlich die Gemahlin des Feldmarschall Linden, eine in der That der tauglich- und würdigsten Dames ausfallen müssen, und wurde selbe sodann nebst ihrem alten Gemahl sowohl in der Burg als zu Schönbrunn mit anständigen Quartieren versehen, auch über einige Zeit ihr der Rang, nach denen in denen Hof-Prothocollen vorgefundenen älteren Beispillen, immediate nach der Gräffin von Paar und vor allen Fürstinnen angewisen. Wegen der königlichen Cammerfreilen und Hof Dames

hielte man sich ebenfahls ad priora, also zwar, daß selbe wie bei Josephi-Zeiten einen besonderen Hof formiren, nicht mehr wie vorhin als kaiserlich und von der Kaiserin zugetheilte, sondern immediate als königliche Dienstfreilen angesehen, folglich eingetheilter mit denen kaiserlichen gehen sollen.

Den 16. kamme der churbayerische Cammerer Conte Minuzzi en courier mit der Nachricht des den 13. zu Munchen vorbeigegangenen Desponsations-Actus hier an; und weil er zugleich nach der Etiquette und Übung dortigen Hofes die ausgewechslete Mählring mitgebracht, so wurde er von dem Grafen von Königsfeld zur Audienz begleitet, und man liesse sogleich auf den kunftigen Tag als

den 17. grosse Gala ansagen. Die Kaiserin wolte aber keine öffentliche Taffel haben, theils weil es ihr ungelegen gewesen, theils auch weil das Controlor-Personale, Silber etc. schon meistens nach Schönbrunn geschickt worden ware. Abends aber ware Bal paré auf die nemmliche Art, wie wir es zur gleichen Epoque bei den vorigen Beilager zu Schönbrunn gehabt hatten, ausser daß das sonsten gewöhnliche Soupé mit denen Bottschaftern unterbliben, worzu man den Vorwand gebraucht, daß dergleichen, wann der Hof in der Statt ware, noch keines gewesen wäre. Ansonsten wurden auch die Bottschafter ausser des churbayerischen, als welcher schon gestern sein Compliment gemacht hatte, wie damahls nicht Vormittag, sondern abends zur Audienz gelassen, um die gewöhnliche Gratulationen abzulegen.

Disen Vormittag kamme auch mein Hannß Joseph von Munchen zuruck und überbrachte die Antworten auf seine mitgenommene k. und k. Schreiben,⁷²⁾ deme bald darauf der k. k. Cammerer Graf Antoni von Schaffgotsch nachgefolget, welcher das Portrait des römischen Königs an die Braut nacher Munchen überbracht hatte.

Den 18. fuhre ich nach Schönbrunn, um die dortige Veranstaltungen zu denen bevorstehenden Functionen in Augenschein zu nehmen; und nachdeme die Kaiserin bald darauf selbstn eingetroffen, so hatte ich desto bessere Gelegenheit, mit Ihro selbstn ein so anderes vollends zu arrangiren.

Den 19. starbe an einer Lungen-Entzündung im 21. Jahr die erst jüngst verwittibte Gräfin von Perlas, einzige Tochter unseres Bottschaftern zu London, Grafen von Seilern, eine in der That der schönst- und gefälligsten Dames in Wienn, da sie eben im Begriff ware, nach wenig Tügen sich zu ihren Eltern in Engelland zu verfügen.

Abends kamme die Kaiserin nacher Schönbrunn, um der General-Prob der kleinen Operette beizuwohnen; der römische König aber

raiste in der Fruh ganz incognito mit seinem Obrist-Stallmeistern nach Linz par finesse für die Braut.

Den 20. fuhren I. I. M. M. en campagne und zwar ohne einigen von denen jungen Herrschaften zum Schotten wegen des heiligen Sebastiani-Fests.

Den 21. verraiste der Kaiser par le même motif ebenfahls ganz incognito nacher Mölek, um die Braut allda zu empfangen. Die Kaiserin aber mit dem übrigen gewöhnlichen Gefolg gienge abends nacher Schönbrunn. Zu Dienst-Cammerern hatte sie selbst benennet den Herzog von Aremburg, welcher bald darauf das Jurament als geheimmer Rath abgelegt,⁷³⁾ die Fürsten Ferdinand von Lobkowitz und Franz Lichtenstein nebst meinen Franz Antoni; und musten alle von der Suite in gleichen Uniformen, und zwar die Dames ausser der Herrschaft, welche Sammet nahm in blau satinenen mit Zobel ausgeschlagenen Andriennes, und die Männer in blau sammetenen mit einem Vorschuß von Zobel versehenen und gleich denen Dames-Uniformes mit goldenen Borten verbrämten Kleidern erscheinen, welche Distinction auch auf die Conferenz- und Staats-Räthe, dann die Prinzen Albert von Sachsen und Zweybruck, wie auch den chur-bayerischen Botschafter, den Music-Grafen und die sämtliche nacher Lambach vorausgegangene Hof-Statt, s'entend de dames et cavaliers, extendiret worden. Jene Persohnen, welchen die Uniforme zu tragen erlaubt wurde, hatten die Erlaubnus, alltäglich Vor- und Nachmittag zu Schönbrunn zu erscheinen und daraussen zu speisen, allwo diser Ursach halber nebst der herrschaftlichen noch immer eine zweite sehr starck besetzte Taffel zubereitet wurde; all-übrige Noblesse aber, ausser denen, welche ex officio und um mit denen Herrschaften zu sprechen, sich einfinden musten, durfften vor 5 Uhr abends nicht hinaus kommen und muste sich alles auf der römischen Königin Seiten versammeln, wo man gemeiniglich bald nach der Mittags-Taffel Pharaon gespillet; dahero auch dem Cammerer Graf Joseph von Windischgraz, welcher bei der Hof-Banque dermahlen zu tailliren angestellet ist, das nemliche Privilege der Schönbrunner, die Uniforme zu tragen, zugestanden worden ware.

Den 22. hatten wir die Gnad, den Hof zu Weidlingau mittags zu bewürthen. Den Anlaß hierzu gabe die Lage dises Landhauses, als welches nächst der Poststrassen fast auf halben Weeg zwischen der lezten Station Purekartsdorff und Schönbrunn situiret ist. Dann nachdeme man, wie aus meinen Conferenz-Acten umständlicher zu ersehen,⁷⁴⁾ den Antrag gemacht, daß die römisch-königliche Braut, welche heut zu Mölek übernachtet, nicht vor Abend zu Schönbrunn

eintreffen solle, theils mehrerer Bequemlichkeit halber und um zuvor noch unterwegs wo das Mittagmahl einzunehmen, theils auch und zwar hauptsächlichen wegen der zum Empfang angestellten Illumination, so hatten wir dann, meine Frau und ich, zumahlen mann uns dissfahls vorläuffig ganz gnädigst sondiren lassen, alsogleich unsere Maison de campagne zu dem Ende offeriret und selbe à la hâte so gutt als möglich ware, einrichten und insonderheit für die Kälte in specie mittelst Aufführung einer höltzernen von innen und aussen mit gemahlener Leinwand überzogenen Antisala etc. versehen lassen. Die Compagnie hatte die Kaiserin selbstnen choisiret. Selbe bestunde in beiden K. K., beiden römisch-königlichen Majestäten, dem Erzherzog Leopold, denen zwei älteren Erzherzoginnen, Prinz Carl, Princesse Charlotte, von Dames: Linden, Salmour, Vasquez, Lennoncour, Obristhofmeisterinnen Freilen Goës, Berchtold, Schirnding, mein Therese, welche die Kaiserin, obwollen sie nicht im Dienst ware, par distinction mitgebracht, Ogilvi, Trauttmansdorff, Franckenberg, von Cavalliers: Antoni Salm, Sternberg, Trautsohn, Paar, Dietrichstein Hannß Carl und Franz, Coloredo Gundacker, Harrach Ernst, Batthyani Theodor, Windischgraz Joseph, Reischach der ältere, Palfi Carl, Auersberg Obrist-Stallmeister, Schwarzenberg Joannes, Künigl Ayo und denen Staabs-Officier. Gegen zwei Uhren kamen I. M. mit einem Theil derselben von Schönbrunn und eine kleine halbe Stund späetter traffen auch I. M. der Kaiser, römische König und die Braut, welche miteinander gefahren, nebst ihrer Suite ein; die Kaiserin gienge ihr biß zum ausseren Vestibule der Stiegen entgegen und empfienge sie zwar auf das freundlichste; an dero Gesichtsbildnus aber kunten wir andere Familiars ganz leicht anmercken, daß, obsehon dieselbe von der Gestalt und dem Maintien ihrer neuen Frau Schnur praeveniret waren, sie sich dennoch auf jenes, so sie an ihr erblicket, nicht erwartet haben; dann in der That ist leider nur gar zu wahr, daß beides sehr unangenehm und wir alle au premier abord die verstorbene Erzherzogin Magdalena, oder ein Portrait der Königin in Pohlen seelig in ihren älteren Jahren zu sehen vermainet haben; wiewollen im übrigen dise gutte Frau wegen ihrer Tugend und Gottesforecht, grosser Lieb und Zärtlichkeit für den römischen König und wegen ihres aufrichtigen Willen und Verlangen, sich jedermann gefällig zu erweisen, alle Hochachtung verdient; wie sie sich dann sogleich die erstere Zeit ihrer Freundlich- und Leuthseeligkeit halber bei dem Volck sehr beliebt gemacht hat.

Worauf mann sich bald zur Taffel setzte, die wir auf beiläufig 40 Couverts und anbei noch eine zweite in einem der unteren

Zimmern für die übrige Gäste zubereiten lassen, worbei mein Neveu, der römisch-königliche Obrist-Stallmeister mit meinem Franz Antonj les honneurs gemacht. Der Hof-Livrée wurde anstatt der Natural-Verpflegung, welche ihnen gleichwollen von der Desserte nicht wohl versagt werden können, ein Gulden par tête Kostgeld gegeben und der paradirenden Fuseliers Compagnie ebenfahls nicht vergessen. Nach gehobener Taffel spillte man biß gegen 6 Uhr Pharaon und waren indessen auch die zwei Erzherzoginnen Elisabeth und Amalia nebst ihren Dames und der Gräffin Losin von Schönbrunn gekommen. Um 7 Uhr fuhren die Herrschaften und wir alle de la suite dahin voraus, um bei der Ankunfft und Empfang der Braut zugegen zu sein, bei welcher indessen meine Frau zur Bedienung zuruckgebliben. Selbe langte gegen 8 Uhr an und wurde nach dem beliebten Coere-monialt von dem römischen König, Erzherzog Leopold, Prinz Carl und sämtlichen Männern an der Portiere, von beiden K. K. Majestäten aber, denen zwei kleinen Herrn und denen Erzherzoginnen, Princesse Charlotte und denen Dames oben auf der Stiegen empfangen und sofort in dem Salon der Gallerie geführt, wo ihr von dem anwesenden hohen Adel beiderlei Geschlechts die Hand geküsst wurde.

Die Uniformes zohen wir heut nicht aus; jene, so selbe nicht trugen, musten in grosser Gala und die Dames in Hof-Kleid erscheinen; und damit das Gedräng nicht so gar stark geworden, auch um nach dem Principio des biß zum Einzug in die Statt adoptirten Incognito zu operiren, wurde nicht sämtliche Noblesse anheut admit-tiret, sondern nur die geheimme Räth, Cammerern, Generals-Persohnen, Truchseßen, Staabsofficier von der Garnison und Garden; und namentlich durfte Niemand der fremdden Ministres oder sonstigen Etrangers, den einzigen churbayerischen Botschafter ausgenommen, heut abends nach Schönbrunn kommen; wie all- dises aus denen bei meinen Actis befindlichen Directoriis weitläufiger zu ersehen ist.⁷⁵⁾

Nach vollbrachtem Handkuß retirirten sich die Herrschaften gar bald und führten die Braut in das für sie nächst der Gallerie lediglich für dise Nacht zubereitete Appartement, allwo sie à petit couvert soupiert. I. M. der Kaiser speisten heut und alle übrige Abend immer nur in kleiner Compagnie bei der Princesse Charlotte.

Den 23. wurde ich vi officii von beiden K. K. Majestäten zu der Braut mit der gewöhnlichen ordinari Post abgeschickt, welche ich à la toilette mit ihrer Obristhofmeisterin und Obristhofmeistern, von deme ich angemeldet wurde, angetroffen, und in der Négligé, leider nicht schöner als gekleideter, gefunden habe. Der Kaiser speiste heut bei der Königin en petite compagnie und alles blibe

retireret biß zur Ordonanzzeit. Die Copulation ware um 7 Uhr in der Salette der Gallerie und wurde von dem päbstlichen Nuncio verrichtet, worbei es der Entrée halber wie bei den gestrigen Empfang gehalten, die Uniformes aber abgelegt und von uns allen die Gala Kleider angezogen wurden. Nach der Trauungs-Function gieng man auf der Königin Seiten und von dannen gegen 9 Uhr zum grossen hochzeitlichen Soupé, wo ich meinen Dienst als Obrist-Cämmerer verrichtet, weil der Obristhofmeister wegen der Campagne-Gala und des quasi Incognito mit dem Stab nicht aufgewartet, wie all- dises aus meinen dissfähigen besonderen Actis weitläufiger zu lesen ist.⁷⁶⁾ Das Soupé dauerte kaum eine Stund und wurden sodann die durchlauchtigste Brautleuthe in dero Appartement zurückbegleitet, allwo wir sie nach einer kurtzen Verweilung allsämmtlicher verliessen und lediglich beide K. K. Majestäten pour le déshabiller des époux gebliben seind.

Den 24. wurde die Einseegnungs-Meß von dem Cardinalen zu Hiezing gehalten, worbei wir wieder en uniformes erschienen, die wir sodann biß zur Retour in die Statt nicht mehr auszogen. Von heut an speisten die Herrschaften immer zu Mittag mit uns an einen Tisch von 30 Couverts, worzu abwechslungsweis einige deren Matadors aus der Statt geladen wurden; und wir drei, Auersberg, Trautsohn und ich, hielten unseren gewöhnlichen Turno pour faire les honneurs à la table, welches also nach unseren alten Gebrauch, indeme ich immer der erste zu Schönbrunn einzuladen angefangen, mich und meine Frau anheut getroffen hat.

Abends wurde das erste Fest in einer kleinen Operette bestehend aufgeführt, unter den Titl: *il parnasso confuso*, worzu der Abbate Metastasio le parole und der Cavaliere Gluck la musica componiret. Das Theatrum wurde eigends in der grossen Anticamera oder dem sogenannten Salon des batailles aufgerichtet; und weil der Platz für die Spectateurs sehr klein gewesen, so ware auch die Kaiserin mit der Entrée sehr gespahrsamm. Man hielt sich dissfahls an keine eigentliche Classe, sondern ich formirte immer eine besondere Liste und liesse durch die Thürhüter die Invitations-Zettlen herumschicken. Denen Uniformes sogar muste ich insinuiren, daß sie zu den nemmlichen Spectacle, insonderheit den heutigen, nicht zweimahl kommen mögten, damit desto mehrere Persohnen von diser Gnad profitiren könnten. Es ware auch dises in der That und sans flatterie eines der sehenswürdigsten, so villeicht noch an einem Hof aufgeführt worden, indeme es nicht allein lediglich aus denen vier Erzherzoginnen Elisabeth, Amalia, Josepha und Charlotte

bestanden, die zwei jüngste Herrn und Frauen dabei gedanzet und der Erzherzog Leopold das Instrument geschlagen und respective den Orchestre dirigiret, sondern auch sämtlich diese hohe Personages sich sowohl im singen, wegen natürlicher Schönheit der Stimme und der Methode, als im agiren und tanzen (als in welch letzterem der Erzherzog Ferdinand, qui est fait au tour, recht verwunderlich pariret) ultra expectationem und zu allgemeiner Verwunderung hervorgethan haben. Nach den Spectacle ware heut und folgende Mahl immer Cercle in der Gallerie, wo die Herrschaften gemainiglich biß zur Soupé-Zeit sich mit denen Anwesenden unterhalten.

Den 25. hatten wir an den heutigen ohnedeme dispensirten Feiertag lediglich kleine Messen und abends pour la seconde fête eine von unseren Virtuosi di teatro aufgeführte Serenade, il trionfo d'amore genant. Diese Pièce ist eine alte pour l'époque du jour in etwas aufgebuzte Composition des Abbate Metastasio, als welchem die Zeit zu kurtz geworden, zwei neue Dramme zu verfertigen; die Musik dazu ware von dem Signor Geisman.

Den 26. wurde von einer Compagnie de dames et cavalliers, bestehend in beiden Comtesses Clari, General Jacquemin, Baron Reichach, Los Rios und denen jungen Graffen Turn, Sohn des Vice-Ayo, und Windischgratz, Enkelten des seeligen Statthaltern, pour première pièce: la fille d'Aristide und für die petite pièce: la jeune Indienne gespillet.

Den 27. wurde gleichwie vorgestern der Sonntag nur mit Privat-Messen begangen und auf den Abend die Operette der jungen Herrschaften repetiret, während welcher meinem Neveu Hannß Carl, welcher ganz nahe bei denen Herrschaften an den Orchestre gestanden, von der grossen Hitz also übl worden, daß mann ihn ohne Connoissance über das Théâtre (weil mann wegen der Enge und grossen Gedrengs nicht wohl durch den Parterre können) ziehen und in ein benachbahrtes Zimmer tragen müssen, wo sogleich alles zugeloffen, um ihn zu laben; wie er dann auch nach kurtzer Zeit wieder also zu recht gebracht worden, daß er würcklich im Stand gewesen, in dem nach den Spectacle gewöhnlichermassen haltenden Cercle, in dem nach den Spectacle gewöhnlichermassen haltenden Cercle, wiewollen noch in etwas défait, zu erscheinen.

Eodem starbe im 80. Jahr an wiederholten Schlagfluß der Baron Carl Pfutschner, würcklicher k. k. und toscanischer Geheimer Rath, welcher mit dem jetzigen Kaiser als dessen Informator aus Lothringen anhero gekommen, und seithero bei selben in besonderen Vertrauen gestanden ware.⁷⁷⁾

Den 28. wurde pour la dernière fête die Cavalliers- und Dames-Comédie wiederhollet und sodann beschah währenden Cerele die Distribution der Regalien für die junge Herrschaften und übrige Acteurs und Actrices, worauf die erstere nebst der Kaiserin und uns anderen de la suite zuruck in die Statt gekeret seind. Der römische König und sie nebst ihrem Hof und dem Prinz Carl und Princesse bliben noch heut über Nacht daraussen, weil dise leztere bei den Einzug nicht zugegen sein wollen, um nicht die Canonen zu hören, indeme sie von Natur den Knall des schiessen fürchtet, der Prinz aber ohnedeme wegen der Bottschafter bei den morgigen Empfang und darauf folgenden Kirchen- und Taffeldienst nicht erscheinen können. Par compagnie verblibe der Kaiser auch noch au soupé bei ihnen zu Schönbrunn und kamme ganz spatt und allein nachts in die Burg, womit also unser Winter-Schönbrunn-Séjour ein Ende gehabt.

Den 29. als an dem zum öffentlichen Einzug der römisch-königlichen Majestäten bestimmten Tag musten wir uns gegen 11 Uhr bei Hof versammlen; und obwollen mann von Zeit zu Zeit durch Reutende und Hofläuffer von der Annäherung des Zugs Nachricht erhalte, so wäre doch unser Corteggio wegen des villen Gedrengs zum Empfang bei der grossen Stiegen im alten Hof bald zu spätt gekommen. Mann verfügte sich sogleich à plein pied in die grosse Capellen, wo das Te Deum gesungen wurde. Die Herrschaften speisten à 13 couverts öffentlich unter Aufwartung des Cardinalen und Nuncii. Abends ware Appartement, vor welchem die englische Bottschafterin und die Ministres de famille bei der römischen Königin Audienz hatten, weil sie selbe zu Schönbrunn nicht sehen, mithin auch ihre Gratulations-Complimenten nicht ablegen können. Dem römischen König und beiden K. K. Majestäten hatten sie solche schon an den ersten Gala-Tag bei Einlangung der Nachricht von der Desponsation zu Munchen erstattet, folglich wurden sie von der Wiederhollung diser Seccature dispensiret. Nach den Appartement verfügten sich sämmtliche Herrschaften incognito in die Loge des grossen Redouten-Saals, wo heut Freibal ohne Masque gehalten; und weil der Eintritt nicht allein denen sonstigen hierzu qualifieirten Persohnen, sondern überhaupt auch denen vom Handelsstand und Artisten gestattet wurde, so ware ein solcher Zulauff, sahe auch in der That so schmutzig aus, daß es mit einem Fête de grande noce gar nicht harmoniret hat.

Ansonsten ware meine Frau heut so glücklich, als sie Vormittag zur Aufwartung nacher Hof gekommen, von der Kaiserin nebst

einem in denen allergnädigsten Ausdrückungen geschribenen Billet, so in einer recht charmanten emallirten kleinen boëte aux bonsbons gelegen, zugleich auch dero Portrait in einer mit brillantenen garnirten Vorsteck-Nadl durch die Hand ihrer gutten Freundin, der Feldmarschallin Vasquez, zu empfangen, welches eine Gegen-Finesse für die Bewürthung zu Weidlingau gewesen ist.

Den 30. ware abermahls grosse Gala und öffentliche Taffel, heut aber ohne Bottschafter, weil der Prinz und die Princesse mit gespeiset. Abends gienge mann in mezzo publico zur neuen Opera: Telemaco genant, della compositione del signore Coltellini, colla musica del cavaliere Gluck — ohne neuen Ballet, so die Spectateurs nicht wenig choquiret hat — und von dannen mit gleicher Begleitung in den Redouten-Saal, allwo wieder Freiballet, aber in domino gehalten wurde und keine besondere Farb für die Herrschaften noch für ihre Danzer und Danzerinnen, weil mann die Histori der weissen Domino, wovon ich in anno 1760 die ganze Anecdote umständlich annotiret habe, nicht wieder erneueren wollen. Gegen 10 Uhr setzten die Herrschaften sich zum Soupé, so wie vorn Jahr in dem kleinen Redouten-Saal zubereitet und worzu gewöhnlicher Massen nur die Bottschafter und une moitié der Hofämter und Conferenz-Ministren nebst denen zwei Prinzen von Sachsen und Zweybrück geladen wurde. Dem Grafen von Königsfeld hatte ich eben wegen des Contrasto mit denen übrigen Bottschaftern sehr sorgfältig dazu gebetten; allein er ware nach der Opéra annoch nacher Haus gefahren, um seinen Domino zu nehmen, und hatte sich damit nach seinen natürlich- und ihme angebohrenen traurig und schläffrigen Weesen so lang verweilet, daß er durch das grosse Gedreng nicht so geschwind durchkommen können, wo alles sich indessen bereits zu Tisch gesetzt hatte. Es ware aber dises so starcke Zudringen von daher entstanden, weil die Kaiserin aus Gütte verwilliget, daß mann mehrere Leuthe zum zuschauen in den Saal einlassen könne, so aber von denen ausseren Wachten zu weit erstreckt worden, mithin auf einmahl so villes Volck eingedrungen ist, daß — wann mann nicht alsofort die Thüren des ausseren Redouten-Saals gesperrt hätte — eine solche Confusion zu lezt entstanden wäre, daß mann die Herrschaften selbstn kümmerlich hätte retten können.

Disen Vormittag gienge auch ein neuer in unseren Landen noch nicht gesehener Actus vorbei; es hatte nemmlich nach fremdden Beispill die Kaiserin resolviret, um das zweite Beilager ihres Herrn Sohns auch mit einem dem Publico zu gutten kommenden Werck der Barmherzigkeit zu celebriren, 25 Paar von ledig oder verwittibten

Vorstatts-Bürgerleuthen certo modo zu dotiren und selben 50 fl. zum Brautmahl und 150 fl. zur Haussteuer zu verwilligen, welche dann einen Espèce von öffentlichen Einzug nacher Sanct Stephan und nach beschehener Trauung in die Burg gemacht, um sämtlichen Herrschaften die Hand zu küssen.

Den 31. ware der dritte und letzte Gala-Tag, an welchem die Kaiserin mit denen gewöhnlichen Coeremonien die zweite Promotion des Sanct Stephani Ordens vornahme, wie solches und überhaupt all die occasione des Beilagers vorgegangene Festiviteten aus denen Beilagen und meinen Ministerial-Anmerkungen mit mehreren zu ersehen sind.⁷⁸⁾

Mein Sohn, der Obriste, ware der erste von denen kleinen Creutzen und mithin nach den Feldmarschall Leopold Palfi auch der erste Militarisch, welcher mit diesem Orden condecoriret worden, und hatte noch dabei das Glück, nicht allein motu proprio dazu benannt zu werden, sondern d'une certaine façon die Kaiserin mittelst Annehmung desselben zu obligiren. Die Anekdote hiervon ist, daß die Kaiserin gerne jemand de distinction gefunden, welcher sich im Competenz um dieses kleine Creutz gesetzt hätte; da sie nun mir gestern auf den Bal ihren dissfähigen Embarras in Vertrauen eröffnet, so proponirte ich sogleich einen meiner zwei nachgebohrnen Söhnen (dann für den ältern würde es sich seines obhabenden Ministerial-Characters wegen nicht wohl geschickt haben), worunter sie dem Hannß Joseph auswählte, welcher auch in der That nach der hierbei habenden Absicht le plus à propos ware und natürlicherweise keine Tax zahlen dorffte.

Sonsten speisten die Herrschaften diesen Mittag à petit couvert und giengen sodann abends au théâtre, wo die Tragédie vom Racine Bajazeth mit einem neuen aus jener der Semiramis entlihenen und vom Signor Angiolino componirten Ballet produciret wurde, der aber gar keine Approbation gefunden, auch in der That für ein Hochzeitfest gar zu pathetisch und traurig gewesen. Nach dem Spectacle verfügte man sich wie gestern zur Redoute, wo aber kein Soupé und, weilten nur die Redoutenmässige erscheinen dorffen, recht kalt ware.

Den 1. Februarii gienge der Kaiser zur Toison-Vesper und sodann au théâtre françois, wo heut Freitags die Sérénade, aber nicht gratis repetiret wurde.

Den 2. wohnten I. I. M. M. der gewöhnlichen Andacht bei denen Augustinern bei und Nachmittag bei der Säulen am Hof. Hierbei ist die römische Königin heut zum ersten Mahl mit dem römischen König gefahren, und zwar nach den établierten Cérémonial nicht

neben seiner, sondern gegenüber unten angesessen, wie es sonst allzeit beobachtet und hiervon nur wegen unserer Frauen mitbekleidenden souverainen Würde abgegangen worden. Abends wurde auf dem Hofthéâtre eine deutsche Comédie und zum Schluß ein neuer Ballet produciret, welchen Monsieur Hilferding, der vor kurzem die russische Dienste quitiret und wieder in die unserige getreten ist, componiret. On le nomma: les amans protégés par l'amour und hatte einen so allgemeinen Applauso, daß zu End des Spectacle das Handkletschen fast nicht mehr aufhören wollen.

Den 3. ware der sonntägliche Gottesdienst und abends gabe der churbayerische Botschafter im Fürst-Schwarzenbergischen Garten sein erstes Fest, so nur allein für den hohen Adel gewidmet ware und in einen Bal en domino und Soupé — massen die äussere Beleuchtung des Garten-Hauses wegen des starcken Winds nicht für sich gehen können — bestanden hat.

Den 6. starbe im 74. Jahr an einer Strangurie mein Grand-Oncle Graf Philipp von Ursin und Rosenberg. Er hatte in seinem Leben, zumahlen unter voriger Regierung, sonderbahre Fata gehabt, wie hiervon in meines seeligen Vatters Notatis ein und anderes gemeldet wird. Bei Anfang der jetzigen wuste er sich durch seinen lebhaften Verstand und angebohrnen Don de s'annoncer (als woran es ihm niemahls, sondern nur an der Conduite und Prudence gefählet hat) dergestalten zu insinuiren, daß er zu sehr wichtigen Handlungen in Russland, Engelland, Holland und Portugall gebraucht worden; bald nach seiner Zuruckkunft von dem letzteren Hof wurde er bei der damahligen neuen Einrichtung in internis zum nieder-oesterreichischen Repraesentations-Praesidenten benennet, und da er mit seinem turbulenten Humor sich darzu nicht geschickt, nach dem bekanten Axioma: *promoveatur, ut amoveatur* endlich als Botschafter nacher Venedig gesannt, allwo er in seinen alten Jahren, nachdeme ihm seine erste Gemahlin anno 1756 gestorben, eine junge Engelländerin, namens Huyn, geeheliget, deren Vatter Consul seines Hofes zu Venedig, die Mutter aber eine Tochter eines griechischen Negocianten gewesen. Dise Heirath wurde ihm allen Anfangs von dem Hof sehr übl genohmen und würeklich der Antrag gemacht, ihn zuruckzuruffen; er fand aber dennoch Mittlen, durch seine persönliche Erscheinung die Sach wieder zu redressiren und durch Producirung verschiedener Instrumenten, in specie von dem englischen Ministerio, die Qualification seiner Frauen einigermassen zu justificiren, also zwar, daß sie würeklich als Botschafterin anerkennt und alle dissfähige Honneurs und Distinctionen die leztere Zeit seiner Ambassade

genossen hat. Von diser ware er lezthin durch den Conte Durazzo abgelöset worden, welchen eine ganz besondere Anecdote, die der Feder nicht wohl kann anvertrauet werden, dazu beförderet, und hatte seitdeme meistens zu Clagenfurt gelebet, von wannen er sich ganz krank, aus Misstrauen gegen die dortige Medicos, anhero transportiren und vermuthlich auch von darumen seinen Tod beförderet hat, als welcher etwann 14 Tage nach seiner Anherokunft erfolgt ist.

Heut abends gabe der venetianische Bottschafter, gleichwie er bereits voriges Jahr gethan, mit Erlaubnus des Hofs Ridotto in maschera, worbei sich dann unsere junge Noblesse mit verschiedenen neuen Inventionen von gemeinschaftlichen Verkleidungen par bande — die von Calmueken ware die beste — und Produceirung verschiedener Maschinen hervorgethan hat.

Den 7. ware eine öffentliche Tag-Schlittenfarth bei Hof, welcher aber die Kaiserin nicht mehr beiwohnen und dise kalte Unterhaltung denen jungen Dames überlassen wollen; mithin führte der Kaiser, der sich noch für keinen alten Herrn declariret, die römische Königin und der römische König seine älteste Frau Schwester. Meines Orths hätte zwar wohl gewünschen, mich auf der Kaiserin Seiten zu schlagen und mit mehreren Fug als dieselbe du privilège de la vieillesse praevaliren zu können; allein um den Kaiser, welcher auf dergleichen kleine Attentionen sehr genau versessen ist, nicht zu disgustiren, muste ich nolens volens mithalten und fande mich gar zu glücklich, daß mich der Rang betroffen, die römisch-königliche Cammerfreile, Comtesse Ogilvy, die auch nicht mehr von denen jüngsten und überhaupt eine sehr manierlich und meritirte Dame ist, zu führen. Die heutige Course, worvon die Liste beilieget,⁷⁹⁾ ware ein Espèce d'impegno, so der römische König genohmen hatte; und um es zu souteniren, muste er, da wegen des gar zu linden Wetters keine Bahn existiret, auf seine Unkosten ville Fuhren mit Schnee in die Statt bringen lassen, so mann erst um die Zeit, da die Schlittenfarth angehen sollen, in die Hauptstrassen ausgestreuet; malgré cela seind wir doch meistens im Koth gefahren und haben unsere Equipagen nicht wenig abgeschmutzet.

Au retour speiste die ganze Compagnie nach ihren Numeris in der grossen Anticamera an zwei Tafflen und gegen Abend wurde gedanzet et, pour soutenir mieux le bal einigen Cammerern und Hof-Dames, die nicht de la course gewesen waren, mit zu erscheinen verwilliget.

Den 8. ware Staatsrath.⁸⁰⁾

Den 9. unterblibe abermahls der vor disem wegen des heutigen Sanct Apolloniae-Fests übliche publique Kirchengang zu denen Augustinern. Abends liesse die Kaiserin die Operette der jungen Herrschaften auf einen eigends aufgerichteten kleinen Théâtre für ein und andere Invalides, das ist: eraltete Dames und Cavalliers, welche der Kälte halber sich nicht nach Schönbrunn getrauet hatten, wiederhollen.

Den 10. wurde der sonntägliche Gottesdienst in der Cammer-Capellen gehalten und abends bei der Frau Obristhofmeisterin Gräfin von Paar die Dames- und Cavalliers-Comédie zum lezten Mahl repetiret. Ich speiste heut à un grand diné ministériel bei den Grafen von Königsfeld, welcher disen Abend wegen günstigeren Wetters seine Illumination im Schwarzenbergschen Garten endlich produciren können, welche sehr prächtig und wohl ausgedacht ware.

Den 11. hatte ich die Gnad, den Prinz Carl und die Princesse, welche meinem Hauß immer sehr gnädig gewesen, mit einer petite Compagnie choisie bei mir mittags zu bedienen.

Abends war der erste Kinder-Bal bei Hof und zwar en guise de redoute en masque, worbei mein Emanuel auch zugegen gewesen, und sich, gleich der übrigen Jugend, verschiedene Mahl verkleidet. Auf den Théâtre près de la cour wurde eine neue Opera buffa gespielt, i stravaganti genannt, worzu Signore Scarlatti die Music gemacht hatte. Nebst deme gabe der Graf von Königsfeld anheut sein zweites Fest für das distinguirte Publicum, worbei auch der hohe Adel sich wiederumen einfinden können. Annebends hatte die gestrige Illumination wiederhollet werden sollen, so aber das Wetter nicht zugelassen.

Überhaupt ware selbes disen Winter sehr ungesund und variable, fast ohne Gefrier und Kälte, dahero auch ville Leuth an catharralischen Fiebern erkranket und nahmentlich der General Petrasch, dessen sich der churbayerische Botschafter bei diser Gelegenheit wegen seines bekanten Génie für derlei Erfind- und Angebungen, pro directione bedienet hatte, eine Tods-Kranckheit davon getragen hat, von welcher er erst nach langer Zeit genesen ist.

Den 12. gabe die Kaiserin unserem Cardinal-Erzbischoffen das grosse Creutz; die Function geschah in der Rath-Stuben sub throno; der Cardinal beobachtete das nemmliche Coeremoniale, so bei Nehmung der Birettes établiret. Er fuhre im öffentlichen Staat mit drei sechß-spännigen Wägen nacher Hof, wartete eine kurtze Zeit in der grossen Anticamera, biß er von meinem Sohn, welcher in Abwesenheit des Greffier de l'ordre dessen Stelle vertrettet, introduciret wurde, kniete

nicht nieder, sondern neigte sich nur sehr tieff, als die Kaiserin ihme die Ordens-Kette umhienge, und wolte ihr sodann die Hand küssen, so sie aber nicht zuliesse, weil die Cardinalen gleich denen Bottschaftern ein solches dahier nicht zu thun pflegen. Ich verrichtete hierbei das Obrist-Cämärer-Amt und ruckte der Kaiserin den Sessel, indeme dises Officium in Hungarn, seitdeme der Fürst Esterhasy selbes gegen das neu creirte Baronat seines besitzenden Amts de capitaine de garde vertauschet hatte, noch nicht ersetzt worden ware.

Abends ware bei Hof eine Schlittenfarth aux flambeaux,⁸¹⁾ bei welcher der römische König seine Frau, und der Kaiser die Erzherzogin Josepha, die übrige aber nach ihren gezogenen Loß führten. Pour conclusion et surcroît de plaisir hatte die Kaiserin für eine choisirte Compagnie anheut eine Redoute en masque bei Hof angestellt, worzu ich eigends Entrée-Billets verfertigen lassen muste, deren sie die meiste selbst distribuiret. Der Kaiser und die Kaiserin verblieben immer in ihrer ordinari Kleidung, die junge Herrschaften aber und übrige Compagnie changirten zum öfteren de masque und wurden verschiedene Machines produciret; wie dann so gar meine Frau und ich, um die Kaiserin zu amusiren, uns de concert mit der Peperl und Therese ebenfahls grotesquement masquiret, jedoch natürlicherweis pour le gros de la société das Incognito beibehalten haben. Übrigens hat man remarquiret, daß die schöne Fürstin von der heutigen Course und petit Impromptu en masque excludiret worden, obschon gewisse Leuthe alles angewendet, um sie mithinein zu bringen, worzu sich aber die Kaiserin für dises Mahl nicht bewegen lassen.

Den 13. gabe der spahnische Bottschafter in seiner Wohnung in den Ulfeldischen Haus ein gleiches Fest en masque, wie lezthin der venetianische, worbei am meisten zu verwunderen ware, daß man den Platz so gutt zu menagiren gewust, daß selber nicht allein zum tanzen, sondern auch für die verschiedene Buffets, wo en rafraichissements und an warmen Sachen ein Überfluß gewesen, erklecket hat.

Den 14. liesse sich die Kaiserin endlich auch bewegen, nach genohmenen Frühstück oder villmehr früheren Mittagmahl mit dem Kaiser, der sie geführet, römischen König und ihr, Erzherzog Leopold, drei deren Erzherzoginnen, Printzen Carl, Princesse Charlotte, Prinz Albert und sonstiger in allem in 12 Paar bestandenen petite compagnie in Schlitten-Biroccio nacher Laxenburg zu fahren, allwo man sich in etwas aufgehalten und abends aux flambeaux wieder zuruckgeret ist.

Den 15. ware ich bei einer französischen Comédie, welche bei den jungen Grafen Traun, des von Pisamberg ältesten Sohn, von ihme und einer kleinen Bande von Dames und Cavalliers in dessen Wohnung gespillet worden. Dergleichen petits Spectacles wurden nun Mode und hatte auch des Cammerern Grafen Zierotin Tochter, dont la figure fait beaucoup de bruit, bei einer anderen Compagnie sich ungemain distinguiert.

Den 17. nahm der Bischof von Passau das grosse Sanct Stephani-Creutz, worbei es quoad coereemoniale wie lezthin gehalten wurde, nur daß selber vor der Kaiserin niederknien und ihr die Hand küssen müssen. Eodem fuhren die Herrschaften wegen der alljährlichen Andacht als heut Fasching-Sonntag zu denen Jesuitern ins Profess-Haus und abends ware bei denen jungen Herrschaften, wie es disen Carnival ein und anderes Mahl bereits geschehen, kleine Redoute en masque.

Den 18. wohnten I. I. M. M. gleich wie vorgestern auch gesehen, dem Staats-Rath bei.⁸²⁾ Ansonsten hatte der römische König anheut die lezte Schlittenfarth angestellt, wobei zwar einige der jungen Herrschaften, der Kaiser und die Kaiserin aber nicht, mit gekommen sind. Die Compagnie fuhre in Birocci nacher Hezendorf, wo sie zu Mittag gespeiset; gegen Abends stige selbe im Belvedere ab, allwo sich noch mehrere Dames und Cavalliers eingefunden und der Course zugesellet haben, die sodann in Rennschlitten in der Statt biß gegen 10 Uhr nachts herumgefahren sind.

Den 19. hatte die Kaiserin, um den lezten Faschings-Tag nicht gar ohne einigen Hof-Spaß zu passiren, zu Mittag eine geladene Taffel und Nachmittag einen kleinen Bal in ordinari Kleidung anbefohlen, worzu aber nur einige von uns familiaribus gezogen wurden. Da also die Compagnie gar zu ungleich und compendios ausgefallen, so ware auch kein Wunder, daß man sich bald ennuyret und anstatt des Danzens fast meistens nur Pharaon gespillet hat, wie dann der Kaiser nicht erwarten können, zum heutig- lezten Spectacle und Bal in dem Redouten-Saal, wo er natürlicherweis mehrere Amusemens vorgefunden, fortzueilen.

Heut wurde die verwittibte Gräfin Balassa, der Aya Wildenstein Tochter, mit dem ebenfahls Wittibern Grafen Wolff von Stubenberg vermählet. Übrigens ware bei disen gezahlten Bals sowohl der Entrée, als Spill halber alles auf den seitherigen Fuß gebliben.

Den 20. wohnten die Herrschaften der gewöhnlichen Andacht und Einäscheren in der grossen Capellen bei und wurde es wegen der übrigen Fasten-Andachten wieder wie vorn Jahr gehalten, ausser

daß nebst der vormittägigen Mittwoch- und Freitag-Predigen, welche unseren Feier-Tag-Predigern Pater Schubiek trafen, annoch die Wochen dreimahl von dem nemlichen aus Franckreich mitvertriebenen Jesuiten Pater Chapellain, welcher vor ein paar Jahren schon hier geprediget, in der Cammer-Capellen abends geprediget wurde, Prédicateur très renommé et qui avoit prêché devant le roi. Diser liebe Mann wurde den Herbst darauf ganz corrupt und stürzte sich würeklich, jedoch Gottlob, ohne merklichen Schaden, aus einem Fenster des zweiten Stocks im Professhaus, wo er gewohnet, in den Hof hinunter. Seine Verwirr- und Einbildung bestunde darinnen, daß er über seinen König geschmälet und ihn das Parlement desswegen aufheben lassen wolte. Die Schuld dises unglücklichen Zufahls wurde meistentheils deme beigemessen, daß er bei seinen zu lang- und zu oft gemachten Predigen die Ressorts der Gedachtnus zu sehr angestrengt und geschwächet hätte, zumahlen da er mit einer nicht leicht erhörten Geschwindigkeit und Volubilité de langue zu predigen gepfleget.

Die Concerts aufn Théâtre fiengen erst die künftige Wochen an und wurde darmit al solito die Sonn-, Dienst- und Donnerstäg continuiret. Indessen hatte die Kaiserin bereits heut

den 22. das erste Spill im Spiegl-Zimmer angestellt, worzu sie die Entrée meistens selbst benennet, jedoch mich nebst meiner Frauen und noch einig wenigen anderen für allzeit gnädigst invitiret hat, und wurde anbei dises Etablissement auf all jene Täge beliebt, wo kein Concert ware.

Den 24. ware der sonntägige Gottesdienst und abends das erste Concert. Eodem starbe im 71. Jahr an apoplectischen Zustand der Conte Emanuel de Luzan, k. k. geheimmer Rath und Feldzeugmeister.⁸³⁾

Den 25. ware wegen des auf heut transferirten Sanct Matthiae-Fests Toison-Ammt nebst Vesper und abends Spill, worbei aber die Kaiserin nicht zugegen gewesen.

Den 26. solte wegen der Erzherzogin Amaliae Geburts-Tags Appartement sein, wurde aber wegen ihr zugestossenen Indisposition wieder abgestellt.

Den 27. wurde das Spill auf der römischen Königs Seiten gehalten, mit welchen ich die Ehre hatte, Piquet zu spillen; die Kaiserin aber kamme nicht dazu.

Den 28. hatten wir Conferenz bein Grafen Ulfeld, um inter ministeriales ein und anderes zu überlegen, so wegen des Beilagers des Erzherzog Leopolds und dissfahls von der Kaiserin noch immer vorhabenden Raiß nacher Insprugg.⁸⁴⁾

Den 2. Martii ware Staatsrath⁸⁵⁾ und wurde damit die Dienst- und Freitag wie bishero meistens noch immer continuiret.

Den 3. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst und den 4. Spill, wo ich die Gnad hatte, mit der Kaiserin Piquet zu spielen.

Den 7. ware Hof-Conferenz beim Grafen von Ulfeld, um die nöthige Praeparatoria zur Insprugger Rais auszumachen.⁸⁶⁾

Den 8. giengte sämmtlicher Hof ins königliche Closter zu der heut einfallenden Andacht des Heiligen Bluts. Eodem starbe im 75. Jahr der bekante hiesige Poëta laureatus Franciscus Carolus Pancke, bei dessen Inauguration ich in meinen jungen Jaren zugegen gewesen.

Den 10. ware der sonntägige Gottesdienst und hatte der genesische Minister Abbate Ferrari seine Abschieds-Audienzien.

Den 11. kamme die Gräffin von Ulfeld ganz glücklich mit einem Sohn nieder, nachdeme selbe bereits einige Jahr keine Kinder mehr getragen und ihr Herr Ehegemahl allbereits das 66. Jahr seines Alters erreicht. Die Freud dauerte aber nicht lang, massen diser Neonatus nach wenigen Tügen wieder in die Ewigkeit abgegangen, mithin seinen zwei einzig lebenden Schwestern keinen Eintrag gemacht.

Den 13. wurde des römischen Königs Geburts-Tag in grosser Campagne-Gala mit öffentlichem Kirchen-*) und Taffeldienst nebst Appartement celebriret, bei welchem letztern aber die römische Königin nicht erschienen, weil man selber wegen anscheinender kleinen Hoffnung par précaution gestern zur Ader gelassen hatte.

Den 17. hatte vor den heut-sonntägigen Gottesdienst der eben angelangte Bischoff von Ollmütz Audienz. Eodem starbe im 69. Jahr ein meinig-alter Bekanter noch von der Regierung her, der Hofrath Carl Joseph Cetto von Cronstorff, dessen Mutter bei weiland Carolo VI. immer gewesen.

Den 19. ware grosse Campagne-Gala und wie lezthin Grand-Cortège zum römischen König, sodann öffentlicher Kirchen- und Taffeldienst. Nachmittag Andacht und Prozession bei denen Siebenbücherinnen, wo die römische Königin auch mitgekommen, und zum Schluß Appartement, vor welchem die Kaiserin en petit cortège hinüber zur römischen Königin gegangen, pour faire ses félicitations.

Eodem wurden von der Kaiserin die nach so lang und mühesamen Disceptiren endlich zusammengetragene Articuli diaetales in dero

*) Vor disen giengen wir im publico zu ihn hinüber.

Cabinet zu Wienn unterschriben und mithin disem tumultuosen Landtag zwar zu beiderseitigen, des Hof und der Stände, wenigen Vergnügen ein Ende gemacht; wie man dann die Kaiserin nicht bewegen können, daß sie eine kurtze Excursion nacher Presburg vorgenommen und die Diaetam, gleich der Eröffnung derselben, ebenfahls in eigener allerhöchsten Persohn geschlossen hätte.⁸⁷⁾ Unter anderen wurden auch die durch den Todfall des Grafen Niclas Esterhasy und die Promotion zur Cammerpraesidentenwürde des Grafen Grassalovich erledigte Cronenhüter-Stellen, dise dem Feldmarschall Leopold Palfi, jene aber dem Grafen Joannes Csacky conferiret, worbei ich die Anecdote nicht unbemerkt lassen kann, daß nach den Tod des Grafen Esterhasy von dem Hof zu disem Officio der Graf Joseph Balassa und des Palatini ältester Sohn General Graf Adam candidatiret worden waren, diser leztere aber auf des Vattern eigenen Antrag wegen seines Mitcompetenten vorzüglichen Meriten von selbst abgestanden. Da nun der Graf Balassa noch vor abgelegten Jura-ment ganz gähling gestorben und es mithin auf eine neue Canditation angekommen, wolte die Kaiserin — weil sie mit der Tournure der Diaetalsachen so tñbl zufrieden und überhaupt de mauvaise humeur ware — daß man von dem Grafen Batthyan nicht mehr Erwähnung machen, sondern zwei neue Subjecta, nemlich den Grafen Joannes Csacky und Apponi im Vorschlag bringen solle, deren lezterer gleichsamm l'âme damnée de la cour gewesen, wiewollen er saltem juxta asserta contrariae partis dem Hof ex imprudentia et zelo indiscreto mehr geschadet als genutzt haben solle. Wie sehr diser Zufall dem Palatinus, welcher sich nichts schuldig gewust, sondern villmehr alles nach des Hof's Intention einzuleiten gesucht hatte, zu Herten gegangen, ist sich leichtlich vorzustellen; wie er dann auch würeklich darüber erekrancket und von einer starcken Colica den nemmlichen Tag ergriffen worden, als er den Pregusto von diser widrigen Nachricht durch seine Freund aus Wienn überkommen.⁸⁸⁾

Den 23. gabe der Kaiser die Baselische Lehen dem hierzu deputirten Freiherrn Joannes Philipp von Bibra, k. k. Cämmerern.⁸⁹⁾

Den 24. ware der sonntägige Gottesdienst und Nachmittag die Toison-Vesper.

Den 25. gienge der Kaiser zu denen Augustinern zum gewöhnlichen Ammt in der Loretto-Capellen und nachmittags die Kaiserin mit zur Saulen.

Den 28. wurden bei Hof von denen Dames die Stundzettlen zu der morgen einfallenden Andacht deren 13 Geheimnuss-Predigen gezogen; sodann ware bei der Kaiserin Spill, wo wir wegen des

heutigen Geburts-Tags des Churfürsten von Bayern kleine Gala machten.

Den 30. hatten wir wegen der römischen Königin Geburts-Tag grosse Gala, *Diné public* mit vorhergehender *Visite en cortège* zur Complimentirung; abends Stund bei derselben, zu welcher die Kaiserin abermahlen *avec moindre cortège* zu ihr hinüber gieng, und zum Schluß *Appartement*.

Den 31. fieng die Charwoch mit der Palmweih etc. bei denen Augustinern an; Nachmittag fuhr der Kaiser nur mit männlichen Gefolg zu denen Capucinern.

Den 1. Aprilis gab der Kaiser die lüttichische Belehnung dem dasigen Dombherrn Caesar Constantin Grafen von Hoensbroich und dem anstatt des krancken Residents-Agenten von Schmid erschinenen Reichsagenten Gerhard von Sicanasini.⁹⁰⁾

Den 2. und 3. wurden die Passions-Ämter in der Cammer-Capellen, die heutige erste Pumpermetten wie gewöhnlich in der grossen Hof-Capellen gehalten.

Den 4. ware die öffentliche Communion bei denen Augustinern und die zweite Pumpermetten wie gestern in der Hof-Capellen.

Den 5. wohnte sämtlicher Hof dem *Officio* und *Creutzküssen* etc. abermahlen bei denen Augustinern bei und abends denen *Ténébres* bei Hof.

Den 6. gieng der Kaiser wie vorn Jahr mit denen Männern, und die Kaiserin ihrer Seits mit dem weiblichen *Cortège* Gräber besuchen und versammelten sich sodann bei denen Augustinern, wohin der Hof auch abends zur Auferstehung sich verfügte.

Den 7. wurde der Oster-Sonntag gewöhnlichermassen mit Empfangung der Complimenten von denen *Bottschaftern*, *Toison-Ammt* bei Sanct Stephan, *Grand-diné public* unter Bedienung der äusseren Hof-Staat, und Nachmittag *Toison-Vesper* celebrirt.

Den 8. ware in der Hof-Capellen wieder *Toison-Fest* und abends *Vesper*, nach welcher das Versprechen der römisch-königlichen Cammerfreilen Comtesse Wilhelmine Ogilvy mit dem Wittiber Feldmarschall Grafen Leopold Palffi, worbei ich Beistand gewesen, und zum Schluß *Appartement* gehalten wurde.

Eodem starbe im Kindbett im 29. Jahr die Gräfin Aloysia Dobrzenzki, gebohrne Gräfin Cavriani.

Den 9. ware das letzte *Toison-Ammt* und gegen ein Viertel über zwölf Uhr fruh kame meine kleine Schnur mit ihrem ersten Kind nieder, so ein gesundes Knäbl gewesen, welches wir beiderseitige

Groß-Eltern aus der heiligen Tauf gehoben und Maria Joannes Josephus nennen lassen.

Eodem verstarbe im 55. Jahr an Schlagfluß der Frau Reichs-Vice-Canzlerin einzig noch lebendes Geschwister, die würdige Frau im königlichen Closter Clara Francisca, welch letzteren Nahmen sie im saeculo gehabt hatte.

Den 10. verreise der Kaiser mit dem Prinzen Carl und einigen Chasseurs nacher Hollitsch, von wannen er

den 13. wieder zuruckkamme und folgenden Tag als

den 14. ohne der Kaiserin ad festum dedicationis sich nacher Sanct Stephan begeben hat.

Den 15. fuhren alle Herrschaften al solito zu denen Paulanern wegen des auf heut in choro transferirten Festi patrocinii. Au retour ware die Copulation obbemelten Braut-Paars nebst gewöhnlichem Diné de famille bei Hof und abends das Versprechen der k. k. Cammerfreilen Comtesse Therese Kinsky mit dem Cammerern und Obristleutenant Grafen Otto von Hohenfeld mit nachgefolgtem Appartement.

Den 16. starbe im 59. Jahr nach langwührigen heftischen Zustand mein Schwager Graf Franz von Lamberg und Sprinzenstein, k. k. würcklicher geheimmer Rath und Cämmerer.⁹¹⁾

Den 17. ertheilte der Kaiser die Passauerische Investitur dem dasigen Dombherrn Grafen Joseph Adam von Arco und Lehen-Probsten Marian von Molitor,⁹²⁾ bei welcher Function ich als Lehen-Vassall ebenfahls meinen Wagen zum Cortège mitschicken muste.

Den 18. ware die Copulation des Hohenfeldischen Brautpaars und sodann das Diné de famille hergebrachttermassen bei Hof in der Rathstuben.

Den 20. ware Staatsrath⁹³⁾ und abends eine neue Opera buffa, la schiava genannt.

Den 21. fuhre der Kaiser, ohne der Kaiserin, en campagne zu denen Franciscanern wegen des guten Hirtenfests. Anheut machte meine Therese zum ersten ihren Cammerdienst bei der römischen Königin.

Den 22., an welchem Tag der Erzherzog Ferdinand die Kinderflecken, aber ohne mindest- anscheinender Gefahr überkommen, verreise I. M. die Kaiserin mit der Princesse nacher Presburg, kammern aber abends wieder zuruck; die Princesse hingegen fuhre nacher Schloß Hoff, wohin sich der Kaiser ebenfahls heut morgen über Eckartsau en chassant begeben hatte, und

den 23. ware sämtliche Compagnie allschon wieder de retour.

Den 27. legte der Excancellarius Graf Palffi das Jurement ab als Judex curiae, nachdeme der Graf Illieshazi Alters und Gebrechlichkeit halber dises Officium resigniret. Es hat aber dise neue Collation noch eine andere Resignation nach sich gezogen, massen der Personal Baron Koller bald darauf seine Dimission angesuchet, zwar sub alio praetextu, in der That aber weil er mit obbemeltem Grafen Palffi von der Zeit an, da sie sich kurtz vor ihren Austritt aus der hungarischen Canzlei brouilliret, andureh auch die mit ihnen geschehene Abänderung veranlasset hatten, nicht mehr wohl harmoniret; er bekomme dafür eine Pension von 8000 Gulden nebst freien Quartier, damit er in Wienn fernershin ad consilia zugegen sein könne, und wurde zu gleicher Zeit zum Comandeur von Sanct Stephan-Orden gemacht, an seine Stelle aber der älteste Hof-Rath Szvetics zum Personal benennet. Nachmittag fuhre die Kaiserin, um der Vor-Vesper wegen der morgigen Dédicace beizuwohnen.

Den 28., als am Sonntag jubilati, liesse die Kaiserin sothanes Festum öffentlich halten, speiste auch sodann mit denen mitgekommenen Herrschaften und übriger Suite mittags daraussen, kamme aber pour l'heure du spectacle wieder in die Burg zuruck.

Den 29. und 30. hatten wir wegen der Heraus-Rais der Infantin weitere Hof-Conferenzen; leztern Nachmittag ware Toison-Vesper.

Den 1. Maji wohnte der Kaiser dem Toison-Amt in der Hof-Capellen bei, so meines Errinnerens an den heutigen Tag sich noch nicht ereignet, indeme der Hof sonsten gemainiglich auf dem Land residiret, wo die Ordensfeste nicht pflegen begangen zu werden.

Den 3. verfügte sich der Kaiser bereits vor 7 Uhr Fruh mit dem römischen König, Erzherzog Leopold, Prinz Carl, Obrist-Stallmeistern, mir und ein paar erzherzoglichen Cammerern nacher Laxenburg, wo wir uns nebst denen übrigen alldorten uns erwartenden Chapeaux zu Pferd setzten und, nachdeme wir die gewöhnliche Zeit mit streiffen zugebracht, uns sodann zur Mittagsstund in dem Gartenhauß pour le diné versammelten. Indessen hatte die Kaiserin noch das Creutzfest in der Burg begangen und traffe sodann erst spatt abends zu uns ein mit denen vier älteren Ertzherzoginnen und der übrigen weiblichen Suite. Ansonsten blibe daraussen alles auf dem vorn-jährigen Fuß, außer daß anheuer anstatt des Grafen Ulfeld, welcher bald darauf in das Carlsbad verraiset, der Fürst von Schwarzenberg tractiret hat. Der Feldmarschall Linden kamme wegen seiner Frauen mit; und als Dienst-Cammerern bei diser ersten Raiß waren der ältere Bruder Fürst Schwarzenberg, Hans Adam Auersperg und Boil, welcher den Prinz Carl gedienet hat. Nebst deme wurden

auch die zwei Cammerern Joseph Windischgraz und Chevalier de Malthe Graf Hazfeld zu Laxenburg logiret, weil sie die Hof-Banque hielten.

Den 4. hatten wir wegen üblen Wetters keine Baitz, abends aber die erste französische Comédie, pour première pièce: la nouvelle surprise de l'amour, et pour petite: le tuteur dupé, jedoch ohne Ballets noch.

Den 5. wurde wegen des Erzherzog Leopold Geburts-Tags Gala gemacht und dessen bisheriger Ayo en second, Graf von Turn, zum Obrist-Cammerern des Kaisers in Toscana, wie es Marquis de Steinville gewesen, declariret. Dem heut-sonntägigen Gottesdienst wohnten der römische König mit denen jungen Herrschaften in der Pfarr öffentlich bei und der Kaiser comme de coutume zu Lanzen-dorff; die Kaiserin aber fuhre nacher Schönbrunn. Nachmittag ware Appartement im Garten-Haus, dahero auch wegen mehrerer Bequemlichkeit nebst der herrschaftlichen Taffel auch die zweite für die übrige Laxenburger Compagnie in dem Schloß zubereitet wurde. Dise zweite Taffel ware immer de fondation an denen Appartement-Tägen, weilten damahls die Ministres, die Bottschafter und sonstige Messieurs et Dames de Vienne d'une certaine distinction laden musten. Das Spectacle zum Schluß bestunde in einer neuen Pièce: l'accueil du sage benannt, und des gleichen Ballet nommé: le retour du printems, de la composition du seigneur Hilferding.

Den 6. kunte wegen anhaltenden üblen Wetters abermahls weder Vor- noch Nachmittag Baitz sein; diser wurde also biß zur Zeit des Spectacle im Schloß mit spillen zugebracht und sodann zu dem Comédie-Haus gefahren, allwo heut: Mérope nebst einen zweiten neuen ebenfahls vom Hilferding componirten Ballet, nahmens: le triomphe de la constance, welcher aber weniger als der gestrige gefallen hat, aufgeföhret wurde.

Den 7. kuntent wir endlichen wieder in der Fruh streiffen. Nachmittag aber ware kein Baitz und pour spectacle hatten wir: la jeune Indienne, welche aber nicht wohl réussiren können, weil dise nemliche Pièce von Dames und Cavalliers zu Schönbrunn lezthin gespillet, mithin auch mit mehreren Agrément angesehen worden ware; anbei wurde der Ballet: le retour du printems repetiret.

Den 8. ware keine Fruh-Baitz, der Kaiser gienge zum Grafen Clari speisen und die Kaiserin speiste im Gartenhaus mit der Princesse Charlotte und der Dame de Beauvau, Dochter der Fürstin von Craon und Salesianerin, welche mann zu besserer Einrichtung des Closters auf den Rennweg vor einiger Zeit aus Lothringen hatte

kommen lassen. Abends wurde die Opera buffa mit dem Ballet: *le triomphe etc. produciret*.

Den 9. hatten wir Fruh Baitz, sodann abends das Versprechen des toscanischen Obrist-Cammerern Grafen Turn mit der Cammerfreile Baronne Gabrielle von Reischach, dahero auch mehrerer Commoditet und Raums halber die Herrschaften im Garten-Haus speisten. Das Spectacle bestunde im procureur arbitre und Ballet: *Retour du printems*.

Den 10. ritten wir in der Fruh streiffen; Nachmittag aber ware weder Baitz noch Spectacle wegen des heutigen Freitags, mithin wurde der ganze Nachmittag und Abend im Schloß oben mit spillen zugebracht.

Den 11. fuhre die Kaiserin bereits um 7 Uhr Fruh mit dem römischen König nacher Wienn zum Staatsrath;⁹⁴⁾ der Kaiser aber, wiewollen das Wetter weder Vor- noch Nachmittag zu baitzen zugelassen, verblibe noch biß gegen 6 Uhr abends daraussen und speiste mit denen jungen Herrschaften und übrig- geladener Compagnie im Gartenhauß.

Den 12. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen gehalten in der Burg.

Den 13. ware der grosse Gala-Tag. Die Kaiserin empfienge heuer, je ne sçois pourquoi, wieder nach der alten Etiquette in des Kaisers Retirade, mithin auf der Männer-Seiten, die Complimenten der Bottschafter und ein so andrer Capi, die sich darüber zur Audienz gemeldet hatten; sonsten aber ware der General-Handkuß der Gardes und übrigen Männer theils im Spieglzimmer, theils in der daran stossenden Anticamera. Sodann gienge mann offentlich in die Capellen und zur Taffel, jedoch nur in Campagne-Kleider, abends aber nur incognito in die Opéra: *l'olympiade*, worzu von dem Seigneur (sic!) eine fast ganz neue Music nebst ebenmässig neuen der Pièce einverleibten Ballets componiret und auch sonsten in dem Libretto verschiedene Scenen ausgelassen, oder doch um ein villes abgekürtzet worden.

Den 14. lösete das Lascysche Infanterie-Regiment*) das Erzherzog Ferdinandische, so bishero hier in Garnison gestanden, ab und wurde von I. I. M. M. bei denen Hof-Ställen en passant paradiren

*) Selbes ware in weisser Uniforme mit gelben Lappen und Aufschlägen und anstatt der Hüte mit Mützen von Filtz, in Form eines Casquette, mit einem Federbuschen versehen und hatte anbei nach der jetzigen neuen Einrichtung *le bayonet au bout de fusil* und einen kurtzen Säbel an der Seiten.

gesehen, als welche sofort auf Mittag nacher Sanet Veit gefahren, allwo heut die Copulation und das *Diné de noces* des Gr. Turnischen Braut-Paars gewesen. Der Hof wolte denenselben dise besondere Distinction thun und mann liesse ihnen nicht allein ein eigenes Quartier im Schloß einräumen, sondern sie auch daraussen die Zeit ihres Aufenthalts, so doch einige Tage ausgetragen, von Hof aus vollkommen *défrayren*. Die Ursach aber diser so grossen Finesse und Distinction ware, weil die Kaiserin dise Heirath so zu sagen gestiftet hat, um in der Persohn der neu vermählten Gräffin von Turn eine Obristhofmeisterin für die Erzherzogin künftighin zu Florenz vorfindig zu haben; wie sie dann auch bald darauf mit ihrem Gemahl und der übrigen zu Abhollung der Infantin nacher Genua benannten Hofstaat von hier abgeraiset ist.

Abends *pour l'heure du spectacle* kamen die Herrschaften et tout le reste de la compagnie zuruck nacher Laxenburg, wo mann uns la manie des arts et le ballet du printems produciret. Übrigens aber waren dieselbe zu Begehung des Gala-Tags von darumen lieber in die Statt als nacher Schönbrunn gekommen, weil mann leztern Orths nicht vollends noch *établiret*, mithin sich villen Embarras mit dem Transport und sonstigen Zubereitungen der sonstigen grossen Taffeln für die Noblesse dadurch erspahret hat.

Den 15. hatten wir Fruh und Nachmittag Baitz, aber kein Spectacle wegen des heutigen Vorabends *festi ascensionis*.

Den 16. fuhre der Kaiser *pour l'office du jour* nacher Lanzen-dorff, die Kaiserin aber und übrige Herrschaften kamen in die Pfarr und abends fienge die neuntägige Andacht bei der heiligen Nepomuceni-Saulen an, von welcher mann meistens zu Fuß au *spectacle* gienge. Heut hatten wir eine neue *Pièce*: *l'amateur* und dergleichen Ballet: *l'amour vengé*.

Den 17. ware wegen der Princesse Geburtstags Gala. Wir bliben aber in der Uniforme; die Kaiserin hörte Meß bei der Saulen oder respective kleinen Capellen *sancti Joannis Nepomuceni* und anticipirte wegen des Appartement die sonstige Abends-Andacht. Sodann gienge sie nebst dem Kaiser, welcher nachgekommen ware, und sammtlicher Hofstaat in publico zu der Princesse in sogenannten blauen Hof oder oberen Gartenhaus, wo sie einlogiret ware, und nach abgelegten Compliment in die Pfarr-Kirchen zu den gesungenen Ammt *de festo translato hesterno Sancti Joannis*, worauf im Schloß gespeiiset, das Appartement aber im unteren Garten und weil des heutigen Freitags halber kein Spectacle sein konte, allda im Saal zugleich Concert gehalten wurde.

Den 18. ritte der Kaiser streiffen und speiste mittags à l'ordinaire im Schloß; die Kaiserin aber fuhr nacher Mödling und nach allda gehörter Meß in die Statt, wo sie dem Ertzbischoff von Colocza, Grafen Joseph Batthyany, in der Retirade das grosse Sanct Stephan-Creutz umhienge, sodann sich Nachmittag in das Theresianum verfügte, allwo eine neue Tragédie: Julius der Martyrer in deutscher Sprach aufgeführt wurde, und abends zum Spectacle zuruckkehrte, so wieder neu ware, nahmens: les trois sultanes, jedoch ohne Ballet, indeme es etwas lang gedaueret; und vorhero waren wir noch Dames et Cavalliers auf der Baitz.

Den 19. verraiste der Prinz Carl in Gesellschaft des General Harsch nacher Böhmen, um das Locale einzusehen, wo man am best- und wirthschaftlichsten eine Festung zur Bedeckung gegen Schlesien anlegen könnte. Dese Quaestion ist gleich nach den jüngsten Frieden ventiliret worden; man hat sich aber darüber nicht vereinigen können, indeme einige darauf angetragen, Königingraz zur Realfestung zu machen, andere hingegen die Gegend von Pless zu Anlegung einer neuen vorgezogen, eine dritte Parthei aber zu Ersparung der villen Zeit und unerschwinglichen, auf 4 biß 5 Millionen ausgerechneten Unkosten den Vorschlag gemacht, Königingratz und noch ein paar Orth unweit der Gräntzen lediglich als Places d'armes zu fortificiren, welches vill weniger kosten und gleichwollen d'une certaine facon die nemliche Absicht erfüllen würde, des Feinds Macht, freilich nicht so velle Zeit gleich einer Hauptfestung, dennoch einige Tage hindurch aufzuhalten und ihn sowohl zur Herbeiführung der Artillerie als fast all- übrigen zur Belagerung erforderlicher Veranstellungen zu nöthigen.⁹⁵⁾

Ansonsten wurde das heut- sonntägige Officium wieder zu Lanzendorff von dem Kaiser und von der Kaiserin in der Pfarr besucht; nach selben legte der Graf von Hazfeld bei beiden Majestäten qua kais. und k. k. Cammerpraesident in des Obristhofmeisters und meiner Gegenwart seine zwei Eid ab, nachdeme Graf Ulfeld zuvor doch declariret oder wenigstens bekant gemacht, was von dem Staatsrath in internis et cameralibus abermahls neu ausgebrütet worden und dem letzteren dißfahls adoptirten Systema diametraliter entgegen ware; dann wie man zuvor für erspriesslich und nöthig gefunden, das Camerale unter drei Capi, als dem Cammer-, Banco- und Rechnungs-Praesidenten zu theilen, so hatte man seithero die daraus entstandene velle Umschweif und Langwürigkeiten nicht misskennen können und verfielle darauf auf die Idée, den Banco und die Cammer wieder unter ein Haupt zu setzen, die vorhinige gar zu grosse Indépendenz

der *Chambre des comptes* vill mehr einzuschräncken, das *Directorium des Commerz-Collegii* der böhmischen und oesterreichischen *Canzlei* von neuem zu übergeben, hingegen das *Contributionale*, so dise bishero besorget, der *Cammer* in so weit einzuraumen, daß der *Canzlei* doch immer das Recht, ihre *Repraesentations* *dissfahls* machen zu können, vorbehalten sein solle; welches aber alles erst nach villen *Débats* und gehabten *Commissionen* zwischen allerseits interessirten Stellen in soweit *adjustiret* worden ist.⁹⁶⁾

Graf Herberstein, der, wie ich ganz sicher vernohmen, sich dessen gar nicht vermuthet, empfienge jüngsthin, da er eben in *Rath* hinausgehen wolte, ein zwar sehr gnädiges *Billet*, jedoch mittelst dessen und beilassender völligen *Gage* seine *Dimission*, desgleichen Graf Andler, welcher dafür eine Stelle und *Session* in der *Canzlei* bekomme, nach der Hand aber das durch den Tod des Grafen von *Hamilton* erledigte *Obristland-Richter-Officium* in *Mähren* erhielt; Graf von *Schlick*, welcher die *Unterland-Kammerers Charge* damahlen in disem Land bekleidete, wurde dem Grafen von *Hazfeld* sowohl bei dem *Statbanco*, als *Hof-Cammer-Département* qua vice zugegeben, jedoch wurden dise beide *Départements* fernershin suo more in *separato tractiret*.

Nachmittag ware *Baitz*, sodann das *Gebett* bei der *Saulen* und zum *Schluß* *pour spectacle* eine neue *Pièce: la manie des arts*, mit einem von dem *Signor Angiolini* heut ebenfahls zum ersten *Mahl* producirten *seriosen Ballet*, so aus der *Tragédie d'Iphigenie* genommen und in sich doch besser ware, als jener der *Semiramis*.

Den 20. ware *Fruh* und *Nachmittag Baitz*. Der *Erzherzog Leopold* und die *Princesse Charlotte* speisten mittags beim *Cardinalen* zu *Mödling*. Das heutige *Spectacle* in einer neuen *Pièce* (sic!): *la soirée à la mode* und einen der vorigen *Ballets*.

Den 21. ritte der *Kaiser* streiffen; weil aber der *Wind* zu stark worden, so gienge er sodann auf den *Mail*. *Nachmittag* hatten wir keine *Baitz*, *pour spectacle* aber eine neue *Tragédie: Zulima* mit dem alten *Ballet: d'Alexandre et Roxane*.

Den 22. waren wir *Vor- und Nachmittag* auf der *Baitz* und sodann *au spectacle*, so in der *Répétition* der *trois sultanes* und eines der bereits producirten *Ballets* bestanden.

Den 23. kamme die *römische Königin* mit denen *Herrschaften* und *Suite de dames* mit zu der *Fruh baitz*; die *Kaiserin* aber blibe zu *Hauß*, kame aber *Nachmittag* mit. Das *Spectacle* ware: *la gouvernante* und ein neuer *Ballet: la misantropie imaginaire ou le philosophe de campagne*, componiret vom *Seigneur Hilverding*.

Den 24. ware Fruh kein streiffen, aber Nachmittag Baitz und Schluß der Novenne bei der Saulen, sonsten aber kein anderes Amusement du jour als Spillen wegen des heutigen Freitags.

Den 25. fuhre die Kaiserin sehr zeitlich nacher Wienn zum Staatsrath,⁹⁷⁾ der Kaiser aber nach eingenommenen Fruhstuck auf die Jagd; und abends waren wir alle à l'heure du soupé zu Schönbrunn versammlet.

Den 26. und die zwei folgende Pfiingst-Feiertäg ware daraussen gewöhnlichermassen das 40stündige Gebett, und traffe mich, der hergebrachten Ordnung, die Reihe, heut zur herrschaftlichen Taffel zu laden.

Den 27. ware der Kirchendienst in publico und das Diné à l'ordinaire, worbei aber die Kaiserin nicht erschienen, weil sie ihre Stund gebettet. Abends kamme der Prinz Carl von seiner Tournée aus Böhmen zuruck.

Den 28. nach dem lezten Seegen kehrte der sämmtliche Hof nacher Laxenburg zuruck, wo die Kaiserin sich sogleich retiriret, der Kaiser aber mit der gewöhnlichen Compagnie soupiret hat.

Den 29. ware weder Vor- noch Nachmittag Baitz, und da uns das Spectacle auch manquiret, keine weitere Unterhaltung als das Spill für die Liebhaber; die Kaiserin hatte für disen lezteren Séjour, der ohnedeme sehr kurtz und noch dazu mit denen Quaternen, an welchen sie bei Hof kein Spectacle erlaubet, interrumpiret ware, die Dépense nicht machen wollen, so ville Acteurs und Danzer zu Laxenburg zu unterhalten, mithin bliben wir immer von disem Amusement beraubet.

Den 30. fuhren I. I. M. M. mit dem römischen König und der römischen Königin auf Mittag nacher Neustatt, um diser lezteren dortige Académie zu weisen.

Den 31. hatten wir Vor- und Nachmittag Baitz.

Den 1. Junii ware Streiffen; die nachmittägige Baitz aber wurde abgeschaffet, weil die römische Königin, welche mann geseegneten Leibs zu sein glaubte, sich etwas übl aufbefanden und vermaintlich einen Anstoß bekammen. Die Kaiserin hatte in der Fruhe eine Excursion über Wienn und Schönbrunn gemacht, wo der Ertzherzog Ferdinand anheut wegen seines gedoppelten Geburt- und Namens-Tagfests die Complimenten von denen Bottschafftern empfienge und anbei par finesse pour lui der General Graf Calenberg zu desselben und des Erzherzogs Maximilian Vice-Ayo publiciret wurde.

Den 2. hatten wir wegen des hohen Fests der heiligen Dreifaltigkeit die vor ein paar Jahren wieder hergestellte Andacht und

Procession zu Laxenburg und Nachmittag eine Hof-Conferenz beim Grafen von Ulfeld wegen der weiteren Veranstaltungen zum Empfang der Infantin etc.,⁹⁸⁾ sonst keine Baitz.

Den 3. hingegen ware Vor- und Nachmittag Baitz.

Den 4. verstarbe auf ihren Gütern in Böhmen nach langwüthig heftischen Zustand die Fürstin von Löwenstein Maria Charlotta, gebohrne Princessin von Hollstein im 52. Jahr, welcher nach wenig Tagen, nemlich den 9., ihre einzige Tochter Maria Leopoldina, Gemahlin des jungen Fürstens von Hohenlohe-Schillingsfürst, nachgefolget, als welche unterwegs auf der Raiß, um ihre krancke Mutter zu besuchen, zu Kirn unweit Regensburg zu früh ins Kindbett gekommen, nachdeme das neugebohrne Döchterl noch vor ihr bald nach erhaltener heiliger Tauf wieder verschiden ware. Da sie nun ohne Leibs-Erben und von dem Tod übereilet ohne Hinterlassung einer förmlichen Disposition, sondern nur eines sehr zweifelhaften Testamenti nuncupativi dises Zeitliche geseegnet, so entstunden starcke Débats dans la famille, indeme der Fürst von Löwenstein als Vatter, der Wittiber aber ex praetense testamento die Erbschafft angesprochen, welche aber sodann durch allerhöchste Insinuation mittelst eines Vergleichs gehoben worden, krafft dessen dem jungen Hohenlohe 250.000 Gulden herauß gekommen, die übrige Verlassenschaft aber, welche gegen eine Million betragen haben wird, dem Fürsten von Löwenstein verbliben ist.

Heut ware Vor- und Nachmittag Baitz.

Den 5. ritte der Kaiser in der Früh streiffen, abends aber fuhren I. I. M. M. in die Statt und übernachteten in der Burg, um mit mehrerer Commodité

den 6. der ersten Fronleichnammsprocession bei Sanct Stephan beizuwohnen; nach solcher stigen sie wieder in der Burg ab und liessen denen Grafen Turn und Callenberg die Jurament ablegen; sodann kehrten wir alle auf Mittag wieder zuruck nacher Laxenburg, wo inmittelst die zuruckgeblibene junge Herrschaften den Umgang gehalten, hierauf aber Nachmittag keine Baitz ware.

Den 7. verstarbe am Schlagfluß im 38. Jahr der Hannoverische Abesante Georg Friederich Freiherr von Steinberg und

den 8. ware immer Vor- und Nachmittag Baitz.

Den 9. wohnte der Kaiser al solito zu Lanzendorf und die Kaiserin in der Pfarr dem sonntägigen Gottesdienst bei. Abends aber geschah der General-Aufbruch nacher Schönbrunn und anmit der Schluß des heurigen Laxenburger Séjours. Die römische Königin wurde wegen ihrer vermainten Schwangerschafft in einer Senfften

transportiret und der römische König begleitete sie zu Pferd. Übrigens bliebe alles zu Schönbrunn, sowohl der Taffel als sonstigen Lebensart halber, auf den hergebrachten Fuß.

Den 10. hatten wir daraussen den Umgang, welchem auch der Prinz Albert beigewohnt, mit der Fackel in der Hand gleich denen jungen Herrschaften, denen er aber sowohl als dem Prinz Carl den Vorzug liesse. Nachmittag besahe die Kaiserin des römischen Königs neu erbaute Stallungen in dem vorhinig- Haugwizischen Garten.

Den 11. ware zu Schönbrunn Staatsrath,⁹⁹⁾ und weil der Kaiser zum purgiren genohmen, kein Diné de compagnie.

Den 12. wohnten die Herrschaften der Procession zu Sanct Michael bei und der Kaiser blibe in der Statt à diné mit dem Prinz Carl und der Princesse bei der Pesora als einer alten Bekantin und der Princesse gewesenen Cammerfreilen, deren alter 80jähriger Mann annoch im Leben, jedoch meistens retiriret ist.

Den 13. ware der Schluß der Fronleichnamms Octav zu Sanct Stephan, die Procession muste aber wegen eingefallenen Regens nur in der Kirchen herumgehen. Heut Nachmittag machte ich eine kleine Course nacher Ladendorf, indeme der Kaiser den folgenden Morgen als

den 14. mit dem Prinzen und einigen Männern nacher Hollitsch verraiset.

Eodem gienge der Graf Turn mit dem Haupt-Train zu Abhollung der Braut nacher Genua ab; diser bestunde in seiner Gemahlin, denen Hof-Dames: Daun, Inzaghi und Rosa Wallis, welche letztere aber unterweegs erekranket, und denen Cämmerern Franz Dietrichstein, Obrist-Silber-Cämmerer, Boil, Thun und Taffe. Der Obrist-Postmeister ware bereits vorausgegangen.

Den 16. wohnte die Kaiserin dem sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn öffentlich bei und die römische Königin gienge mit, nachdeme aus der vermutheten Schwangerschaft und dem vermainten Anstoß ein nihil geworden und sich villmehr geäußeret, daß der ganze Zustand lediglich von einer Unrichtigkeit hergekommen, welcher dise gutte Frau von jeher unterworfen gewesen sein solle.

Den 17. kamme der Kaiser von seiner Spatzier-Rais zuruck und

den 18. ware ich auch wieder zu Schönbrunn, welchen Tag endlich nach langwüthig hydropischen Zustand im 54. Jahr der Primas Hungariae Fürst Berekazi Franz zu Presburg, wohin er sich ganz kranker vor einigen Wochen von hieraus transportiret, dises Zeitliche geseget. Er ware ein gelehrt- und vernünftiger Mann,

auch ein gutter Geistlicher; nur taxirte man ihn eines übertribenen Hochmuth- und Ehrgeizes, welcher ihn auch in das Grab gebracht, indeme er die bei den lezteren Landtag geschluckte Hof-Pillen nicht ertragen können und von der Zeit an immer gekränklet, wie man dann auch bei Eröffnung des Cörpers einen grossen Polypum und Hertzgewächß gefunden hat.¹⁰⁰⁾

Den 20. speiste die Kaiserin in der Cammer. Ansonsten wurde heut die Resolution des Kaisers wegen des Rang-Stritts zwischen denen verheirathet- und verwittibten Decretist-Fürstinnen, als welch letztere in possessione des Vorzugs zu sein praetendiret, en faveur der ersteren decidiret, welche Resolution zwar in aller Billigkeit gegründet, zumahlen in keiner Classe die Wittiben denen verheiratheten Frauen ejusdem categoriae vorgehen, jedoch von einigen nicht ohne Grund sicheren Personal-Absichten zugeschriben worden ist, indeme nemlich die junge Fürstin von Auersperg der verwittibten Fürst-Esterhasin, welche den ganzen Streithandel angefangen hatte, nicht gerne gewichen wäre.

Den 23. ware der sonntägige Gottes-Dienst zu Schönbrunn, sonsten aber kein Diné de compagnie, weil der Kaiser bei den Chevalier Montecucoli in seinem vom Conte Durazzo vorn Jahr erkaufften Garten gespeiset.

Den 24. unterblibe der Ausgang zu denen Barmhertzigem und wurde der heutige Feier-Tag in der Schönbrunner Capellen celebriret.

Den 25. hatte ich die Ehre, dem lezten Examen des Erzherzogs Leopold ex jure naturae et gentium mit bei zu wohnen, und fuhre sodann nach Weidlingau, wo ich en petite société d'amis speiste.

Den 26. wohnten die Herrschaften dem Staats-Rath in der Burg bei.¹⁰¹⁾

Den 27. ware Conferenz beim Grafen Ulfeld, allwo leztlichen auch über einen Vortrag votiret worden, den ich von Obrist-Cämerrer-ammts wegen nacher Hof gegeben und worinnen auch aus denen darinnen enthaltenen Motivis den Vorschlag gemacht, daß führohin nach den Beispill all- anderer Höffen die Cämmerer sowohl als ihr Capo den Schlüssel tragen sollen. Der Kaiser, welcher auf die alte Hofbräuche, obschon deren bereits so velle abgekommen, dennoch immer versessen ist, wolte anfänglich nichts darvon hören und hatte mir fast übl genohmen, daß ich auf disen Gedancken verfallen; nachdeme aber all-jene, die hierüber consultiret worden, und auch der Staatsrath, worinnen die Sach ebenfahls vorgekommen, aus der Ursach guttächtlich hierzu ingerathen, weil man es als das beste compelle zu Erlang- und Eintreibung der Taxen angesehen, so gabe

er endlich nach, jedoch verlangte die Kaiserin, daß auch die Conferenz ihre Meinung darüber sagen solle, welche dann meinen Vorschlag ebenfalls gütlich hat, wie es aus meinen Ministerialacten umständlich zu ersehen ist;¹⁰²⁾ jedoch wurde die wirkliche Vollziehung dieser Resolution wegen der bevorstehenden Abreise des Hofes nach Innsbruck noch in suspensa gelassen.

Den 29. und 30. war öffentlicher Gottesdienst zu Schönbrunn und letzteren Morgen hatte der Graf Königsfeld seine respective Urlaubs-Audienz als Botschafter, welchen Character er sofort wieder gegen seinen bisherigen verwechselt, nachdem er zuvor durch meine Hand beider Majestäten Portraits sehr reichlich mit Brillanten versetzt, überkommen hatte. Ansonsten speiste die Kaiserin, welche diese ganze Zeit her fast immer ihr kleines Diné in der Cammer genossen, diese zwei Tage wieder mit an der geladenen Tafel.

Den 1. Julii verfügte sich der Erzherzog Vormittag in die Stadt und empfing von denen Botschaftern auch übrigen fremden Ministres, geheimen Räten Cämern, Stadt-Magistrat etc. die Urlaubscomplimenten, worzu eigends angesagt wurde.

Den 2. hörte der Kaiser zu Mariae Hiesing Meß, die Kaiserin aber in der Grufft bei denen Capucinern. Nachmittag fuhren wir herein zur Säulen, abends war Appartement in der Burg, damit sämtliche Noblesse noch zur Urlaub den Erzherzog sehen konnte, und sodann kehrten wir wieder zurück nach Schönbrunn.

Den 3. speiste man noch mittags daraussen; sodann fuhren I. I. M. M. mit dem römischen König, Erzherzog Leopold und denen zwei älteren mit uns nach Innsbruck kommenden Erzherzoginnen in publico in die Stadt; die Kaiserin war auf diesen Gedanken verfallen, um einen Espèce von solennen Abschied zwischen denen abreisenden und hier zurück bleibenden Herrschaften zu marquiren, daher wir auch en cortège public zur römischen Königin hinübergegangen und auf ihrer Seiten in die Wagen eingestiegen sind. Dieselbe hatte nach den ersten Antrag mitkommen sollen, allein seit dem letzteren Accident zu Laxenburg und da man demahlen noch wegen ihres wahren Stands in einiger Ungewissheit gestanden, so wurde für rathsamer gefunden, sie zurück zu lassen, daher wir auch vor kurzem die Kaiserin ihre Befehl und Ordonnanzen, wie es wegen der Bedienung der römischen Königin in Abwesenheit des kaiserlichen Hofes zu halten sei, schriftlich zugestellt hat, welche bei meinen Acten sich befinden¹⁰³⁾ und kürzlich darinnen bestanden, daß alle Sonn- und Feiertag der gewöhnliche öffentliche Gottesdienst zu Schönbrunn wie auch an sonstigen auswärtigen Kirchen-

gängen continuiret und darzu angesagt werden solle, die Kaiserin zu Mittag mit denen jungen Herrschaften und übriger Compagnie du jour speisen, anbei auch abends immer sichtbahr sein werde. Überhaupt aber wurden alle Hofeute an den Grafen Sternberg angewiesen und, wie wollen ich es nicht approbiret, mußte wochentlich ein Cämierer bei der römischen Königin Dienst thun, welches in der That nur der Kaiserin als Souverainin und selbstregierenden Frauen gebühret.

Der römische König kehrte aus Finesse pour l'heure du soupé wieder zuruck nacher Schönbrunn, um die Königin zu surpreniren, passirte aber die Nacht in der Burg und ware dise Galanterie nicht so vill eine Wütrekung des eigenen Antriebs, als der mütterlichen Anweisung, zumahlen leider der bisherige Umgang noch keine grosse Zärtlichkeit blicken lasset.

Den 4. beschahe unser Aufbruch von Wienn nacher Insprugg. Was dise unangenehme Raiß veranlasset und wie selbe ungehindert viller wohlmainenden Vorstellungen von der Kaiserin resolviret worden, kann aus meinen Ministerial-Acten und darunter befindlichen Prothocolls-Extract und Abschriften umständlicher gelesen werden.¹⁰⁴) Sicher ist es, daß niemand wohl begreifen können, warumen dise Frau wider des Kaisers und Ministerii Willen und Einrathen zu ihrer selbstnen eigenen grösten Unbequemlichkeit dise weite Raiß unternehmen wollen, da sie mit vill mehrer Gelegenheit und doppelt weniger Unkosten die Entrevue und Beilagers-Festivitet zu Gratz oder wann sie doch schon die Fatiguen der Raiß nicht geachtet, noch lieber zu Mailand hätte halten können, wo man nicht allein wegen der Wohnung und Vivres alle Facilitet gefunden, sondern auch den Vortheil gehabt hätte, daß man weder Artisten noch Virtuosi zu denen anstellenden Festen mitführen, noch so villes Geld in die Fremdde schicken dörrfen, um die Lebenswaaren und andere Nothwendigkeiten, deren Tyrol nicht genugsamm fourniren kunte, herbei zu schaffen. Daß die Hochzeit nicht zu Wienn gehalten worden, ware in der That die einzige Ursach, daß es der König in Spannen nicht gern gesehen, weil er sich eingebildet, die Infantin dörrfe etwann in dem grossen Getümmel eines so zahlreichen Hofes nicht pariren, zumahlen da seine Niece, die verstorbene Erzherzogin, eine so allgemein und vorzügliche Approbation gefunden hatte; daß aber zu Insprugg das Beilager für sich gehen sollen, zu Gratz oder einem sonstigen von der Haupt-Residenz in etwas entferneten Orth, scheint mir, wäre dem König sehr indifferent gewesen. Vile verfiellen dahero auf die Vermuthung, die Kaiserin hätte bei diser Gelegenheit

das Stifft Hall nochmahlen besehen wollen, weil sie (wie mann aus ein und anderen ihr entfallenen Reden abnehmen zu können vermainet) mit dem Gedancken in geheimm umgehe, sich, im Fall dem Kaiser etwas menschliches zustossen solte, dahin zu retiriren, wo ohnehin verschiedene Erzherzoginnen ihr Leben heilig beschlossen haben.

Übrigens wurde die Raiß also angeordnet, daß selbe in zwei Divisionen geschehen solle, bei deren ersteren sich I. I. K. K. M. M., der römische König, Erzherzog Leopold nebst denen zwei ältesten Erzherzoginnen und mitkommenden Gefolg,*) bei der zweiten aber der Prinz Carl und die Princesse avec leur suite**) befunden. Auf der Raiß hatten die Herrschaften glatte Uniformes, wie auch die Dames; wir Männer aber dorfften Fracs oder Raiß-Kleid nehmen, von was für Farb wir wolten; in denen Haupt-Stationen aber, als wie Eggenberg, Clagenfurt und sodann zu Insprugg musten wir alle von der Suite in denen Laxenburger Uniformen erscheinen, als welche die Kaiserin, wie vorn Jahr zu Presburg, wegen Ersparung der Unkosten und des Transports einer ganzen Garderobbe wieder zum Habit de fondation gemacht.

Die Ordonnanz ware um halber 5 Uhr, weil wir zuvor noch in publico zu Sanet Stephan Meß hören, nachdeme wegen der paradirenden Soldatesca biß zu denen Linien Schritt vor Schritt fahren und dennoch heut noch ausserhalb Gratz zu Eggenberg einkeren wollen, einem Schloß, so von einem aus disem Hauß erbauet und nach seinem Famili-Nahmen benennet, seithero aber erst neuerlich von dem Gemahl der dermahligen Besitzerin auf das prächtigste orniret und erweiteret worden. Diser ist Graf Leopold von Herberstein, jüngerer Bruder des jüngsthin resignirten oder dimittirten Cammerpräsidenten und ist nunmehr Landshauptmann in Steyer; seine Frau und ihre jüngste Schwester, die verwittibte Gräfin Leslie, seind die lezte noch lebende des Hauses Eggenberg, und erstere hat bereits zwei Männer gehabt, einen Grafen Leslie, sodann einen Grafen von Weltz und, da sie bereits gegen 50 Jahr alt gewesen, den jetzigen dritten Ehemann als einen armen Cadetten par inclination gehehliget.

*) Selbes bestunde in denen zwei Obristhofmeisterinnen Salmour und Vasquez, Cammerfreilen Berchtold, Goës und meiner Frauen; von Dames und Männern Fürst Auersperg, ich, Turn (Bruder des toscanischen Obrist-Cammerern), Schaffgotsch (röm. königl. Cammerer) und Goës, Erherzog Leopoldi Cämmerer.

**) Dise bestunde in der Obristhofmeisterin Lenoncour, Obristhofmeistern Ogara, verwittibte Fürstin Esterhasy, Cammerfreilen Schirnding und Ferrarin (welche es zugleich bei der Princesse und mit ihr gekommen ist) und dem Saint Julien, der die Division geführet und die Bedienung gehabt.

Es ware bereits 7 Uhr, als wir zu denen Linien kamen, von wannen wir, ohne uns weiters aufzuhalten, als daß wir un pied en air zu Muerzuschlag heiß abgesottene Forellen, die der Kaiser ungemein gern geessen, als ein Frühstück genossen, biß zum Nachtlager fortführen, wo wir gleichwollen sehr spatt und erst nach 9 Uhr anlangten, dahero I. I. M. M. auch niemanden als den damahls nur angesetzten Gubernial-Praesidenten, Grafen Wildenstein, und den Grafen Carl Breuner — welch letzterer wegen der Veranstaltungen zur Gämsjagd die Befehle einholen muste — mehr vorliessen und sämtliche Noblesse zum Handkuß erst auf morgen bestellet hatten, mithin auch nur mit uns anderen de la suite das Soupé einnahmen, worzu ich gleichwollen unseren Hausherrn invitirte, der auch führohin beständig zur Herrschafts-Tafel gezogen wurde, dessen Gemahlin aber wegen Alter und Gebrechlichkeit niemahls erschienen ist.

Den 5. fuhre der Hof in publico in die Stadt und hörte die heilige Meß in der Pfarrkirchen. Übrigens aber wurde der ganze Vormittag mit Audienzien zugebracht, insonderheit gelangten darzu die Haupt-Corpora und Stellen, als das Gubernio, die Regierung, Universitet, Statmagistrat etc., welche sodann auch von dem römischen König und Erzherzog Leopold vorgelassen wurden; hienächst fanden wir bei der Retour von der Kirchen alle Dames und Cavalliers im Saal, welche zum Handkuß kamen und alltäglich par division und so vill als thunlich ware, nach ihrem Rang theils zum Diné, theils zum Soupé der Herrschaften, so immer in 40 Couverts bestanden, geladen worden; jedoch gienge man nicht weiter als: bei dem geistlichen Stand biß auf die Praelaten inclusive, und bei der Noblesse biß auf den Grad von geheimen Räthen, Cämmerern und Generals-Persohnen. Nachmittag ware Appartement im Garten.

Den 6. brachte die Kaiserin den ganzen Vor- und Nachmittag mit Besuehung der Nonnen-Clöster zu, wo indessen der Kaiser zu den Grafen Raimund von Saurrau auf eine Hirschjagd sich verfüget und bei selben in seinem Schloß Prennstätten gespeiset. Abends kamme er in das Comedie-Hauß, wo die Kaiserin par charité für den Impressario spätrer auch eingetroffen ist; und weil der Prinz und die Princesse um die nemliche Zeit mit der zweiten Division von der Wieden, allwo sie heut übernachtet, angekommen, so stigen selbe sogleich en passant ebenfahls beim Comoedihaus ab und fuhre sofort alles pour l'heure du soupé nacher Eggenberg.

Den 7. verfügten sich die Herrschaften zu denen Jesuitern, wohnten der Predig des gewöhnlichen Sonntag-Predigers und dem hohen Ammt bei und besahen sodann das Convict, wo von denen

jungen Alumnis, welche meistentheils Cavalliers seind, ein zwar sehr kurtzes aber auch sehr übl gerathenes Drama und Espèce de pastorale produciret wurde. Abends ware im Landhaus-Saal bal et redoute en masque, worbei wir alle en domino erschienen, und sodann soupirten die Herrschaften an einer grossen Taffel en fer à cheval, zu welcher nebst uns anderen de la suite die distinguirteste Personnen vom Land beiderlei Geschlechts gezogen wurden.

Den 8. fuhr die Kaiserin zur Meß nacher Mariae-Hülff, der Kaiser aber hörte selbe in der Schloß-Capellen und machte sodann en compagnie des Herrn Obrist-Stallmeisters und meiner Wenigkeit eine Visite der Gräfin Gundackerin von Wurmbrand, Tochter des erst gedachten Fürstens von Auersperg, welche in der Vorstatt in ihrem Garten, so der schönste dahier ist, wohnet, und einen sehr amusanten Geist hat. Von wannen wir gegen die Mittagszeit und auf Vernehmen, daß die Kaiserin von ihrer Kirchfarth allda schon eingetroffen seie, uns in die Burg verfügten und, nachdeme man darinnen die Restes der alten gräzerischen Schatzkammer*) besehen und aus selber mit Genemmhaltung der Kaiserin sowohl von denen Herrschaften als uns anderen von der Suite einige Kleinigkeiten zum Andenken mitgenohmen worden, das von dem Grafen Wildenstein, der sich erst unlängst in die Burg gezogen, für den Hof und mit geladene Compagnie zubereitete Diné einnahmen. Dise ware aber sehr compendios und bestunde nur in denen Obristhofmeisterinnen, Cammerfreilen und Hofämtern; alle unsere übrige Suite wurde zu den Grafen von Wagensperg geladen.

Nach dem Essen kehrte der Hof zuruck nacher Eggenberg; ich muste aber par complaisance mit dem römischen König und Erzherzog Leopold zu denen Jesuitern fahren, um einer von denen Studiosis meistens nobilibus gespillten Tragédie mitzuhören, die aber sehr anständig und decent, anbei von so kurtzer Dauer ware, daß wir ganz recht noch und zeitlich genug zum Appartement anlangten, so abermahls der grossen Hitze halber im Garten gehalten wurde.

Den 9. nach genohmenen Fruhstuck und gewöhnlichen Abschieds-Audienzien und General-Handkuß raisten wir nun in einem Corps (massen der Prinz und die Princessin nebst ihrer Suite zugestossen) nacher Leoben, allwo die Bergknappen ganz neu gekleidet in sehr grosser Anzahl, ihren Cammergrafen von Kofflern und übrige

*) Selbe hatte man schon von Zeit zu Zeit spoliret und erst vor wenig Jahren die besten Sachen durch den verstorbenen Defrance anhero überbringen lassen.

Chefs à la tête habender, paradiret, sodann auch abends eine Illumination sein sollen, welche aber wegen des üblen Wetters auf folgenden Tag verschoben worden. Zum heutigen Soupé erlaubte der Kaiser (massen die Kaiserin gleichwie auch zu Eggenberg ihrer Gewohnheit nach dabei nicht erscheinen), daß man sich des Ladens halber nicht so stricte an die Norman ordinariam halten dörfen, wornach sich dann auch ferners in denen Stationen sur la route gerichtet worden ist. Der Hof logirte dahier in Particular-Häusern, die zur Bequemlichkeit und mehreren Raums halber durchgebrochen wurden.

Den 10., als den zur Gämsjagd bestimmten Tag, ware die Ordonnanz sehr fruh morgens; die Herrschaften hörten bereits vor 5 Uhr die heilige Meß bei denen Jesuitern und fuhren sodann au rendez vous auf dem sogenannten Reidingberg;*) wir stigen an dem Fuß desselben aus, die Männer setzten sich zu Pferd und die Dames wurden weiters hinauf biß zum grossen Schirm in Sesselen getragen; die Zuschauer bliben allda zuruck, die Schützen aber, deren nur vier waren: der Kaiser, römische König, Erzherzog Leopold und Herr Obrist-Stallmeister, ritten sodann weiter auf ihre angewiesene Ständ; und weil ich dise Jagd noch niemahlen gesehen, hatte der Kaiser die Gnad, mich motu proprio zu sich zu nehmen; allein das stürmische und mit Schneeregen vermischte Wetter hatte die Unterhaltung meistens verdorben und wurde noch als was besonderes angemercket, daß mann gleichwollen etlich und 60 Stuck erlegen können. Die Dames hatten uns von darumen und weil die Princesse nicht schiessen hören kann, noch vor Anfang des Triebes verlassen und waren zuruck nacher Leoben gekeret, wo wir Männer erst nach 3 Uhr zuruckkamen und sich sofort alles zum Diné setzte.

Meine Frau hatte indessen ihrer alten guten Freundin, der Äbttissin von Göss, eine Visite gemacht und ware die Kaiserin ebenfahls Willens, sich noch vor den Essen in dises Stiff zu verfügen, wo mann auch würeklich de concert mit meiner Frauen ein so anderes zu ihren Empfang vorbereitet; allein das üble Wetter hatte sie darvon abgehalten. Abends wurde es aber wieder so schön, daß mann die Illumination und auch den Bergknappen-Danz produciren können, welch- letzterer aber villmehr einer Leichbegängnus und einem Todendanz gleich gesehen hat; und wiewollen mann übrigens so spatt das Mittagmahl eingenommen, so muste dennoch wegen dem Prinz Carl, welcher noch immer sehr guten Appetit hat, das Soupé zubereitet werden, nach welchen er und seine Frau Schwester sich

*) Die Herrschaft und Jagdbahrkeit gehöret dem Grafen Carl Breuner.

von denen übrigen Herrschaften wieder auf eine Zeit lang beurlaubet, weillen selbe mit ihrer Division morgen zu Leoben Rast-Tag gemacht und erst den Tag darauf uns weiters nachgefolget.

Den 11. hörten wir um 5 Uhr Meß bei denen Dominicanern und nahmen en route zu Judenburg ein kleines Frühstück ein; und da die heutige Journée sehr starck gewesen, kamen wir erst bei sinkendem Tag zu Clagenfurt an, wo alles in dem Hauptquartier im Rosenbergischen Hauß*) zum Handkuß gewartet und sodann die ständische Deputation unter Anführung des Herrn Landshauptmanns, Grafen von Heister, und die anwesende Bischöffe und Fürsten von Labach, Gurek und Lavant, wie auch der Ertzbischof von Görztz und andere ex primoribus noch vor dem Soupé Audienz hatten; zu disem wurde auf den Fuß wie zu Eggenberg invitiret, das nemmliche auch bei denen Dinés observiret und auf beschehene Anfrag bei der Kaiserin darffte ich endlichen auch meine verwittibte Gross-Tante, zumahlen sie eine Espèce von mit-Haußfrau, zur Herrschafts-Taffel laden. Das Rosenbergische Hauß gehöret zum Theil zu ihren Wittibsitzen.

Den 12. hörten die Herrschaften Meß, so von dem Herrn Ordinario, Bischof und Fürsten von Lavant gelesen wurde, zu Mariae Hülf, einer Wahlfarth, eine kleine halbe Stund vor der Statt unweit Ebenthal, einen gräflich Goesischen hertzigen Schlössl, wo die Frau Wittib, Mutter unseres Herrn Ayo, sich meistens aufzuhalten pfeget, welcher I. I. M. M. die Finesse machen wollen, nach der Meß bei selber zu frühstucken. Im Zuruckfahren sahen sie en passant die zwei in Kärnthen verlegte Regimenter Andlau und Karoli, vor disem Bethlen, vor ihnen defiliren und stigen sodann bei der neuen Tuchfabrique, welche erst vor wenig Jahren von einem wohlhabenden Niederländer, namens Tiss, errichtet worden, ab; der Kaiser, seiner Gewohnheit nach, muste alles genau besichtigen und kamme mithin erst eine gutte Weill nach der Kaiserin mit dem Fürsten von Auersberg und mir in die Statt zuruck.

Nachmittag ware Appartement, und zwar sehr zeitlich, weil I. I. M. M. noch abends in die Opera buffa gehen wollen, welche der Herr Landeshauptmann dem Hof zu Ehren eigends beschriben, daher auch als etwas besonderes herausgebracht hatte, daß selbe, ungehindert des heutigen Freitags, an welchem Tag sonst kein

*) Ich wurde in mein eigenes Hauß par finesse von denen Fourieren einquartiret, so dermahen ein Baron Kullmayer im Bestand hat, dessen Gemahlin sich eben im Kindbett befunden.

Spectacle, vill weniger bei Hof oder in dessen Beisein gehalten wird, aus folgendem Motivo dennoch produciret werden dörffen, weil nemlich nach den ersten Antrag der Hof biß Montag zu Clagenfurt hätte sejourniren sollen, wo hingegen nunmehr nach der beschehenen Abänderung hierzu der heutige Tag allein fixiret worden ware, mithin die von dem armen Impressario gemachte Unkosten und auch sonstige von dem Herrn Landeshauptmann in primo supposito dissfahls gemachte Veranstaltungen vergebens gewesen wären; während dem Soupé wurde die Triumphporten illuminiret, welche über die neu von denen Ständen errichtete Statue de bronze unserer allergnedigsten Frauen ad hunc finem aufgestellt worden ware. Dise Statua ist im Lebensgröß; die Kaiserin stehet zu Fuß auf einem Piédestal und wird von der Victori gecrönet; und da sie eben gegenüber des Rosenbergschen Hauses unweit des Lindwurm placiret ist, mithin wir die Illumination en face hatten, machte selbe einen sehr guten Effect. Zugleich machten auch die Bergknappen ihren alt-vätterischen Danz en rondau, gleichwie sie es anno 1728 bei Gegenwart weiland Caroli Sexti ebenfahls gethan hätten. Überhaupt zeigte sich die Kaiserin über die Finesse der errichteten Säulen und sonstigen aufrichtig gemainten guten Reception der armen Kärnthner ungemain gnädig und satisfait.

Den 13. hörten die Herrschaften Meß bei denen Ursulinerinnen und verweillten sich sodann annoch im Closter, daß es also schon acht Uhr ware, als wir wegfuhrn; daher mann auch sehr spatt und erst nach 10 Uhr in die Nacht-Station Lienz eintraffe, wo gleichwollen noch die tyrolerische ständische Deputation unter Anführung des jungen Grafen von Wolekenstein und die mit dem Compliment vom Bischof von Brixen abgeschickte Canonici, zwei Grafen von Spauer, vor dem Soupé, bei welchem aber die Kaiserin nicht erschinen, Audienz gehabt haben. Der Hof logirte dahier im Schloß, so gleich der Statt als ein Pfand-Schilling dem Stiff Hall zugehörig.

Den 14. hörte mann in der Hauß-Capellen wegen des heutigen Sonntags zwei heilige Messen, deren erstere von dem Praelaten von Stams gelesen wurde. Zu Mchlprucken, wo die Herrschaften die Messing-Fabrie in Augeschein nahmen, fanden selbe ein Fruhstuck zubereitet, wormit sie der Graf von Künburg,*) welcher die Direction des Bergwerckweesens hiesiger Orthen hat, nebst seinen Schwigerleuthen denen Grafen Xaveri Lodronischen hediente; und weil mann sich allda zimlich lang verweilet und die heutige Journée

*) Seine Frau ist eine Tochter des seeligen Grafen Friderici von Harrach.

ohnedeme sehr starck gewesen, so traffen wir sehr spatt zur Nachtstation zu Brixen ein, allwo wir in der bischöfflichen Residenz einlogiret und auf Verlangen des Fürstens vollständig defrayret wurden, daß mithin die vom Controlor-Ammt sofort nacher Insprugg vorausgehen können. Die Kaiserin setzte sich par finesse für den gutten alten Bischof mit zum Soupé und nach ihrer bekanten Leutseeligkeit unterhielte sie sich meistens mit demselben, und es ware bereits eilff Uhr passiret, als wir uns retirirten.

Den 15. lase uns der Bischof die Meß in der schönen und von ihme erst vor wenig Jahren ganz neu erbauten Dombkirchen, wie wollen die Kaiserin es ihme gleichsamm verboten, und gegen 9 Uhr fuhren wir fort; mithin kamen wir auch bereits vor 5 Uhr zu Inspruck an, wo dann gewöhnlicher Massen sogleich der General-Handkuß ware und die zwei oberen Stellen, das Gubernio und die Regierung sub praesidio der Graffen von Enzenberg und Wolckenstein ihre Audienzien hatten. Die Herrschaften hielten sich eine Zeit im grossen Risen Saal,*) welcher nach der gemachten Eintheilung der Wohnung gleichsamm die zweite Anticamera vorstellte, und schwäzten mit den anwesenden Dames und sonstigen zahlreichen Adel, worunter auch ein und andere Fremnde waren, in specie der Prinz Clemens von Sachsen, Bischof von Chiemsee, die französischen und spahnischen Bottschafter etc.; und nachdeme ich endlichen die Speisen angesagt (so die Kaiserin mit viller Ungedult erwartet und bereits von dem Cercle weg und in ihre Retirade sich verfüget hatte), giengen alle, so mit de la suite waren, mit denen Herrschaften zur Taffel, worzu ein besonderes Zimmer im untern Stock zubereitet worden, in welchem man aber führohin nur soupiret hat.

*) Diser berühmte Saal ware gleich der Burg renoviret und wegen der zwar sehr schönen, aber da und dorten gar zu nacketen Gemälden, wormit die Wände gezieret seind, mit Tapeten überzogen worden; das daranstossende Gemach, so für die Rath-Stuben figuriren sollen, muste seiner Lage nach ebenfahls mehr für ein Anticamera passiren, weil selbes für die gemeinsame Entrée zu des Kaisers ersten Retirade, wo er die Audienz gabe, und zu einen schmalen Gangen, durch welchen man auf der Kaiserin Seiten gienge, gedienet hat. Nach den ersten Antrag solten die kaiserlichen Majestäten ober den Ertzherzog Leopold wohnen; allein weil die Zimmer bei der alten Haupt-Entrée mithin gegen ein sehr schmales Güssl gelegen und mithin besorget worden, es dörrften selbe für die Kaiserin gar zu wenig Luft haben, so wurde erst neuerlich mit doppelten Spesen die Abänderung mit dem Quartier gemacht und in jenes, so man für den Kaiser und die Kaiserin destiniret, zu dem Ende auch mit besonderen Vergoldungen der Trumeaux, Lambris etc. und mit denen schönsten und besten Tapeten orniret hatte, der römische König einlogiret.

Heut wurde niemand Fremmden geladen, ausser der zwei Prinzen von Sachsen, die man als de famille angesehen und einmahl für allzeit gebetten hat. Der Prinz Albert hatte endlich auch die Erlaubnis erhalten, nacher Insprugg zu kommen. Sein Herr Bruder aber, der seit seiner letzteren Raif nach Wienn die Clericam angezogen und sich zum Priester weihen lassen, ware benennet, um den Trauungs-Actum zu verrichten, zu welcher Function anfänglich unser Cardinal destiniret ware, der auch von darumen bereits voraus nacher Insprugg abgegangen, wiewollen von ihm keine Quaestion mehr gewesen; allein ihm freuete, einen gutten Praetext zu haben, in seinem Vatterland mit dem Purper und bei Hof besitzenden villem Credit zu brilliren.

Übrigens habe ich mich in den Détail des Einzugs und sonstiger Umständen nicht einlassen wollen, die man ohnedeme aus denen gedruckten Beschreibungen und bei meinen anderweitigen Akten befindlichen Auszügen ersehen kann.¹⁰⁵⁾ Was aber die Bedienung der Herrschaften anlangt, wurde selbe à peu près wie zu Presburg angestellet. Die hierzu benannte Cämmerer, welche aber ausser denen zur Begleitung der Braut bestimmten, gegen einiges Raifgeld sich auf ihre eigene Hand nacher Insprugg begeben musten, waren die Fürsten von Lamberg, älterer Hohenlohe-Schillingsfürst und Auersperg, dann der Chevalier Ricci und Gundacker Sternberg, welcher auch mit dem Empfangs-Compliment an die Infantin nacher Genua abgeschicket worden. Dese eigends Benante fiengen gleich an zu dienen und verrichteten ihren Dienst gewöhnlicher Massen immer vier, aber nur die halbe Wochen oder vier Tage hindurch, damit die Tyroler und andere aus Italien sich eingefundene Cämmerer, deren Zahl nicht gering ware, sodann ebenfahls diser Gnad geniessen mögen, wie ich es par motif pareil bereits also zu Francfurt und Presburg vorn Jahr angeordnet hatte.

Den 16. hatte die Universitet Audienz; selbe muste par parenthèse ihr Auditorium, so sie gleich der Bibliothec und denen übrigen Accessoriis und Nothwendigkeiten pro publicis classibus in recinctu aulae von jeher besitzt, für disemahl hergeben, um aus selbigen und denen darbei befindlichen Gemächern den Redouten-Saal cum appartinentiis zu formiren.

Mittags speisten die Herrschaften in dem soi disant chambre du conseil oder grossen Zimmer zwischen den Risensaal und des Kaisers Retirade; weil aber für die alltägliche gegen 40 Couverts angeordnete Taffel der Platz dennoch fast zu eng ware, so wurde solche führohin in den Riesen-Saal placiret und jeder männiglich zum

zusehen erlaubet. Da aber der Zulauf zu starck worden, muste man an denen ausseren Zugängen die Wachten verdoppeln. Heut trafte mich die Reih zum laden, wessfahls wir es wie vorn Jahr zu Presburg gemacht, daß nemlich ein jeder von denen anwesenden sowohl k. k. als auch römisch-königlichen Hof-Ämtern, nebst dem Obrist-Kuchenmeistern seinen Tag nahm und ich darmit den Anfang machte. Wir formirten eine gemeinschaftliche Liste aller hier befindlichen sowohl einheimisch- als fremder Persohnen, welche nach der bisherigen Observanz zur herrschaftlichen Taffel invitiret werden kunte, wiewollen es auch hierinnen, wie in allübrigen nicht immer so genau an der vorgeschribenen Norma gebliben und in specie nachhero auch die mit dem Prinz Clemens und Duc de Chablais gekommene Cammerern und sonstige distinguirte Cavalliers de leur suite, da man in regula lediglich unsere geheime Räth, Cämmerern und Generalen halten sollen, mit invitiret hat.

Übrigens hatte der Kaiser, seiner Gewohnheit nach, den heutigen ganzen Morgen wie auch einen Theil des Nachmittags mit Umgeh- und Besichtigung der Burg und aller darinnen befindlichen Gelegenheiten und etwaig- wenigen Sehensbahrkeiten zugebracht. Sodann ware abends Appartement (welches für dreimahl die Wochen, als Montag, Mittwoch und Freitag, reguliret worden; anbei pflegten I. I. M. M. an jenen Morgen, da sie öffentlich zur Kirchen giengen, immer auch au retour und biß zur Diné-Zeit Cercle zu halten, bei welchem nicht allein die einheimische Noblesse, sondern auch die Bottschafter und übrige fremmde Ministres ihre Aufwartung machten), dessen Ende er aber nicht abgewartet, sondern sich bei Zeiten mit einigen von uns anderen Familiaribus über den neu gebaueten grossen Corridor in das ebenfahls meistens renovirte Comedienhaus verfüget, wo von der eigends anhero beschribenen italianischen Troupe des Signor Secchi, welcher ungehindert seines mehr als 60jährigen Alters noch immer den Rôle des Arlequin unter den Nahmen di Truffaldino unvergleichlich gut spillet, die erste Vorstellung geschehen und sich unter anderen der berühmte Tartaglio*) besonders hervorgethan hat.

Nach den Spectacle gienge der Kaiser immer unter Zurückbegleitung seiner Herrn Söhnen, der Prinzen von Sachsen und einiger Männer zurück biß gegen des Erzherzogs Leopolds Appartement, von wannen er nach Congedirung des Cortège sodann noch eine kleine Tour in seine Wohnung oder zur Kaiserin machte, wo man indessen

*) Ist ein neue Personage des italianischen Théâtre und wird anstatt des Dottore gebraucht.

in dem unteren kleinen Speiß-Saal das Soupé auftrüge, so von mir more solito immer angesagt, hierzu aber ausser denen Prinzen von Sachsen und in der Burg oder darzu gehörigen Häusern einquartierten Dames und Cavalliers niemand sonsten geladen worden ist. Die Burg ist also beschaffen, daß verschiedene andere Häuser, auch so gar Clöster, gleichwie die Franciscaner und das Jesuiter-Collegium durch eigends über die Gässen practicirte Schwib-Bögen und sonstige Communicationen gleichsamm nur ein Gebäu mit ausmachen.

Den 17. speiste ich zu Mittag bei den französischen Botschafter. Indessen ware die Kaiserin gleich nach gehobener Taffel mit dem römischen König und übrigen jungen Herrschaften nacher Halla, um das Stifft zu besuchen, der Kaiser aber nacher Ambras gefahren, um dortige Curiositeten zu sehen.

Während der dero beiderseitigen Abwesenheit langte Nachmittag der Duc de Chablais an, welcher nebst seinem Gouverneur noch verschiedene andere Cavalliers à sa suite gehabt und in das . . . (sic!) einlogiret wurde. Es schickte selber sogleich zu mir, um seine Ankunfft zu notificiren; und da der Kaiser, der bald darauf von seiner Promenade zuruckgekommen, diese Nachricht vernahm, so fuhr er sogleich ganz allein und incognito in sein Quartier, um ihn zu surprénen; démarche, die er zwar mit dem Vorwand des gehaltenen Emprisesments, seinen Herrn Neveu zu sehen, coloriren wollen, die man aber dennoch au dessous de la dignité impériale gehalten hat. Um aber gleichwollen das Incognito zu exprimiren, so muste ich nach der Gewohnheit in dergleichen Fällen, sobald auch die Kaiserin ihres Orths zuruckgelanget ware, einen Cämmerern zu ihn schicken, welcher nebst dem Empfangs-Compliment ihme zugleich zu melden hätte, daß beide K. K. Majestäten ihn noch disen Abend zu sehen wünschten, worauf er sich dann auch alsofort mit seinem Gefolg und den Sardinischen Gesanten, Comte de Canale, eingefunden und seine Audienzien in der Cammer gehabt hat, wo sich alle übrige Herrschaften versamlet hatten.

Der Kaiser führte ihn sodann mit sich in die Comédie, wo er gleich denen Prinzen von Sachsen allzeit in der Hof-Loge gewesen und so wohl zu Mittag als abends zur herrschaftlichen Taffel, jedoch sans le gêner, geladen worden; nebst ihm blibe de fondation bein Soupé sein Gouverneur, zu Mittag aber noch immer ein oder zwei seiner Cavalliers und der Comte de Canal, als welcher eigends, um dem Prinzen ad latus zu sein, von Wienn nacher Insprugg gekommen ware. Es ist übrigens selber ein sehr wohl erzogener und vernünftiger Herr, von zimlich gutter Gestalt, ayant un faux air du

Roi des Romains, den aber seine Stimme in etwas verstellte, als welche aus einer doppelten Pfeiffe gehet, jedoch meistens in einen Ton de fausset einschlaget, so von einem innerlichen Defect an Halß herkommet, den er von seinem königlichen Herrn Vattern ererbet, welcher bekantermassen einen sehr dicken und, auf gutt deutsch heraus zu sagen, kröpffichten Hals hat.

Den 18. asse ich mittags beim Grafen von Ulfeld. Abends kamme der Printz Carl und die Princesse an, welchen die Kaiserin par finesse für den Kaiser eine öffentliche Réception dergestalten machen wollen, daß nemlich der ganze Hof und sämtlicher Adel beiderlei Geschlechts sich zur angesagten Stund und Zeit in der Burg einfinden und die gewöhnliche Curialien und Démonstration des Handkusses en passant thun müssen. Selbe wurden in der Burg nebst ihrer Suite einlogiret und soupirt dann immer mit dem Kaiser.

Den 19. machte der Kaiser eine abermahlige Excursion mit dem Prinzen Carl nacher Ambras und abends ware Appartement im Riesensaall; ich speiste heut mittags beim Fürsten von Kaunitz.

Den 20. fuhr die Kaiserin nebst denen Ertzherzoginnen nacher Wilda, wohin selbe von dem römischen König, Ertzherzog Leopold, Duc de Chablais und Printz Albert zu Pferd begleitet wurde, und hörte die heilige Meß, so des letzteren Bruder, Prinz Clemens, dar-aussen gelesen. Heut speiste ich beim spahnischen Botschafter und gieng sodann in die wälsche Comédie, comme notre amusement du jour, et puis au soupé, wo wir endlichen die schon lang erwartete Zeitung vernahmen, daß die spahnische Escadre, welche unsere Infantin von Barcellona transportiret, und von der wir seit unserer Ankunft keine Nachricht hatten, endlichen den 17. von Genua aus zum ersten Mahl erblicket worden und vermuthlich den folgenden Tag in dasigen Haffen eingeloffen sein werde.

Den 21. giengen die Herrschaften in publico über die Corridors zu denen Patres Franciscanern und wohnten dem sonntägigen Officio bei, wie auch der Predig des ordinari Sonntag-Predigers Pater . . . (sic!), welcher für einem gebohrnen Tyroler mit verwunderlicher Eloquenz und Bescheidenheit seine Red zu tourniren weis. Heut ware ich mittags beim Herrn Reichs-Vice-Canzlern geladen; meine Frau aber kunte nicht mehr aus speisen, weil sie die einzige von denen Hofämter-Frauen dahier ware und die Kaiserin mir seithero par billet anbefohlen hatte, daß immer eine von diser Catégorie an der Herrschaften-Taffel verbleiben und nach den Essen les honneurs machen solle. Die Gräfin von Ulfeld musste ein solches in ihrem eigenen

Hauß thun, weil ihr Gemahl nebst denen Herrn Canzlern Colloredo, Kaunitz und Chotek gegen ausgeworfene Taffelgelder per 1000 Gulden die Wochen zu Insprugg zu essen geben musten.

Den 22. verraiste der römische König in Begleitung seiner zwei Cämmerern Schaffgotsch und Reischach und des jungen Grafen Leopold Künigl, Gubernial-Raths und Commerciens-Praesidis nacher Botzen, Trient, Roveredo und biß gegen dortige venetianische Gränzen, um dise Orth und den Lago di Garda zu sehen. Weil es sich mit der Ankunfft der Infantin wegen ihres so langweiligen Trajets wider Vermuthen so weit hinausgezogen, so wolte die Kaiserin dem jungen Herrn dise Unterhaltung verstatten und solte selber nachhero bei des Hofs Abraiß von Insprugg auch einen Tour nach Trieste und dortigen Littoral machen.

Wir hatten keinen öffentlichen Kirchendienst und wurde das Magdalenae-Fest dissimuliret. I. I. M. M. gaben dem von Neapel zur Complimentirung anhero geschickten Principe d'Aliano, der ein Sohn des königlichen Obristhofmeistern Duca di San Nicandro ist, Audienzien in der Retirade, und Nachmittag ware Appartement, vor welchem mein Sohn und Schnur von Turin angelangt und das anfangs für mich destinierte Quartier in dem Haus des Praelaten von Stams bezogen haben. Die Kaiserin hatte ihm aus eigener Bewegnus, wegen der Anherokunfft des Duc de Chablais, die Erlaubnus, hieher zu kommen, ertheilet und par sureroi de bonté ihme darzu tausend Ducaten bei den Cammerbeutel assigniret; und würde er schon eher die Raiß angetreten haben, wann nicht seine Frau indessen den ... Junii mit einer Tochter, die sie Maria Theresia genennet, niedergekommen wäre, welche mithin sich kaum in der fünfften Wochen des Kindbett befunden, als sie von Turin abgeraiset seind.

Ansonsten erhielt man heut Vormittag durch eine von Mailand expedirte Staffette die ganz unerwartete traurige Nachricht, daß der Infant Dom Philippe den 18. zu Alexandria an denen Kindsblattern verstorben sei. Diser arme Herr, da er ohnedeme seine nacher Spannen als Braut des Prince des Asturies abgehende Tochter von Parma aus biß Cremona begleitet, hatte sich sodann weiters biß dorten hin verfüget, par finesse für seine Schwester die Duchesse de Savoye, um selbe und seinen Herrn Schwagern, die von Turin nacher Alessandria au rendez-vous gekommen waren, zu sehen. Die Kaiserin wolte zwar dise Zeitung wegen des Appartements heute noch nicht bekannt machen, allein der Kaiser hatte selbe sogleich der schönen Fürstin par billet communiciret, welche hiervon ihren Mann informiret, der sie sofort an der Hof-Taffel wieder seiner Gewohnheit nach (indeme

er nicht leicht schweigen kann) allen Leuthen erzehlet hat. Es langte auch heute Graf Gundacker von Sternberg von Genua an mit der Nachricht, daß die Infantin den 18. würcklich débarquiert und sich sofort mit ihrem spahnischen Gefolg al palazzo Turin verfüget, wo ihre Frau Schwester, welche bereits einige Tage vorhero eingetroffen, logiret ware, und nach einer kurtzen Verweilung mit dem nemmlichen Cortège sich al palazzo Doria tragen lassen, allwo unsere deutsche Hof-Staat gewartet und sodann die Entrega abgeredtermassen für sich gegangen ist, von welch- allen in meinen anderweitigen Actis das mehrere gelesen werden kann.¹⁰⁶⁾

Den 23. machte die Kaiserin sich und denen Erzherzoginnen das Amusement, mit meiner Frauen und wenig anderen de la suite ordinaire das Ursuliner-Closter zu besuchen; ich aber speiste mittags beim Herrn Obrist-Canzlern, welcher unangesehen seiner schon seit einer geraumen Zeit sehr languissant Gesundheit dennoch, wie die andere Capi, die Raiß hieher machen wollen.

Den 24. verfügeten sich sämtliche Herrschaften nebst denen Printzen und uns anderen mitgekommenen Familiaribus nach eingenommenen Frühstück nacher Hall, um dortige Salinen zu sehen, und sodann fuhre mann noch in das Stifft.

Den 25. gienge der Hof wegen des Aposteltags öffentlich zu denen Franciscanern und bei der Taffel ware mein Tour zur Bedienung.

Den 26. machten wir der Princesse ersteren Nahmens-Fests Annae Gala mit Geschmuck und mit Beibehaltung der Uniformes. Die Herrschaften giengen en cortège in ihr Appartement, um den Glückwunsch abzulegen, und fuhren sodann in die Kirchen zu denen Serviten, worauf der Cercle folgte, während dessen der römische König zuruekkerte. Er ware die ganze Nacht gefahren, um par finesse für seine Frau Tante à l'heure du diné anzukommen; ich speiste beim neapolitanischen Gesanten und gienge sodann in das Appartement.

Den 27. speiste ich beim Fürsten Kaunitz und gienge abends in die Comédie.

Den 28. gienge der Hof öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst hinüber zu denen Franciscanern und ich fuhre sodann auf Mittag zu den Grafen Rudolph Chotek.

Den 29. raiste der Ertzherzog Leopold in Begleitung des jüngeren Grafen von Turn (welcher in Abwesenheit seines älteren Bruders die Obrist-Cämmerer und respective Ayo-Stell bei ihn vertreten) und ein paar Cammerern seiner Braut entgegen; weil aber

seine Gesundheit eine Zeit her nicht der besten gewesen und er mit einem beständigen Abweichen behaftet ware, liesse man ihm ganz kleine Journées machen und heut nicht weiters als Brixen gehen. Der Kaiser mit dem römischen König und denen Prinzen verfügte sich abermahls nacher Hall, um die in dortiger Gegend befindliche bekante Saltzberg (zumahlen der Hof lezthin nur die Saltz-Sudereien in der Statt selbstn gesehen) zu durchgehen; die Kaiserin fuhr ihrerseits nacher Ambras. Die Ertzherzoginnen aber mit der Princesse speisten, wie sonstn, en compagnie geladener Gäste und abends ware Appartement.

Den 30. folgte der Kaiser in Begleitung des Herrn Obrist-Stallmeistern dem Ertzherzog Leopold nacher Botzen, allwo er heut hingewollet, nach, um der Braut, welche morgen ebenfahls allda eintreffen sollen, annoch in etwas weiter entgegen zu fahren. Disen Morgen übergabe ich der Kaiserin meinen Vortrag wegen der vorseienden Cammerer-Promotion und hatte Gelegenheit, mich über verschiedenes in dem hergebrachten Vertrauen ehrlich und aufrichtig zu äusseren.¹⁰⁷⁾

Den 31. gieng die Kaiserin über die Gänge und übrige zwar zimmlich entfernete Communicationen in publico zu denen Jesuitem wegen des heutigen Sanct Ignatii-Fests. Im Zuruck-Begleiten aber verliesse sie den Cortège und setzte sich bei der Porten des Collegii in die Wägen und fuhr abermahls nacher Hall; die übrige Herrschaften aber wurden ferners biß in die Burg begleitet und speisten auch sodann mittags al solito en compagnie, worbei ich die Ehren machte.

Den 1. Augusti speiste die Kaiserin bei denen Enzenbergischen zu Mittag en toute petite compagnie und ich beim Grafen von Ulfeld.

Den 2. fuhr dieselbe nebst dem römischen König und übrigen Herrschaften in publico zu denen Capucinem wegen des Portiunculae-Fests, und vor Abends verfügten wir andere uns nacher Wilda in dasiges Praemonstratenser Closter, als dem zum Empfang der Braut ausersehenen Orth. Weil der Empfang zu Wilda nicht öffentlich sein sollen, so wurde nur jenen, die à la suite von Wienn mitgekommen waren, nebst noch einigen wenig anderen zu der Gelegenheit hinauszugehen gestattet. Die Kaiserin mit der hohen Famili wolten derselben (der Braut) allda nicht erwarten, sondern fuhren ihr gegen eine gutte Stund Weegs par finesse weiters entgegen und kamen sodann zwischen 6 und 7 Uhr allerseits an, wo wir dann biß in der Infantin Wohnungs-Zimmer begleitet und ihr allda die Hand geküssset haben, auch respective aufgeführt worden seind.

Nach einer zimlich kurtzen Verweilung kehrte wieder alles in die Statt zuruck und zwar sehr eingekommen von der Frauen Maintien sowohl als Bildnus. Die Surprise muste desto wahrer sein, weil mann uns dise Princessin als hässlich, roth-haricht und übl erzogen beschriben hatte. Au premier abord glaubte ich unsere verstorbene Erzherzogin zu sehen, welcher sie ville Anmahnung gibt, ausser daß sie sehr blond ist, mithin auch einen schöneren und lichter Teint hat. Die Manieren aber und die Démarche seind fast die nemmliche der höchstseeligen Frauen und die Lebhaftigkeit scheinete nicht minder zu sein, mais pas la même force d'esprit.

Der Bottschafter Graf von Rosenberg wurde nach den lezteren Beispill des Fürsten von Lichtenstein, welcher damahls mit in das Belvedere einlogiret worden, nebst der übrigen mitgekommenen Hofstatt im Closter einquartiret, wo dann sowohl von Obristhofmeister als Obrist-Cämmerer-Ammts wegen das erforderliche zu ihrer Bedienung dise Zeit her nach Schuldigkeit vorgekeret worden ware.

Den 3. wurde ich gegen 10 Uhr nach Wilda geschickt, um der Infantin in Nahmen beider K. K. Majestäten das gewöhnliche Compliment oder die so genannte ordinari Post auszurichten, zu welcher ich von der Frau Obristhofmeisterin Gräfin von Turn und dem Grafen von Rosenberg à la toilette introduciret worden. Selbe ertheilte mir die Antwort mit aller Anständigkeit und nachdeme mann sich noch einige Zeit von indifferenten Sachen unterhalten, entliesse sie mich auf das freundlichste. Gegen 12 Uhr ware sodann die Ordonanz zur ersten öffentlichen Besuchung. Sämtliche Herrschaften fuhren mit dem gewöhnlichen Gefolg von Dames, uns anderen Hofämtern und denen Dienst-Cammerern (worunter sich auch mein ältester Sohn, als welcher par attention ebenfahls seine halbe Wochen dienen wollen, befunden hat) hinauß zur Erzherzoginbraut — welche indessen denen Bottschaftern, Ministres de famille und denen Hofämtern und Konferenz-Ministres, die ihr gestern noch nicht die Hand geküsstet, Audienz gegeben hatte — und wurden von ihr beim Wagen empfangen, wie all- dises aus denen bei meinen Schrifften befindlichen Prothocolls-Extracten mit mehreren zu ersehen.¹⁰⁸⁾

Zu der herrschaftlichen Taffel wurden heut nur die Hofämter und Conferenz Ministres nebst denen Cardinalen, denen Bottschaftern und Prinzen Rosenberg, wie auch denen sonstigen Dames de fondation, als meiner Frauen, Obristhofmeisterinnen, Cammerfreilen, geladen; alle übrige speisten bei der unteren Hof-Taffel. Der neapolitanische Gesante übergabe in der Audienz das von dem Principe d'Aliano für die Infantin als ein Regal von seinem König mitgebrachte sehr

reich mit Brillanten und gefärbten Steinen besetzten Bouquet, so zwar im Werth jenem, so der Kaiser ihr ebenfahls geschenkt hatte, übertraffen haben mag, im Gusto aber selbem bei weitem nicht beigemessen ist. Nachmittag erschienen die Dames zum Handkuß und hatten die übrige Capi und vornehmere Chapeaux Audienzien; sodann producirte sich zu einigem Amusement einer unlängst angelangte Balancirer, welcher seine Tour in dem Taffel-Zimmer machte, wo ein Espèce de cercle gehalten wurde.

Den 4. giengen I. I. M. M. öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst zu denen Franciscanern und sodann fuhren dieselbe abemahls, wie gestern, nacher Wilda, jedoch ohne öffentlichem Empfang, speisten auch daraussen zu Mittag, worzu aber nicht die nemmliche, so bereits gestern diser Ehre genossen, sondern die übrige so wohl mit dem Hof gekommene als hiesige Capi der Stellen, und sonstige distinguirteste Persohnen beiderlei Geschlechts geladen wurden. Der römische König und der Herr Bräutigamm kunten wegen einer fast gleichen Incommoditet vom Abweichen nicht mit beim Diné erscheinen, kammten aber bald nach gehobener Taffel, um denen von dem Praelaten angestellten Bauerenfesten bei zu wohnen, deren ersteres in einer in tyrolerischer Landsprach oder patois verfasten Operette, und zweites in einer verstellt- oder fingirten Baueren-Hochzeit bestanden; bei jener waren die Herrschaften nur mit denen Familiaribus zugegen, dise aber machte ihren Einzug à la façon du pays und danzte sodann in dem oberen Saal; weil mann aber beforchten, es mögte dessen Boden, welcher nicht sehr fest zu sein schiene, den Last so viller Leuth nicht tragen, so giengen die Herrschaften mit denen übrigen Zusehern in das untere Vestibule, wo mann disem Bauern-Danz noch eine Zeit zusahe und sodann wie gestern vor der Soupézeit, um annoch in die wälsche Opera buffa gehen zu können, nach der Burg zuruekkerte. Dises bezahlte zimlich schlechte Spectacle wurde auf einem kleinen Théâtre in der grossen Reutschull per impresa aufgeföhret und diente uns in dem kurtzen Intervalle zum Abend-Amusement, da auf dem Hof-Théâtre wegen der Zubereitungen zur Opera nicht gespillet werden kunte.

Eodem fienge auch an das grosse Freischiessen nach denen hierlands üblichen Feierlichkeiten.

Den 5., als den zum öffentlichen Einzug und Copulations-Act bestimmten Tag speisten wir mittags bei Hof wie sonsten, zogen sodann nach der Taffel unsere Uniforme aus, um wie alle übrige bei der Fonction du jour in grosser Gala zu erscheinen; um 6 Uhr versammlete mann sich in der Burg; und sobald der vorausgeschickte

Hof-Lauffer anlangte, gienge der Cortège über die neu errichtete hölzerne Stiegen*) in die Kirchen hinunter, um die Braut nach dem regulirten Coeremoniale an der Thür beim Aussteigen aus dem Wagen zu empfangen; und zwar musten wir au grand galop fort eilen, weil der Aviso in etwas zu spatt gekommen, mithin auch der Brautwagen vor der Kirchen-Thür einige Minuten, biß der Cortège und die Herrschaften angekommen, warten müssen.

Was übrigens sowohl bei den Einzug und der heutigen Kirchen-Function und Benedictione nuptiali, als nachhero bei Hof sich merkwürdiges zugetragen, ist aus der darüber im Druck herausgegebenen Beschreibung umständlicher zu ersehen;¹⁰⁹) nur finde ich noch anzuzeigen, daß der generale Handkuß nicht im Riesen-Saal, sondern (weil es der Kaiserin gelegener gewesen) in der sogenannten Rathstuben vor sich gegangen und zuvor aber noch die Bottschafter und Ministres de famille auf der Kaiserin Seiten dem durchlauchtigsten Brautpaar in Gegenwart I. I. M. M. gleichsamm en passant et sans cérémonie ihren Glückwunsch wiederhollet haben. Bald nach gehobenen Soupé de noce, bei welchem die zwei Fürsten von Lamberg und Auersberg ihren K. K. Majestäten, denen Brautleuthen aber und dem römischen König ihre mitgekommene Cammerer dienten, giengen I. I. M. M. ganz allein und incognito mit denen Brautleuthen in das ihnen angewiesene Appartement. Da aber der Erzherzog Leopold sich noch immer schwächlich befand, so darffte man es nicht wagen, ihn zur Braut zu lassen, sondern er muste wegen seiner schlechten Gesundheit noch ferners ville Zeit hindurch lit à part machen.

Den 6. gienge man in grosser Gala zur Einsegnungs-Meß in die Pfarr und speiste wieder in publico. Nachmittags zogen wir wieder unsere Uniformes an und begleiteten die Herrschaften, jedoch nur in mezzo publico, zur Opéra Parténope; selbe verblieben in der mittleren grossen Loge, die Bottschafter hatten eine der kleineren nächst des Théâtre für beständig zu ihrer Disposition. Der Hof wurde auf der unteren Gallerie, die Cammerleuth auf der oberen und die übrige Noblesse im Parterre placiret. Das Spectacle hatte aber keinen sonderbahren Applauso, obschon der Libretto vom Abbate Metastasio, die Musique vom Hasse und die Ballets vom Hilverding componiret waren; dem ersteren stellte man aus, daß keine neue

*) Dise hatte man fast malgré l'impératrice nächst der Tribune bauen lassen, weil die Stiegen, welche von selber in die Kirchen hinunterführet, gar zu schmall und eng ware, mithin man bemüssiget gewesen wäre, über die Gassen zu gehen, so im Fahl eines Regenwetters (wie es auch sich würeklich ereignet) sehr ville Ungelegenheit verursacht haben würde.

Gedancken darinnen befindlich, der zweiten, daß sie etwas traurig und alt-väterlich ausgefallen und in denen letzteren zu ville und zu gezwungene Pantomimes angebracht worden wären. Übrigens wurden für dises Mahl nur an drei Orth Cämmerer mit denen Notificacions abgeschickt, als nemmlichen Thun (Eidam des Ulfeld) nacher Wienn, wo sodann das Tedeum etc. in Gegenwart des Hofes zu St. Stephan und abends Appartement zu Schönbrun gehalten worden, Taffe nacher Neapel, und Erdödy, Sohn der Fürstin Batthyany, in Spannen.

Den 7. ware die dritte und letzte Gala, jedoch ohne Diné public. Sämmtliche Herrschaften speisten wie sonst en compagnie und giengen abends en domino mit der gewöhnlichen halb öffentlichen Begleitung in die Redoute, bei deren Entrée man es à peu près wie zu Wienn gehalten, also daß jederman in oder ohne Domino und ohne Masque vorm Gesicht erscheinen können; bald nach 10 Uhr gienge der Hof nach Haus und die Herrschaften retirirten sich sofort außer des Kaisers, welcher mit seinem Herrn Bruder und Frauen Schwester mit der sonstigen Compagnie soupiret hat.

Den 8. speiste ich mittags beim Herrn Reichs-Vice-Canzler, gienge sodann in die italienische Comédie und führe sodann in einem Biroccio mit dem Herrn Obrist-Stallmeistern à la suite de la cour die Illumination anzusehen, worvon die Beschreibung hierbei lieget.¹¹⁰⁾ Wir fanden selbe aber ungemain lugubre und die Triumph-Porten sahe in der That mit denen kurzen Wachß-Kertzen einer Chapelle ardente oder castro doloris gleich.

Den 9. ware ich zu Mittag beim Fürsten von Kaunitz geladen. Während heutigen Appartements producirte sich eine sichere italienische Poëtin, nach ihren Dichter-Nahmen Corilla, sonst aber Morelli Fernandez genant und aus Toscana gebürtig, welche über alle ihr gegebene Thèmes sogleich ex tempore singender versificirte. Nach dem Appartement muste sie noch biß zur Soupé-Zeit vor dem Kaiser in Gegenwart seiner Schönheit und einig-wenigen Familiären ihre Improvisade continuiren und muß ich bekennen, da ich dergleichen ehedessen in Wälschland gehöret, daß sie sehr vill Génie und insonderheit eine angenehme Stimme habe.

Den 10. wohnten die Herrschaften den feiertägigen Gottesdienst in dem sogenannten Regelhaus, oder Servitinen-Closter bei und nachmittags der Studenten-Comédie bei denen Jesuitern, welche par allusion die Anwerbung Isaacs um die Rebecca vorstellte und ohne allem pedantischen ridicule ware. Heut zu Mittag machte ich selon mon tour les honneurs an der Hof-Taffel.

Den 11. gieng der Hof wie gewöhnlich zum Franciscanern wegen des heutigen Sonntags und fügte sich eben, daß der Prediger das Thema von der Wachbahrkeit und Ungewissheit der Stund des Todes erwählet und in specie mit villem Eiffer errinneret, wie ja keiner der Zuhörern von einem gäh- und plötzlichen Tod sicher wäre; warumen ich dises anmercke, wird sich leider den folgenden Sonntag erclärter finden.

Heut speiste ich bein Cardinalen an einer Männer-Taffel in seinem Quartier bei denen Patres Serviten. Abends ware wälsche Comédie.

Den 12. speiste ich bein Herrn Obrist-Canzler. Abends fuhr der Hof incognito zum spahnischen Botschafter, welcher heut in seiner Wohnung ein masquirtes Fest, Bal und Soupé gabe; die Herrschaften hatten ihre besondere Taffel, worzu sich aber meistens nur Dames und zwar deren Vornehmere gesezet haben.

Den 13. ware Gala wegen der Erzherzogin Elisabeth Geburtstags. Wir bliben aber in Uniforme. Gegen 9 Uhr Fruh gabe der Kaiser in der Retirade ganz incognito dem Grafen von Rosenberg den Toison und muste ich meine Colana, welche ich à tout hazard mitgebracht hatte, weil keine andere in Bereitschaft ware, herleihen; der Kaiser ware in seinem ordinari Kleid und ohne Ordens-Ketten und in Conformitet dessen auch wir alleinig zugegen gewesene Ritter, als Schwarzenberg, der das Schwert zum Ritterschlag hielte, Ulfeld und ich; der von Posch vertratte die Stelle des Baron von Buol und die ganze Function ware in wenig Minuten geschlossen. Besonder ist doch, daß der Kaiser, obschon er so velle Promotionen gemacht, mithin die gewöhnliche lateinische Fragen ad candidatum so offt herunterlesen müssen, gleichwollen jenen Textum, wo es heisset: *es ne paratus ad praestandum solitum juramentum*, beständig stropiret und falsch zwar also gelesen: *ad praestandum sollicitudinem juramentum*, so doch gar keinen Rapport damit hat; aber mit der lateinischen Sprach haben wir halt immer halluciniret und überhaupt ist uns das Lesen sehr schwär gefallen.

Wegen der heutigen tyrolerischen Feier-Tag Sancti Cassiani hatten wir einen öffentlichen Ausgang und wurde der Gottesdienst in der Spittal-Kirchen gehalten. Bei der Zuruck-Kunfft ware das Versprechen der Freile von Ulfeld mit dem k. k. Cämmerern Graf Georg von Waldstein in der Behausung des Herrn Obristhofmeisters, wo ich als Beistand mit assistiret; sodann wurde par une distinction particulière pour les parens de l'épouse sämtliche Parente nebst dem Brautpaar zur herrschaftlichen Taffel geladen.

Nachmittag hatten wir das gewöhnliche Appartement, in welchem der de passage dahier sich befindende preussische General-Adjutant und Espèce de favori, Graf von Anhalt, denen Herrschaften präsentirt wurde. Vorhero hatte auch der erst angelangte Bischof von Triente bei der Kaiserin Audienz, nachdeme er selbe bei den Kaiser bereits gestern genohmen. Abends wurde zwar endlich auch das wegen des immer angehaltenen widrigen Wetters bishero immer verschobene Feuerwerk angezündet; allein das Unglück wolte, daß fast in dem Moment, da der erste Pöller zum Zeichen des Anfangs lossgebrennet wurde, ganz gähling ein so starcker Platzregen eingefallen, daß der ganze Spaß auf einmahl verdorben und die doch von einigen tausend Gulden darzu angewendete Dépense sehr unnutz und umsonst verschwendet worden ist.

Den 14. wurde beim Grafen Ulfeld eine Hof-Conferenz oder villmehr Zusammen-Trettung mit mir, Schwarzenberg und den hungarischen Canzlern gehalten, um das Directorium zu der Sanct Stephan-Ordens-Promotion einzurichten, welche an dessen Fest-Tag als den 20. dises für sich gehen sollen, und worzu von nun an alle Vorbereitungen so wohl in der Jesuiter-Kirchen, wo die Vor-Vesper und das Hoh-Ammt gehalten werden, als in dem Riesensaal, wo die Ordens-Function sub throno geschehen sollen, gemacht wurden. Heut verschlimerte es sich mit der Unpässlichkeit des Erzherzogs Leopold dergestalten, indeme die Diarrhée immer zu- und die Kräfften sichtbarlich abgenohmen, daß mann schon unter der Hand von bald zu erfolgender öffentlicher Administration dises jungen Herrn zu sprechen angefangen, mithin auch die Herrschaften sich ausser der Taffelzeit meistens retiriret gehalten und die übrige Nachmittagsstunden beim Krancken oder allein in Zimmer zugebracht haben, zumahlen da wegen des heutigen Frauen-Abends kein Spectacle gewesen.

Den 15. giengen dieselbe zwar öffentlich in die Pfarrkirchen, wo anheut das hohe Fest Mariae Himmelfarth celebriret wurde; die übrige Zeit des Tags aber blibe mann wieder en retraite wie gestern und ware ebenfahls auch kein Spectacle al solito wegen des Frauen-Tags.

Den 16. geschah das nemliche und wurde auch das sonsten heut als Freitags zu haltende Appartement contremandiret.

Den 17. befande sich der Patient in etwas besser, indeme das Fieber und das Abweichen in etwas nachgelassen, und der Kaiser erschine abends in der Opéra.

Den 18. ereignete sich der höchst betrübte Zufahl des so unplötzlichen Absterbens unseres allergnädigsten Herrn, weiland Kaiser

Francisci. Der Hof gienge, wie sonst die Sontäge zu geschehen pflegte, zu denen Franciscanern, sodann ware Cerce und das gewöhnliche geladene Mittagmahl; die Kaiserin führte par office der Fürst von Schwarzenberg, weil der Fürst Trautsohn zu Wienn gebliben. Sie klagte ihme, daß der Kaiser wegen Oppression der Brust und Wallungen sehr unruhig geschlaffen und sich malgré all-ihres Zuredens gleichwollen nicht wolte zur Ader lassen. Der Kaiser aber sprache im Gehen mit dem Fürsten von Auersberg und mir, ohne das mindeste von einiger Indisposition zu erkennen zu geben. Unter anderen sagte er à l'occasion der Passage aus der Burg in das Closter hinüber, daß selbe dem Land gleich wäre, da man immer auf- und absteigen müsse. Im Cerce unterhielte er sich wie sonst; jedoch schine er mir in etwas mehr pensif zu sein; so ihme aber en gênante compagnie, zumahlen wann er sich ennuyrte oder de mauvaise humeur ware, immerzu geschahe; bei der Taffel, wie mir Schwarzenberg, der die Bedienung heut dabei hatte, erzehlet, ware er hingegen lustig und aufgeraumat, insonderheit amüsirte er sich mit einem tyrolerischen Kauffmann, den er von Wienn gekennet, und der sich nach Landesart plaisantiren lasset, wie er sich dann bekannter Massen mit dergleichen Leuthen gar gerne unterhalten hat.

Den Nachmittag biß zur Zeit des Spectacle brachte er gewöhnlicher Massen zu und gabe noch im Hinübergehen en passant zweien nacher Brixen zuruckkerenden dortigen Dommbherrs, Grafen von Ladron, die Hand zu küssen. Ich hatte beim Grafen Ulfeld gespeiset und verfügte mich à l'heure ordinaire in das Comédihaus, wo der Kaiser bald nach mir anlangte. Er ware, wie er es meistens zu thun pflegte, ganz incognito und allein hinüber gegangen und während dem Spectacle, so heut in einer seriosen Pièce von Goldoni: il tutore und dem so lang als traurigen Ballet d'Iphigénie bestanden, meistentheils in der grossen mittlern Loge gebliben und al solito mit dem Perspectiv in der Hand, um gegen das Théâtre und die Gallerien, wo sich die Dames befanden, genauer sehen zu können; gienge doch ein und anderes Mahl heraus und unterhielte sich namentlich mit dem Herrn Reichs-Vice-Canzlern und dem hungarischen Canzlern, deren ersterer ihme in Geschäften referirte. Gegen halber 8 Uhr brachte man ihme gewisse Tropffen, die von Svieten gegen die Flatus verordnet und er zum öfteren gebrauchet, worauf er noch biß zum Schluß des Ballets gebliben, da ich indessen vorausgangen, um meinen Gebrauch nach zu sehen, ob die Speisen bereits aufgetragen, um dem Herrn selbe par office anzusagen. Bald nach mir folgten auch der Prinz Carl und die Princesse nebst denen Printzen und

übrigen Gästen in dem Speiß-Saal, um den Kaiser zu erwarten, als welcher gemainiglich vor dem Soupé noch zu der Kaiserin zu gehen pflegte. Kaum aber waren wir versamlet, als jemand der Cammerleuthen ganz eilig beide erstere hollen kamme mit der Nachricht, daß es dem Kaiser übl geworden und man ihm zur Ader lassen werde; worauf dann selbe und wir alle Anwesende über Hals und Kopff nach des römischen Königs Wohnung lieffen, wo man uns sagte, daß er sich befände; allein leider der traurige Fall ware schon geschehen; und wie mir dessen Umstände von dem jetzigen Herrn und dem Grafen Antoni Salm, welche in disem fatalen Moment alleinig zugegen waren, erzehlet worden, so es hat sich (sic!) damit kürztlich folgendermassen zugetragen:

Der Kaiser, nachdeme er, wie schon gemeldet, nach seiner Wohnheit biß zum End des Ballets verbliben, gienge in Begleitung des römischen Königs, der Prinzen und verschiedener Männer auch einiger Dames, worunter sich meine Schwigerdochter mit befunden, über den langen Corridor biß zu einen kleinen Vestibule, so in die Wohnzimmer des Erzherzogs Leopolds führte, und wo er sich gemainiglich von der Compagnie congédirt, um sodann weiters allein nach seinen und der Kaiserin Appartemens fortzugehen. Dises Mahl thate er das nemliche und sagte zu denen Umstehenden: bon soir, messieurs et mes dames, à nous revoir à soupé; gienge hierauf weiters biß zu einer engen Passage, wo man etliche Stapffeln hinauf und sodann wieder hinunter steigen muste. Als er oben ware, lehnte er sich mit dem Kopff an die auf disen schmalen Corridor befindliche Thüre jenes alten Zimmers an, wo sein seeliger Herr Vatter geboren worden. Der römische König, welcher den nemlichen Weeg nach seiner Wohnung nehmen muste und seinen Herrn Vattern à une certaine distance pour ne pas le gêner von weitem gefolget ware, kunte aus diser Attitude nicht wohl anderst muthmassen, als daß ihm nicht gutt wäre, befragte ihn daher auch, ob er sich etwann übl befände, in welchem Fall er der Mainung wäre, I. M. mögten sich lieber niedersetzen und er wolte sogleich jemanden ruffen. Allein da ihm der Kaiser geantwortet: es hätte nichts zu bedeuten, es wären nur seine gewöhnliche Spasmi, ein braver Kerl müste nichts achten und er der König mögte nur seinen Weeg fortgehen, so stellte sich diser zwar, als gienge er nach seinen nächst daran stossenden Appartement, verlohre aber den Kaiser nicht vom Gesicht und remarquirte, daß er mit ungleich und wancklenden Schritten von der kleinen Passage hinunter stigen und, alß er zur Thür der ersten Anticamera gekommen, welche halb offen

ware, sich an selbe gleich jemanden, der Hülf sucht, mit allem Gewalt angehalten, worauf dann der römische König sogleich herausgesprungen und seinen Herrn Vattern, da er eben zu sincken anfienge, mit seinen Armen soutenirte, biß der Graf von Salm, der ihn par office nachgefolget, auf der anderen Seiten ebenfahls à tempo ankamme und mann sodann mit beihülff der übrigen zugeloffenen Hoffeuthen den armen Herrn in jezt gedachte Anticamera hineinschleppte, wo er auf das darinnen befindliche Roll- oder Schub-Bett des Leiblaquay du jour geleet wurde.

Beicht-Vatter, Medici und Chirurgi waren freilich ungesaumt beruffen worden; mann hatte ihm an dem einen Arm und sogar auf einen der Schläffen die Ader geöffnet, allein er gabe kein Zeichen mehr. Da ich ihn aber noch ganz warm fände, so schrie ich zwar, mann mögte ihme noch mehrere Ader schlagen, um dem Geblüt, so ihn suffociret, wo möglich noch Luft zu machen; allein es hiesse immer, er wäre schon tod, es wäre keine Rettung mehr. Mithin muste mann lediglich auf jenes bedacht sein, was bei disen traurigen Zufall weiters zu besorgen; hierinfahls gienge uns der jezige junge Herr mit viller Standhaftigkeit und Prudenz an Handen, wiewollen er (wie ich ihme das wahre Zeugnus nicht versagen kann) biß auf das innerste betroffen ware.

Die Kaiserin hatte mann, als sie, bei Vernehmung des Kaisers Indisposition, herbei geeilet, sogleich fast mit Gewalt hinweg- und es endlichen dahin gebracht, daß sie sich in ihre Zimmer retiriret und den ersten Schmetzen mit der übrigen durchlauchtigsten Famili getheilet; jedoch wolte sie die Nacht hindurch niemanden bei und um sich leiden, biß endlichen gegen Morgen eine der Cammerdienerin und der Cammerzahlmeister von Mayer als ein vertrauter Diener und durch welchen alle geheime Anschaffungen gehen, hineingelassen wurden. Indessen hatte ich die Schlüsseln und übrige Kleinigkeiten, als Etui, Souvenir, kleine Heiligthümer, Rosenerantz etc., so der Kaiser bei sich getragen, zu mir genohmen und sodann nach der Kaiserin Befehl die erstere dem römischen König überreicht, die leztere aber ihr durch die Cammerdienerin de confiance von Guttenberg zustellen lassen, welche zugleich auch die Commission hatte, von dem Hautb des Verstorbenen einig- wenige Haar abzuschneiden, die die Kaiserin nach dermahliger Mode en bracelet fassen und also zum Andencken an den Arm tragen wollen.

Es muste auch den folgenden Morgen ein Mahler gehollet werden, um ihn also toder abzuzeichnen, wie dann dise Frau schon im Gebrauch hat, das nemmliche mit allen von ihrer Familie seithero

verstorbenen Persohnen zu beobachten, deren Portraits in einem besonderen Cabinet, so auch von darumen das Toden-Cabinet benammset wird, aufgehengeet sich befinden. Hiernächst wurden bei disen betrübtten Umständen sofort die nöthigste Ministres und Hof-Bediente nacher Hof beruffen, um das erforderliche gemeinschaftlich zu veranstalten. Der junge Herr conferirte zuvorderst mit dem Graf von Ulfeld und denen Fürsten von Colloredo und Kaunitz und zwar in des höchstseeligen Herrn Retirade, wo er sich auch sein Bett aufschlagen lassen und forthin auf jener Seiten, da er ohnedeme après la funeste catastrophe in seinen vorigen Zimmern nicht mehr bleiben können, seine Wohnung genohmen hat. Ich ware indessen mit denen ersteren traurigen Functionen meines Ammts occupiret, worinnen ich von folgenden bei der betrübtten Begebenheit gleich vom Anfang her sich eingefundenen Cammerern, als meinem Sohn, Neveu Franz Dietrichstein, Joannes Schwarzenberg und Rosenberg assistiret wurde, wehletzterer, da er das Jurament als geheimmer Rath noch nicht abgelegt hatte, seinem Herrn noch disen letzten Dienst als Cammerer erweisen wollen.

Es ware bereits gegen Mitternacht, als wir mit unseren betrübtten Verrichtungen fertig und der Leichnam in der zweiten Anticamera des römischen Königs, den Gebrauch nach, auf eine Taffel geleet und also in geheimm exponiret worden ware. Der Kaiser hatte obgedachte Ministres noch bei sich in der Retirade und liesse mich auf Anmelden des Grafen von Salm sogleich hinein, um den traurigen Bericht meiner Ammts-Verrichtungen anzuhören; und da mann eben über die pressanteste Puncten wegen der Leich und Klag deliberirte, so wolte er hierüber auch meine geringe Meinung vernemen, welche dann mit denen übrigen gleichstimmig dahin gienge: daß der entblichene Leichnam zwar mit allem in der Eile möglichen Apparatu exponiret, sodann aber zu Wasser nacher Wienn zur förmlich solennen Begräbnus transportiret und aus der Ursach (da meine Gegenwart wegen dissfählicher Veranstaltungen zu Wienn ungesaumt erforderet würde) dahin von zweien Cämmerern mit dem nöthigen Gefolg aus der Cammer und einigen von der adelichen Leibgarde begleitet werden solte. Wegen der anzulegenden Trauer aber wurde beschlossen, damit biß zur Retour zu zuwarten, indeme nicht wohl möglich gewesen wäre, mit dem nöthigen Materiali in so kurtzer Zeit aufzukommen. Hiernächst befahlen I. M., daß ich sogleich mit dem heut nachts abgehenden Curier dem Grafen von Sternberg schreiben und ihme die Interims-Sperr der kaiserlichen Zimmern in der Burg, zu Schönbrun und in denen dem verstorbenen Herrn zugehörigen

Hauß und Garten, wo seine meiste Pretiosa und Baarschaften befindlich waren, ex officio committiren solle. His factis wolte ich zwar in etwas der Ruhe geniessen, kunte aber aus Schrocken und Emotion die ganze Nacht kein Aug zuthun.

Den 19. stunde ich also sehr frühzeitig wieder auf, gienge hinunter in die Anticameren und erkundigte mich, wie die arme Frau sowohl als der junge Herr geschlaffen. Letzterer ware eben im anziehen und liesse mich sogleich vor, da mann dann natürlicherweis von nichts andern als dem gestrigen Spectacle sich unterhielte. Gegen Mittag fanden sich alle einheimische und fremdde Ministres nebst der Noblesse bei Hof ein, von deren ersteren der Kaiser ein und anderen kommen liesse; in specie wolte er denen zwei Botschaftern, dem französischen und spahnischen, wegen der so engen Schwägerschaft den Zutritt nicht versagen und gabe ihnen malgré l'Étiquette, so in derlei Fällen das strengste Incognito erforderet, particular Audienz, so auch bei beiden Höffen einen ungemainen Eindruck gemacht hat.

Indessen ware mann beschäftigt, den Riesensaal, wo der Körper exponiret werden sollen, schwartz auszuspalieren, worzu sich eben par hazard noch einige alte Tapetten in dem Magasin vorfanden. Die Kaiserin sahe Vormittag die junge Herrschaften und abends liesse sich der Erzherzog Leopold, um dessen Gesundheit mann wegen dises schröckvollen Zufalls nun gedoppelt bekümmert ware, zu selber tragen. Er hatte darvon durch einen unglücklichen Hazard fast vor allen anderen bei Hof Wissenschaft überkommen, weil der Chirurgus, der, um dem sterbenden Kaiser Ader zu lassen, beruffen wurde, sich eben bei ihm im Zimmer befande und mann in dem ersten Schrocken die Vorsicht nicht gehabt, sich dissfahls so zu benehmen, daß der Erzherzog von jenem, was vorfielle, nichts merken sollen. Abends besprache sich der junge Kaiser nochmahls mit uns anderen Hofämtern, da wir ihm zugleich referiret, was wir mit dem Herrn Obrist-Stallmeister wegen der Transportirung des Körpers und übriger Anstalten zur Ruckrais debattiret, als zu welchen wir uns disen Morgen, auf S. M. Befehl, weil er sich zur Ader gelassen, mithin nicht nacher Hof kommen können, verfüget hatten. Hierüber wurde beschlossen, daß der Leichnam morgen spatt abends auf die Bühne geleet, auf selber drei Tage exponiret, sodann nacher Hall geführet, allda embarquiret und also weiters nacher Wienn gebracht werden solle; zugleich benennten I. M. auf mein allerunterthänigstes Anrathen den Comandeur Ricci und Marchese Boil, welche von denen mitgekommnen Cammerern der Ancienneté nach sich die erste befanden,

um dises kostbahre Dépôt zu begleiten, wofür sie auch nachhero von der Kaiserin-Wittib jeder 500 fl. jährlicher Pension zur Récompens erhalten haben.

Wegen der Raißanstalten wurde beliebt, daß I. M. die Kaiserin mit beiden Erzherzoginnen und dem jeztigen Herrn, welcher seine Frau Mutter immer accompagniren wollen, nicht eher, als den 1. oder 2. nächst künftigen Monaths und zwar zu Wasser abraisen solten, damit der Erzherzog Leopold mehrere Zeit gewinne, sich zu erholen und auch indessen die nun auf einmahl eingefallene grosse Hitz in etwas sich verziehen könnte; man wolte so wohl ihn als auch den Prinz Carl und die Princesse vorhero aufbrechen lassen, nachdeme der Antrag darzu bereits vor der traurigen Begebenheit gemacht ware; wie dann auch hernach der Erzherzog den 30. à petites journées seine Raiß nacher Florenz, und die leztere den Retour nacher Niederland den 1. Septembris angetreten haben; zugleich befahlen I. M., daß wir Hofämter und die übrige Suite, des gleichen die Capi der Stellen ungesaumt vorausgehen sollen, um bei der Leichbegängnus zu Wienn gegenwärtig zu sein. Der Herr Obristhofmeister nahme die Route über Salzburg, deme die meisten wegen der Kürtze der Strassen und leichtern Überkomung der Vorspann und Postpferd nachfolgten; wir andere aber, so mit denen Herrschaften gekommen waren, giengen den vorigen Weeg über Clagenfurt zuruck, weil auf selber Seiten bereits alles zur Retour des Hofes vorbereitet ware, als welcher allzeit in denen ersteren Tügen des nächst künftigen Monaths in zwei Columnen aufbrechen sollen, mit dem einzigen Unterschied, daß beide K. K. Majestäten mit denen Erzherzoginnen und einer ganz compendiosen Suite dem Erzherzog Leopold biß Botzen das Geleit geben und der damahlige römische König von dannen eine Tournée nacher Trieste und dortigen Littorali vornehmen wollen, so beides durch den leidigen Zwischenfall hinterstellig gemacht worden.

Den 20. muste ich Vormittag der cruellen Fonction der Eröffnung des Cörpers ex officio beiwohnen. Da es aber damit sehr lang hergienge, wurde mir theils von der Hitz und dem Gestanck, theils auch und wohl vornemlich für Beklemmung des Gemüths ganz übl, daß ich dabei nicht völlig ausbleiben kunte; mein Schmetzen wurde noch vermehret, als ich aus der Relation der Chirurgorum vernehmen müssen, daß sich an keiner Partie noble einiger Defect geäußeret und das einzige Malum, so den so schnellen Tod hätte veranlassen können, darinnen bestanden wäre, daß sich an der Spina dorsi eine ossificirte Exerescenz befunden, welche die Venam aortam

unweit des Hertzens in etwas comprimiret, mithin die Circulation des Geblüts, zumahlen wann die Adern damit zu voll angefüllet waren, verhinderet oder doch turbiret hätte. Bei so beschaffener Structur des Körpers wäre also eine beständige moderate Bewegung und öffterer Aderlaß vonnöthen gewesen; so aber beides von dem verstorbenen Herrn negligiret worden und zwar, weil er die Aderlaß, vermuthlich wegen besorgender Wassersucht, aus Rucksicht auf seine dostig und pletorische Complexion ungemain geforchten und zu einer ordentlichen Motion sich nicht bequemen wollen, sondern immer par humeur oder gar zu violente Exercices gemacht, oder wieder ville Täge, zumahlen Winters-Zeit oder bei üblen Wetter, indeme er sehr frilleux ware, gar nicht ausgekommen.

Als ich nun in weiterer Befolgung meiner Pflichten zu den jungen Kaiser gienge, um ihme disen Rapport zu erstatten, überfielle mich eine abermahlige so stareke Übligkeith, daß wann selber mich nicht nieder zu setzen geheissen, ich vor seinen Füßen zu Boden gefallen wäre. Ich ware kaum aus der Retirade herausgekommen, als sich die Schwachheit immer vermehrte; mein Sohn und einer der Hof-Bedienten halfen mir die Stigen hinauf und brachten mich in mein Zimmer, wo mir eine so stareke Ohnmacht zugestossen, daß man würeklich Beicht-Vatter und Doctor herbeigeruffen. Nach ein paar Stunden erhollte ich mich, Gottlob, wieder in etwas und wie-wollen ich noch sehr schwach ware, so suchte ich dennoch alle meine Kräfften zusammen, um meinem Herrn den lezten Dienst zu erweisen und dessen Leichnam den Gebrauch nach mit Beihülff der dazu benannten Cammerern und Cammerdienern auf die Bühne zur öffentlichen Exposition zu legen. Dise traurige Function geschahe gegen 10 Uhr nachts; und weil der Verstorbene nach der Excentrirung an den Haut sehr aufgeschwollen und in der That ganz defiguriret und unkentlich ausgesehen, so erlaubte der junge Kaiser auf mein und der Medicorum und Chirurgorum vorläuffige Errinnern- und Vorstellung, daß man ihme das Gesicht zudecken dörrfen. Was ich hierbei noch zu bemerken nicht vergessen wollen, ist, daß ich nicht allein meine Ordensketten zum exponiren herleihen müssen, weil der Verstorbene die seinige in Wienn zurueckgelassen hatte, sondern daß ich in Ermanglung eines Mantelkleids, als deren er auf Befragen der Cammerleuth keines mit nehmen wollen, eines von denen meinigen und zwar das gespizte nebst einem dergleichen Kragen oder Überschlag hergegeben, so man für ihm und seine Taille (massen er zwar mit mir in einer Grösse, anbei aber zimlich corpulent gewesen) zugerichtet und ihn damit bekleidet, sodann auch in die Sarg geleget hat.

Den 21. fenge mann um 8 Uhr an, die heiligen Messen coram funere zu lesen, worbei die Cammerern und Cammerdiener nach alter Etiquette ihre Stund betteten; dieweillen aber die meiste darvon weder mit Mantelkleidern und wir andere von der Suite nicht einmahl mit schwarzen Röcken (indeme wir nur die Uniformes und sonstig- unumgängliche Garderobe mitgenohmen hatten) versehen waren, so wurde beliebt, daß mann nur schwarze Mäntel über seine ordinari Kleider umnehmen möge, welche zu mehrerer Bequemlichkeit da und dorten von der Geistlichkeit entlehnet und all-jenen, so selbstn nicht darmit versehen waren, bei Hof mitgetheilet wurden.

Gegen 12 Uhr liesse die verwittibte Frau den Fürsten von Auersberg und mich vor, um uns, weillen wir als morgen weg sollen, allerunterthänigst zu beurlauben. Um ihro den Schmerzen nicht zu verdoppeln, nahmen wir die Audienz beide zugleich; wir fanden sie nicht allein in Zähren zerflossen, sondern auch sehr übl und ganz gelbicht aussehend. Nachdeme sie uns die Hand zu küssen gereichet, so fenge sie sogleich ihren unglücklichen Stand uns zu klagen und insonderheit, daß sie sich folgende drei Puncten zeitlebns reprochiren würde, daß nemlich primo sie die Insprugger Rais veranlasset, secundo den van Svieten aus Rucksicht der römischen Königin und jungen Herrschaften zu Wienn zuruckgelassen und tertio den verstorbenen Herrn, als er in die Comédie gegangen, nicht nachmahlen, obshon sie es vorhero gethan hatte, mit allem Eiffer zugesprochen, daß er sich doch zur Ader lassen möge; worauf wir zwar mit schuldiger Anständigkeit in generalibus erwiederet, wie dergleichen Zufälle lediglichen der göttlichen Verhängnus zuzuschreiben wären etc., sofort aber den Discurs auf unsere Abraiß zu leiten gesucht und die dissfählige weitere Befehle ausgebetten haben. Nachdeme sie uns nun hierüber auf die allbereits von ihrem Herrn Sohn erhaltene Befehl verweisen und dem Fürsten von Auersberg (als er sich wegen ihrer Bedienung zu Wasser und Zubereitung des Leib-Schiffes erkundiget) ganz kürtzlich darmit abgefertiget, daß mann auf sie gar nicht dencken solle und ihr alles recht sein würde, küsten wir nachmahlen die Hand und nahmen anmit unseren Abschied. Abends muste der Leichnam, weil selber bei der eingefallenen grossen Hitz als zu sehr zu riechen anfienge, in die Sarg geleget werden und fernershin also geschlossener auf der Bühne exponiret bleiben.

Den 22. nachdeme wir noch bei der Leich Meß gehöret hatten, tratten wir also in dreien, Auersperg, Schwarzenberg und ich, mit unserem nöthigen Gefolg auf Unkosten des Hofes unsere Ruckrais an. Disen Abend kamen wir sehr zeitlich auf Brixen, wo wir in

der bischöflichen Residenz einquartieret und defrayret wurden. Zwei Tage nach uns brache die zweite Division auf, bestehend in meiner Frauen, meinem Sohn und der Amalia (denen die Kaiserin aus besonderer Gnad, um uns zu einigen Trost zu sein, mit nacher Wienn zu gehen, erlaubet), denen Hof-Dames, dem Grafen Saint-Julien und ein paar Cämmerern, welche die nemmliche Route als wir, aber mit kürzteren Stationen instradiret wurden; mithin blibe zu Insprugg, ausser des Fürsten Kaunitz, niemand zuruck als die Salmour, Vasquez, Berthold, Hannß Carl Dietrichstein und Cammerer Reischach nebst den unentbehrlichen Personali zur Bedienung, die sodann sich den ersten September zu Hall embarquiret und den folgenden Morgen mit anbrechenden Tag die Ruckraiß in gröster Traurigkeit mit ihren Herrschaften angetreten haben.

Den 23. nach gehörter heiliger Meß brachen wir sehr zeitlich wieder auf und fuhren biß Lienz, wo wir unser respective Mittag- und Abendmahl eingenommen und übernachtet haben.

Den 24. raisten wir biß Clagenfurt, wo uns der Fürst von Schwarzenberg quitiret und gleich nach den Soupé voraus auf seine Herrschafft Murau gefahren, allwo er sozusagen un coup d'œil seinen Gestütt geben wollen.

Den 25. kamen wir zeitlich nacher Leoben, wo uns der Fürst von Schwarzenberg in der Nacht wieder eingehollet und den andern Morgen als

den 26. weiters mit uns die Raiße biß Wienn prosequiret hat, allwo wir gegen sieben Uhr anlangten und bei den Fürsten von Auersperg die Taffel vorbereitet et la nape mise fanden.

Den 27. fuhren wir drei abgeredtermassen Vormittag nacher Schönbrunn, um sowohl der jungen Kaiserin als denen Herrschaften die Hand zu küssen, welche sonsten ausser denen Familiaribus in gegenwärtigen betrübtten Umständen niemanden vorliessen. Die kleineren waren meistens schon beim Essen, jedoch musten wir malgré nous eintreten, wo es fast überall neue Thränen gegeben hat. Zu Mittag speisten wir heut, wie auch den folgenden Tag als

den 28. bei den Herrn Obristhofmeister, wo sodann beide Mahl Hof-Conferenz gehalten wurde, um wegen der bevorstehenden traurigen Functionen das erforderliche abzuhandeln.¹¹¹⁾ In der Fruh verfügte ich mich in die Burg und eröffnete ein und andere Bureaux vom verstorbenen Herrn, so ich auch des Abends zu Schönbrunn thate, um nach allerhöchsten Befehl nachzusehen, ob sich etwann ein Testament vorfindete; allein ich kunte in allen jenen Schreibkisten, wo ich gesucht und worinnen der seelige Kaiser seine geheime

Schriften sonsten hinzulegen pflegte, nichts dergleichen wahrnehmen; somit druckte ich überall mein Insign zu anstatt des erbrochenen gräflich Sternbergischen und machte sogleich auch hiervon meinen vorläufigen Bericht schriftlich dem jungen Kaiser. Gegen 10 Uhr wurde die Leich, so man unweit Nusdorff mit Fleiß warten lassen, damit selbe erst mit sinkendem Tag weiters fahren und also nicht vor Nachts ankommen möge, von dem Fürsten von Auersperg und mir mit dem gewöhnlichen lugubren Cortège abgehollt und sodann in der Stille auf das traurige Paraderüst in der Ritterstube exponirt. Meine Herrn Collegen waren einhelliglich der Meinung, weil so vill von dem Foctore cadaveris geschwätzt wurde, den Leichnam selbst in geheimm wo zu depositiren und nur die läre Sarg auf die Bühne zu legen; allein ich fand meiner Pflicht und Schuldigkeit darwider zu protestiren, umsomehr, als man bereits alle menschliche Vorsichtigkeit gebraucht hatte, mittelst doppelten Castens das Durchschweissen und die widrige Exhalationen zu verhindern, zu dem Ende auch verschiedene wohlriechende Kräuter bei geleget worden waren; wie es sich dann auch nach der Hand in effectu gezeiget, daß niemanden eingefallen, sich wegen üblen Geruchs zu beklagen und von darumen auszubleiben oder sich zu entfernen. Übrigens finden sich unter meinen Schriften ein und andere Handbriefe, die mir eben wegen der Besorgung des Leichnamms und sonstigen in der höchst betrübten Epoque du jour einschlagenden Umständen von dem jetzigen jungen Herrn theils noch aus Insprugg und theils auf der Ruckraiß von dem Schiff aus zugeschriben worden.¹¹²⁾ Hiernächst sind auch bei meinen Acten die abschriftliche Relationen, sowohl des heutigen Empfangs der Leich, als der übrigen biß zu deren Bestättigung bei denen Capucinern vorgegangenen Functionen befindlich.¹¹³⁾

Den 29. und 30. blibe der Körper exponirt.

Disen lezteren Tag starbe auf einer seinigen Herrschaft in Mähren, namens Knönitz, an der Ruhre im 63. Jahr seines Alters der Staatsminstre und dimittirte Praesident des sous ses auspices errichteten und vor kurtzer Zeit wieder aufgehobenen sogenannten Directorii in publicis et cameralibus. Diser Mann wird in historia patriae nostrae nicht leicht vergessen werden, indeme er das Haupt-Instrumentum aller deren anno 1748 vorgegangenen Veränderungen gewesen, wodurch das ganze System unserer innerlichen Verfassung erschütteret und verkeret worden ist. Ich glaube damahlen aufgezeichnet zu haben,¹¹⁴⁾ den Anfang und die ursprüngliche Ursach seines Aufkommens, wie er nemmlichen durch den Crédit des Cabinets-

Secretarii von Koch und der Gräffin von Daun seelig sich bei der Kaiserin den Zutritt verschaffet, welche eines Theils der beständigen Altercationen zwischen denen Grafen Friederich von Harrach und Philipp Kinski müde geworden, dem Baron Bartenstein und noch weniger dem Grafen von Ulfeld in Finanz- und Provincial-Sachen (weil ersterer zu vill hofmeistern wollen, und der zweite in der That keine grosse Kantnus darvon hatte) kein wahres Vertrauen mehr zugegacht, und anderen Theils an Haugwitz, den mann nach ihren Humor gefunden, der alle Neuerungen geliebet, sehr activ und eiffrig ware, ja alles sogleich möglich gemacht hat (sic!); wie sie ihn dann auch immer contre vent et marée souteniret und als eine ihrige so genannte âme damnée angesehen. Und obschon zu End des lezteren Kriegs, da die Confusion in internis gar zu stark worden, durch die standhafften Vorstellungen des jeztigen Fürsten von Kaunitz das Directorium aboliret, der Staatsrath errichtet worden und eine völlige neue Umgießung der innerlichen Verfassung erfolgt ist, wordurch natürlicher Weis der Einfluß und Crédit des Grafen von Haugwitz fallen müssen, so wuste er sich gleichwollen bei der Souverainin immer persöhnlich zu souteniren, welche doch gegen niemanden also vertraulich, wie gegen ihn, sich zu öffnen fortfuehre; und es ist gar nicht zu zweiffeln, daß er etwann noch disen Winter wieder à la tête des Finanz-Weesens gesetzt worden wäre, wie mir dann die Kaiserin selbst gemeldet, daß er eben aus ihren Befehl ein neues Cameral-Systema ausgearbeitet hätte, worbei sie zugleich über dessen Verlust ungemain doliret hat.

Sein einziger Sohn*) erster Ehe ist vor wenigen Jahren ohne Erben gestorben und die Döchter**) aus der zweiten Ehe hat in der Conformation des Cörpers einen Defect. Mithin hat er nebst einer Donation von 120.000 Gulden einen grossen Theil seines Allodial-Vermögens einer Nièce, Bruderstochter seiner Gemahlin (der Cammerfreilen Comtesse von Franckenberg) mit der Condition vermachtet, daß sie einen seinigen Vettern Baron Haugwitz eheligen solle. Er hat dise Freile in seinem Haus erzogen, und da seine Frau sowohl Alters als Gebrechlichkeit halber ihn aller Muthmassung nach nicht leichtlich hätte überleben sollen, so hoffte er etwann noch sie für sich erhalten zu können, wie es dann verlauten wollen, daß sie ihme

*) Seine Mutter ware eine Schwester meines Schwagern Nostitz, und die Gemahlin eine Tochter des Landhauptmanns in Mähren Grafen von Schrattenbach; sie hat hernach den Wittiber Louis Zierotin geheirathet.

**) Sie hat dennoch nach der Hand sich mit einem Grafen von Strasoldo trauen lassen.

gegen diese in ihrem Favor gemachte Disposition die Zusage gethan habe, vor einer Frist von zehen Jahren ihren Stand nicht zu ändern.

Er hatte übrigens von seinem Vattern nebst einem kleinen Majorat, so auf einen lutherischen Haugwitz gefallen, auch ein paar Allodial-Gütter in Schlesien ererbet, die er mit Consens des Königs in Preussen hinweg gegeben und dafür, theils mit Schulden, die schöne Stadtherrschaft Bielitz in Teschischen an sich gebracht. Diese fand er hernach Gelegenheit mit grossem Profit wieder an den alten Exfavoriten Sulkowski zu verkauffen, nachdem er bei der Kaiserin ihm zugleich die Erhebung im Fürsten-Stand quasi pro conditione contractus empti venditi erhalten hatte; und dafür machte er zu letzt die Aquisition der ansehnlichen vormahligen Werdenbergischen Herrschaft Groß-Niemschütz in Mähren, auf welche er sodann sein Fideicommissum familiae zwar per testamentum radiciret hat. Es solle aber wegen der ganzen Verlassenschaft noch villes zu debrouilliren sein, um den wahren Statum activum zu constatiren: dann gleichwie der Verstorbene in seinen Ammts-Verrichtungen bekantermassen immer ohne Ordnung manœuvrirt und alles untereinander geworffen, so ware auch sein Hauswesen also bestellet, daß er selbst den Stand seines Vermögens nicht eigentlich gewust hat; wie er dann öfters nicht so vill Geld bei Cassa gehabt, um denen Hauslieferanten die ordinari tägliche Auslagen zahlen zu können. Und obschon die Kaiserin ihm zu verschiedenen Mahlen sehr namhafte und über die hundert und mehr tausend Gulden sich beloffene Summen zur Erleichterung seines Domesticci geschenket und die geniessende Besoldungen und Emolumenta seiner Chargen jährlich über die 50.000 Gulden betragen haben sollen, so hat doch dieses alles nicht ercklenken können, zumahlen die blosse Unterhaltung seiner Jagden, Pferd und Hunden immer einen grossen Theil seiner Einkünfften absorbirt. Übrigens aber muß ich ihm mit allen, so ihn gekant und von dessen Gedenkensarth ohne Passion und Vorurtheil sprechen wollen, das wahre Zeugnis geben, daß er ungehindert seines confusen und anbei meistens auch sehr hitzig und violenten Geists, dennoch einen Fond de probité, ville Aufrichtigkeit und ein eher zum gutten als zum bösen geneigtes Gemüth besessen, ami de ses amis gewesen und jedem en particulier gerne geholffen habe, mithin singulis mehr genützet dann dem Publico et Complexo, als deme er den ersten tödlichen Streich versetzt, nach welchen erst von anderen die dermahlige unglückliche Lage der Länder beförderet und leider fast ohne Hoffnung einiger Remittirung noch biß diese Stund fort gepflanzet wird.

Den 31. wurde der Leichnam abends mit dem gewöhnlichen Conduet und Coeremoniali, nach Ausweis beiliegender gedruckten Beschreibung¹¹⁵⁾ zu denen Capucinern gebracht und in dortiger Grufft versencket, wobei wir andere hinterlassene vier Hofämter, als Ulfeld, ich, Auersberg und Schwarzenberg, nach den Rang unseres Officii (so wie wir hier aufgezeichnet seind) die Haupt-Kläger vorgestellet haben, weil niemand der jungen Herrschafften zugegen gewesen. Diser leztere Umstand hat zu einigen Ausstellungen Gelegenheit gegeben; allein es scheint, die kaiserliche Frau Wittib habe es von darumen gethan, weil die neue Kaiserin (von der man doch nicht sicher wuste, ob sie etwann schwanger seie) nicht wohl mitgehen können und die Erzherzoginnen ohne selber erscheinen zu lassen, sich nicht geschickt hätte, die zwei kleinen Herrn aber ohne ihren Frauen Schwestern ebenfahls nicht füglich allein figuriren kunten. Bei der Tradition des Cörpers pfeget man sonsten die Sarg ad inspectionem corporis zu eröffnen; dises Mahl aber unterblibe es, weil es der junge Kaiser, wie aus dessen Schreiben an mich (in actis meis) zu ersehen,¹¹⁶⁾ auf seiner Frauen Mutter Verlangen also befohlen hatte, daher auch Graf Ulfeld laut beiliegenden Impressi¹¹⁷⁾ an den Pater Guardian disen Umstand berühret.

Das Volck zeigte bei heutiger lugubren Function abermahls eine wahre Betrübnuß. Jedermann hatte den verstorbenen Herrn wegen seiner Ehrlichkeit, leutseeligen Umgangs und als einen guten Haushalter geehret und geliebet; man ware mit der Idée und für ihn sehr schmeichelhaften Mainung fast familiare worden, daß ohne seiner die Verwirrung in universo viel grösser gewesen wäre und (ob er schon nicht immer so viel Crédit und Ascendant sur l'esprit de la souveraine gehabt hat, um jedesmahl das Übel vollkommen zu detourniren) er gleichwohl zum öfteren Mittel gefunden, selbes zu mindern und die schlechte Rathgeber von Zeit und Gelegenheit zu entfernen, wie es auch in der That — zumahlen die ersteren Regierungs-Jahr — lediglich von ihm dependiret hat, das Steuerruder vollkommen in Handen zu haben. Allein nebst deme, daß er von Natur nicht sehr arbeitsam, dann langsam und unentschlossen ware, so fählete es ihm auch an der nöthigen Fermeté, um denen immer zu sehr hitzig ausbrechenden Vivacités seiner Gemahlin den behörigen Widerstand zu leisten, wodurch die Schmeichler und jene, die aus Ambition, Interesse und sonstigen particular Absichten sich bei der Frauen Introit machen wollen, immer Gelegenheit gefunden, en relevant le foible du mari, ihre gemeinschaftliche Rathschläge directement oder auch par voie tierce gelten zu machen. Bei Lebzeiten der Obristhofmeisterin Gräfin

Füchsin ware der Herr gewohnt, die Abend und sonstige müßige Stunden bis zum Soupé in ihrer, ihrer Töchter und Schwieger-Söhnen Gesellschaft en petite cotterie zuzubringen, wobei sich dann die Kaiserin auch meistentheils eingefunden hat. Nach ihren Todt manglete es zwar in denen Laxenburg- und Schönbrunner Séjours an erforderlichen und anständigen Amusements nicht; allein im Winter, wo weder Jagd noch Promenade ware, musste er sich umso mehr ennuyren die Abendstunde, als er weder gewohnt noch d'humeur ware, selbe Zeit gleichwie die Kaiserin mit Audienzen, Lesen und Schreiben zuzubringen, mithin bliebe keine andere Ressource pour passer le temps übrig, als die Spectacles und in Carneval die Redoutes. Was wegen seines Testaments vorgefallen, werde bei der Epoque der wegen dessen Publication gehaltenen Ministerial-Conferenz kürzlich anführen.¹¹⁸⁾

Den 1. Septembris hielte mann bei denen Augustinern die ersten Vigilien, wobei der Cardinal pontificirte und wir Toisonisten mit der grossen Colana assistirten. Die Kaiserin und die junge Herrschafften kamen in der Fruh von Schönbrunn in die Statt und bezogen die Burg; die erstere erschine aber niemahls bei disen traurigen Functionen, sondern nur die junge Herrschafften allein und wurden immer von denen geheimmen Räthen und Cämmerern biß in ihre Oratoria cortegiret. Denen Statt-Dames hatte mann auch ansagen lassen. Die zwei Erzherzogen kunte unter denen Toisonisten mithin auch mit der Ordenskettten nicht erscheinen, weilien es infra dignitatem gewesen wäre, sie in unsere Banck zu placiren und den Cammon für sie zubereiten zu lassen, der nach der Etiquette so vill als ein Thron sein solle, sich eben so wenig geschicket haben wurde; mithin giengen wir Toisonisten mit denen Officianten heraus in die Kirchen und rangirten uns sofort in unsere Bänke.

Den 2. wurde von unserem Sonntag-Prediger Pater Fritz der erste Theil der Leichpredig, welche aber wegen Kürtze der Zeit eben nicht am besten gerathen hatte, geprediget und sodann von dem Cardinalen das erste Toden-Ammt gesungen. Abends hielte der Bisehof von . . . (sic!) die zweite Vigil und sodann

den 3. die zweite Exequien, nachdeme Pater Fritz den zweiten Theil seiner Predig expediret hatte. Abends wurde die lezte und dritte Vigil von dem Praelaten von . . . (sic!) gehalten, welcher auch folgenden Morgen als

den 4. das dritte schwartzte Officium, und der Praelat . . . (sic!) sodann das Lob-Ammt gesungen hat, welchen betribten Functionen die junge Herrschafften immer beigewohnet haben. Heut speiste

ich, um mich in etwas zu dissipiren und frische Luft zu schöpfen, mittags en famille zu Weidlingsau.

Den 6. kamme die verwittibte Kaiserin nebst ihrem Herrn Sohn, beiden Frauen Dochtern und übrigen Gefolg, nachdeme sie zu Nusdorff debarquirt und sich in die an dortigem Uffer bereitgestandene Wagen gesetzt, gegen 8 Uhr abends in der Dämmerung ganz incognito in die Burg an, allwo sie aber niemanden als die junge Kaiserin und übrig zuruckgeblibene Famili sehen wollen. Nichtsdestoweniger verfügte ich mich gegen die nemmliche Zeit dahin, um allenfahls an der Hand zu sein; und da der Kaiser von seiner Frau Mutter in seine Wohnung hintbergienge, küste ich ihme en passant die Hand und übergabe selbem die zu mir genohmene Schlüssel zu denen geheimmen Gemächern, Kisten und Gewölbern, worauf er mich sofort auf den folgenden Morgen zu sich bestellet.

Den 7. fuhr ich also gegen 10 Uhr nacher Hof und wurde von dem Kaiser nicht allein sogleich vorgelassen, sondern auch mit denen gnädigsten Ausdrückungen empfangen. Bei diser Gelegenheit meldeten I. M. mir zuvorderst, daß sie mich von nun an als dero Obrist-Cämmerern mit anseheten und ertheilten mir sofort ein und andere Ordonanzien, worauf ich deroselben die Hand geküst und anbei als ein alter aufrichtiger Diener contestirt, wie ich nur bedauerte, daß mein Alter und Infirmiteten mir nicht verstatteten, mit jener Assiduitet zu dienen, wie ich gern wolte, mithin schon zum voraus um gnädigste Indulgenz bitten müste. Nachdeme der Kaiser dise treuherzigste Sincerationen ganz göttig aufgenommen und nach seiner angebohrnen etwas drockenen und laconischen Art ein kurtzes jedoch sehr freund- und vergnüglich tournirtes Gegencompliment gemacht, so vertrauete er mir seine mit dem Obristhofmeister und Obrist-Stallmeister-Ammt hegende Intention, wie er nemmlich die Agenda diser beiden Officien zwischen seinen dermahligen und denen hinterlassenen Inhabern also beiläufig zu theilen gedencke, daß respective zwei Obristhofmeister und zwei Obrist-Stallmeister hinführo sein, Graf Ulfeld das Coeremoniale, Graf Salm das Oeconomicum und bei dem Stallwesen Fürst von Auersberg die Haupt-Direction der Livrée und à peu près, wie in Franckreich la grande écurie, Graf Dietrichstein aber la petite écurie, vénerie und einem Theil von der Gestütereie unter sich haben sollen; bei welch-letzteren Projet ich zwar sogleich die mir vorgestellte und sodann sich auch geäußerte Anstände mit wenigem berührt habe.

Wir giengen sodann in das untere Gewölb, wo mann alle geheime Bureaux und übrige in denen inneren Retiraden sich befundene

Bilder, Nippes zusammen eingesperret hatte; und der Kaiser eröffnete selbst und durchgieng die Schreibkisten und Trugen, ohne die geringste Spure von einem Testament zu finden; endlichen wolten I. M. auch einen Schubladkasten aufmachen, welcher sonsten und zwar schon verschiedene Jahre her gleichsamm au rebut in einer der äusseren Retiraden gestanden ware; allein da der Schlüssel nicht umgedrähret werden kunte, mithin das Schloß rostig oder doch sonsten mangelhafft und verdorben zu sein schiene, so wolten I. M. sich damit nicht länger aufhalten, sondern sagten mir, sie würden ohnedeme noch öftters dahinkommen müssen, um alles umständlicher zu durchsehen; worauf sich dann geäusseret, daß bei weiterer Durchsuchung und nachdeme man lezt erwehnte Kisten von einem Schlosser eröffnen lassen, in selbem nicht allein das anno 1751 verfaßte eigenhändige sehr weitläuffige Testament, sondern auch eine ebenfahls eigenhändig geschriebene vätterliche Instruction für sämtliche Kinder, beides in französcher Sprach, nebst dem Testament der Kaiserin, so sie dem Kaiser aufzuheben und in Verwahrung gegeben hatte, gefunden worden.¹¹⁹⁾

Von dem jungen Herrn gieng ich sodann hinüber zu der verwittibten Frauen, welche absolutement ihr voriges Appartement beziehen wollen. Der junge Kaiser blibe ebenfahls in seiner vorigen Wohnung; mithin blibe das ganze Appartement von der Cammer an biß in die grosse Anticamera lär. Weil aber der jetzige Herr sehr eng- und klein bewohnt ist, wiewollen er sehr velle Zimmer auf seiner Seiten hat, so speiste er in publico immer in der grossen Anticamera; und weil die alte Rath-Stuben in ein und anderer Occasion (gleichwie bei denen Lehens-Ertheilungen) ebenfahls gebraucht werden muste, so wurde nach der Hand dise leztere auch schwartz ausspallieret; der Saal aber oder die grosse Anticamera blibe wie sonsten ausser des schwarzen Baldachins, weil selbe voll Boisirungen und Spiegelen, an der Contour des Plat-Fonds starck vergoldet ist, so sich dann alles zur schwarzen Deckung nicht wohl geschickt hätte.

Die ersten Worte wurden sogleich durch beiderseitige Thränen unterbrochen, wie es in dergleichen schmerzhaften Fählen bei Erblickung eines alten Dieners immer zu geschehen pfliget; sodann wisen I. M. mich der Ordonnanzien halber an den jungen Herrn, mit öfterer Wiederhollung, daß sie sich vor der Welt gar nicht mehr wolte sehen lassen, und was dergleichen bittere Klagen mehr waren etc., so ich aber mit aller Anständigkeit, so vill es meine Niedergeschlagenheit zugelassen, zu wiederlegen und dafür neuen Muth zu machen, mich bestrebet habe.

Den 8. ware Vormittag unangesehen des Sonn- und zugleich heut einfallenden Frauen-Tags bei Hof kein Kirchendienst; abends aber gieng der Kaiser in publico zu denen Augustinern, allwo die Vigil für dem verstorbenen Herrn als Grossmeistern des Mariae Theresiae-Ordens in Gegenwart sämtlicher Ritter und mit der nemlichen Zubereitung wie es an ihren Ordensfesten zu geschehen pflaget, gehalten wurde. Wir Toisonisten hatten unserem Grossmeister bereits in hac qualitate concomitanter jüngsthin diese letzte Ehre erweisen. Die Kaiserin hatte sogleich nach dem Tod des Kaisers in primo dolore ihren Herrn Sohn noch zu Insprugg das Grossmeisterthum dieses und des Toison-Ordens übertragen und bald nach ihrer Zuruckkunft ihn auch kraft ein- an den hungarischen Canzler geschriebenen eigenhändig und ostensiblen Handschreibens zum Großmeister des Ordens Sancti Stephani declariret,¹²⁰⁾ worauf selber immer nebst dem rothen Band des Toisons die zwei grosse Cordons und Stern der anderen zwei Orden getragen hat.

Den 9. gieng der Kaiser auf die nemliche Art zu denen Exequien, wo ich beide Mahl zugleich mit dem Grafen von Salm, (ich als confirmirter Obrist Cämmerer, und er, weilten er dieses Ammt bishero immer mitbedienet hatte) begleitet habe.

Den 11. kamme Graf Ulfeld zu mir und gabe mir zwei zu gleicher Zeit von dem Kaiser und dessen Frauen Mutter empfangene Handschreiben zu lesen; deren ersteres betrafte seine Confirmation als erster Obristhofmeister mit dem Zusatz, daß Graf Salm ebenfahls erster Obristhofmeister, jedoch secundo loco, sodann Fürst von Auersperg sowohl als Graf von Dietrichstein Obrist-Stallmeistere sein sollen, deren allerseitige Agenda zugleich umständlich aufgezeichnet waren. In dem Billet der Kaiserin-Königin aber, so ganz kurtz und eigenhändig ware, stunde, daß sie lieber sehen würde, wann ich die dem Grafen von Salm destinirende neue Stelle annehmen und ihme mein Obrist-Cämmerer-Ammt überlassen wolte.¹²¹⁾ Zugleich meldete mir Graf von Ulfeld ex commissione utriusque augustissimi von denen er eben gerade zu mir gekommen, daß beide mir die freie Wahl liessen, die Kaiserin jedoch ihme die Ursachen umständlicher eröffnet hätte, warumen sie vorzüglich wünschete, daß ich ihrem Vorschlag mich fügen mögte. Wiewollen ich nun deren Ungrund nicht misskennen kunte, insonderheit, daß bei meinen Jahren diese Adjunction mit denen zgedachten Praeeminenzien für mich nicht allein honorable, sondern in der That diser Tausch ganz anständig wäre, als bei welchem vill mehr Graf von Salm verlihren thäte, so betrachtete ich doch zu gleicher Zeit, daß bei meinem dermahligen Officio zwei grosse

Agrémens existirten: das eine und vornemmste, daß selbes mich immediate an die allerhöchste Persohnen attachirte, das zweite, daß in einen sehr zahlreich- und ansehnlichen Hof-Stab nahmentlich das so illustre Corps der Cämmerern unter mich habe; zu geschweigen, daß ich vorlängst den Entschluß gefast hatte, meine Carrière mit disem Ammt zu schliessen, dahero auch bei denen Zeit meiner Bedienung vorgefallenen zweimahligen Erledigungen der Obristhofmeisters-Stelle, nicht die geringste Démarche darumen machen wollen.

In Erwegung diser gegenseitigen Motiven hatte ich dann auch den Grafen von Ulfeld, die Antwort also zu fassen, damit beide Majestätten einerseits zwar meine vollkommene Unterwürffigkeit in dero allerhöchsten Willen, anderseits aber auch die erhebliche Ursachen einsehen mögten, welche mich vorzüglich zu wünschen veranlasseten, den antragenden Tausch oder Vorsprung (wie mann es nun nennen wolle) zu decliniren. Dise meine Responcion, allerunterthänigste Sinceration und Ereklärung wurde auch von dem Grafen von Ulfeld annoch den nemmlichen Abend beiden K. und K. Mayestätten getreulich hinterbracht und mir sogleich durch beiliegendes Billet¹²²⁾ von ihme umständlich berichtet, was sich hierüber weiters ergeben und hin und her geäußeret worden; deme zufolge fande ich für anständig, ja nöthig, mich dissfahls gerad und unmittelhahr selbst an der Kaiserin-Königin Mayestät zu wenden und ihro das ebenfahls hier neben befindliche Zettl zu schreiben.¹²³⁾

Den 12. hatten wir Conferenz bei Graf von Ulfeld, um über die Bestell- und Publicirung der Mitregentschaft, desgleichen wegen der Vereinigung der neuen kaiserlichen Hof-Statt beiderlei Geschlechts mit der hinterlassenen k. k., wegen des Coeremonialis und Rangs zwischen denen zwei Kaiserinnen, und in summa über sämtliche Einrichtung des neuen Hofwesens zu deliberiren, wie aus meinen Ministerial-Actis umständlichen zu ersehen.¹²⁴⁾ Insonderheit kamme die Frag vor, wie es mit Grafen von Salm und dessen fernerer Anstellung zu halten seie; worbei ich mich um so mehr passive halten müssen, als ich erstgemeltermassen bereits einen Pregusto von dem mir bevorstehenden Schicksaal hatte. Worauf (der Kaiserin-Königin Majestät) Tags darauf als

den 13. Vormittag den Cardinalen Ertzbischoffen (mit deme sie comme avec un ami de ma maison aus der Sach vertraulich gesprochen hatte) mit der ihrer Gewohnheit nach zu meinem Billet beigesezten sehr kurtzen, jedoch allergnädigsten Antwort zu mir geschicket und — da sie mich als morgen zur Audienz bestellet — mir vorläuffig nochmahlen dasjenige, so Graf von Ulfeld in commissis

gehabt, vorstellen und gleichsam zu Gemüth führen lassen.¹²⁵⁾ Der Cardinal hatte auch den Befehl, mich auf das kräftigste zu versichern, daß nach den buchstäblichen Inhalt der kaiserlichen neuen Resolution mir bei allen Gelegenheiten und Zusammentretungen, ja sogar bei denen Hof- und Staats-Conferenzen der Rang und Sitz immediate nach den Grafen von Ulfeld und vor allen Fürsten und älteren geheimen Räthen zugestanden sein solle; nur glaubten I. M., daß ich selben bei denen engeren Conferenzen, welche in dero und des Kaisers Gegenwart bei Hof gehalten werden, von darumen nicht verlangen würde, weil wir allda lediglich in unserer Ministerial-Qualitet, ohne Rücksicht auf die bekleidende persönliche Qualitet und Bedienung erschienenen, mithin auch nur nach ersterer Ancienneté sitzen und votiren könnten. Zu diser Modification hatten insonderheit die bittere Klagen des Herrn Reichs-Vice-Canzlers den Anlaß gegeben, als welcher durch alle nur erdenckliche Weege der Kaiserin-Königin insinuiren lassen, wie empfindlich es ihme fallen, ja er es fast als eine Ungnad ansehen müste, sich durch die Creirung dises neuen Officii gleichsam zuruckgesetzt zu wissen.

Da nun meiner Gedenckens-Art gar nicht ähnlich ist, jemanden vorsetzlich zu kräncken und mich anderen vorzudringen (zu geschweigen, daß ich überhaupt an allem, was dissfahls beliebt und resolviret worden, nicht den geringsten Antheil hatte) so fielle mir um so leichter, mir auch jenes gefallen zu lassen, was I. M. in hac materia weiters verfügen wollen. Ich glaubte sogar, es erforderte die Redlichkeit, ihro einen Umstand nicht zu verhellen, welcher mir aus meines seeligen Vattern Anmerkungen errinnerlich ware und dem Fürst Colloredo sehr günstig zu sein schiene, nemmlichen daß nach den Tod des Fürsten Antoni von Lichtenstein, welcher in der That alle vormahls dem Obristhofmeister-Ammt anklebende Praeminenzien genossen, dessen Successor (der Fürst Trautsohn) bei denen sogenannten engeren Conferenzen sowohl bei Hof als in der Statt dem Prinz Eugeni, weil er älterer geheimmer Rath ware, nach gesessen seie; worauf es dann auch also eingerichtet worden, daß ausser denen engeren Conferenzen, bei allen anderen Zusammentretungen, nahmentlich bei denen Hof-Conferenzen, ich den Rang immediate nach dem Grafen Ulfeld vor allen Fürsten und älteren geheimen Räthen haben, auch überhaupt bei allen Hof-Functionen ihnen vorgehen solle; so sie aber nicht leicht ad casum kommen lassen, sondern alle Gelegenheit hierzu und wo sie etwann mit mir hätten zusammen kommen können, beflissentlich vermeiden haben.

Den 14. hatte ich Audienz bei der Kaiserin-Königin, welche ihres allerhöchsten Orths in villen gnädigsten Ausdrückung- und Wiederhollungen dessen, so aus dero Befehl mir sowohl vom Cardinalen als Grafen Ulfeld ausgerichtet worden ware, und meinerseits in tieffschuldigen Protestationen meiner Unterwürffigkeit und wie ich keinen Willen hätte, sondern mich lediglich ihrem Verlangen zu fügen gewohnet wäre, bestanden ist. I. M. beschlossen mit deme, daß ich nun also auch zum Kaiser gehen und ihm den gefasten Entschluß hinterbringen mögte; so ich dann ungesaumt befolget und demselben unterthänigst gemeldet, daß — nachdeme I. M. es in meiner Wahl zu stellen geruhet, mein dermahliges Obrist-Cämmerer-Ammt ferners zu bedienen, oder in die Stelle des Grafen von Salm zu treten — ich in Rucksicht auf die geäußerte dissfähliche Intention dero Frauen Mutter, mich zu dem letzteren (so schwär mir auch ankomete, ein Officium, so mich beiden allerhöchsten Persohnen mehr näherete, zu verlassen) aus blindem Gehorsamm entschlossen hätte; worauf I. M. ganz gnädigst antworteten, daß sie nur auf disen meinen Entschluß gewartet hätten und also morgen die allerseitige Publicationen durch den Grafen von Ulfeld gewöhnlichermassen machen zu lassen gedächten, welchem zu Folg selber

den 15. vor dem Gottesdienst auf des Kaisers Seiten umständlich bekannt machte, daß nachdeme beide K. u. K. Mayestäätten für gutt befunden, ihre Hof-Statt zu combiniren, so hätten I. M. der Kaiser geruhet, ihn und den Fürsten von Schwarzenberg in ihren Officiis zu confirmiren, sodann mich zum ersten Obristhofmeistern secundo loco notabene mit allen Praeeminenzen etc., an meiner Statt aber den Grafen Antoni von Salm zum Obrist-Cämmerern zu benennen; und da schliesslichen allerhöchst dieselben die Resignation des Fürsten von Auersberg, welchem sie zugleich alle vorhingenossene Praerogationen in Rucksicht auf seine villjährige Dienst etc. beigelassen, in Gnaden angenommen, so hätten sie dero bisherigen Obrist-Stallmeistern Grafen von Dietrichstein in diser Qualitet respectu beider Höfen zu publiciren befohlen.

Hierauf verfügte sich der Hof über den Gang zu denen Augustinern und von dannen processionaliter nach Sanct Stephan, allwo anheut der Jahr-Tag des Entsatzes von Wienn den alten Brauch nach celebriret wurde, bei welcher Gelegenheit ich dann immer die Hand vor den Fürsten von Schwarzenberg genohmen, der aber gleich denen übrigen älteren Fürsten nach der Zeit mit mir zusammen zu kommen sehr sorgfältig evitiret haben.

Den 16. begienge Graf von Ulfeld die Hochzeit seiner Tochter mit dem Grafen George von Waldstein, deren Versprechen zu Insprugg

kurtz vor den unglücklichen Fall gehalten worden ware, ganz in der Stille zu Laxenburg in seinem dortigen Hofquartier.

Den 20. legte selber, sodann ich und hernach in unserer beiden Gegenwart der Reichs-Vice-Canzler, Graf von Salm, Fürst von Schwarzenberg und mein Neveu, der Hannß Carl die gewöhnliche Juramenta bei den Kaiser ab und wurden die drei letztere sofort von dem Obristhofmeistern ihren Stäben *more solito* vorgestellt; da ich nun, sozusagen nur einen Halb-Stab und zugetheiltes Département hatte, so truege ich um so weniger auf eine dergleichen Vorstellung für meine Persohn, als ich von Natur ein Feind all solcher neuer Erfind- und Errichtungen bin und von dem unglücklichen Augenblick an, da ich meinen Herrn verlohren, mir en philosophe chrétien mein Système gemacht hatte.

Eodem wurde von einem königlichen Garde chasse namens Antoine, das so geglaubte Monstre, welches dans le gevaudan und in denen benachbahrten Landschaften in Franckreich so ville Leuth bei hellen Tag angefallen und aufgefressen hatte und seither einigen Monathen sehr mühesamm aufgesuchet worden ware, endlichen glücklich erleget und wider alle Vermuthung für eine ordinari Wölffin in der Grösse und Structur anerkennt.

Den 21. ware kein Kirchendienst; dafür hatten wir Hof-Conferenz bei Graf von Ulfeld mit Zuziehung des Cammerpraesidenten, um das Personale zu determiniren, deme bei gegenwärtiger grossen Hof-Klag die Trauergelder zu verwilligen wären. Wir andere Hof-ämter musten zwar wie nach Ableiben weiland Caroli VI. drapiren und unsere Bediente schwarz kleiden; wir bekamen aber keinen Creutzer davor, wie aus der Resolution auf den dissfähigen Vortrag des Obristhofmeister-Amtes zu ersehen, in welcher die Unvermögenheit des Aerarii sehr künstlich hervorgebutzet wird.¹²⁶⁾ Es kamme hauptsächlich auf die Präliminar-Frag an, ob die dermahlige Trauer, da der verstorbene Herr nicht Landfürst gewesen, dennoch ad primum gradum gezogen werden könne, wie es die Frau Wittib anfänglich haben wollen? worvon in meinen Ministerial-Notaten ein mehreres zu finden ist.¹²⁷⁾ Bei heutiger Conferenz ist Fürst Colloredo, der sonsten qua cancellarius et minister Caesaris sich zu allen Hof-Conferenzen gleichsamm zuzudringen gepfleget, wegen der Competenz mit mir beflissentlich ausgebliben.

Den 22. sahe die verwittibte Frau zum erstenmahl die Dames nach den heut-sonntägigen Gottesdienst, zu welchem der regierende Hof allzeit in publico gienge, und sodann die verheirathete Frau (die mann nachhero meistens zum Unterschied der Kaiserin-Königin, die

Kaiserin Josepha zu nennen gepfleget) ebenfahls die Zutrittsfrauen admittirte. Übrigens musten all- die Dames sehr behutsamm vermaiden, de prendre du rouge, welches auf das schärfteste verboten wurde, also zwar daß die Kaiserin-Königin eine derselben,*) welche ich aus Discretion nicht nennen will, einmahls selbstn mit viller Vivacité darumen aneredet, die doch selben Tag in der That nicht angestrichen, sondern nur von der Kälte also roth gefärbet gewesen sein solle, wie sie dann auch par un effet de sa bonté naturelle ihr hierüber nach der Hand die gnädigste Entschuldigungen gemacht hat.

Diser Brauch hatte einige Jahr her dergestalten überhand genommen, daß auch die gemainste Weiber und Dienstmägd sich weiß und roth angestrichen. Den Anlaß zu diser verschärfften Défense hatte eine der Kaiserin-Königin gemachte Erzehlung gegeben, wie nemlichen zu Insprugg ein und andere Dames sogar zu den toden Leichnam des höchstseeligen Herrn und in der tieffesten Trauer mit roth gefärbten Gesichtern erschienen wären, was auch in der That also geschehen. Gleichwie aber bei uns allschon der löbliche Brauch ist, daß mann immer von einem Excès zum anderen verfallt, so hat mann (hat es auch in hoc casu gethan), und nicht allein die Weibspersohn, wann sie in etwas zu roth ausgesehen haben, in denen Kirchen mit Ungestüm und Indiscrétion anreden, sondern sogar auf öffentlichen Gassen durch die Rumorwacht par ordre de la politesse wegführen und einspehren lassen. Gleichwie es aber nach den alten Sprichwort: es ist nur ein wiener Gesatz und zumahlen bei der jetzigen so veränderlich- und dem Neuerungsgeist also unterworfenen Regierung bei uns meistens zugegangen, so wurde auch diser Verbott nach wenig Jahren tacite wieder aufgehoben und das Anstreichen kamme mehr als zuvor wieder in Übung.

Den 26. liesse der Kaiser sämtliche Ritter des Sanct Stephan-Ordens zum Handkuß.

Den 28. und 29. giengen wir wegen des Sanct Wenceslai-Fests und des Sonntags öffentlich in die Capellen.

Den 30. hielte ich die erste Commission mit dem Controlor-Amt und Herrn Obrist-Kuchenmeister, zu welcher ich auch den vohin gewesenen Vicecontrolor und nachherigen Fuetter-Meister-Adjunct von Krävogl, einen gar ehrlich und geschickten Mann, gezogen habe, indeme selber würcklich in petto resolviret ware, zu der seit des von Gaun Absterben unersezt geblibenen Wirthschafftsrath-Stelle placiret

*) Die Hanß Joseph Kinski, Tochter des Fürsten von Auersperg (spätere Eintragung).

zu werden. Nach geendigter Commission gieng ich auf des Kaisers Seiten, um nebst Graf von Ulfeld denen heutigen Juramenten deren Kriegs- und Cammer-Praesidenten und beider Garde-Hauptleuth als Zeug more solito beizuwohnen.¹²⁸⁾

Eodem hatte der venetianische Bottschafter seine Abschieds- und dessen erst vor kurzem angelangte Successor Paolo Reynier die Empfangs-Audienzien beim Kaiser und der Kaiserin. Es ist diser ein in historia suae patriae sehr berühmter Mann; er ware immer à la tête des jeunes sénateurs und hatte in der bekannten aquilejischen Sach die starcke Parti wider uns formiret, die, wann nicht die ältere Senatores durchgedrungen, ein nicht geringes Feuer anzünden können. Mann praetendiret auch, daß er von darumen weggeschickt worden seie, weil er mit seiner Faction das Project aufgeworffen, die Inquisition zu aboliren, so aber durch die endliche Superioritet der Gegenparthei durchgefallen.¹²⁹⁾

Den 2. Octobris empfieng die Kaiserin-Königin in der Anticamera den Handkuß von sämtlich- männlicher Hof-Staat und denen Garden; sodann admittirte sie auch die Bottschafter zur Audienz im Spiegelzimmer, nahmentlich den neu angekommenen Venetianer, welcher sofort nach der Etiquette zu denen übrigen Herrschaften sich verfügte.

Den 6. wurde die Gala wegen der Erzherzogin Mariae Annae Geburts-Tag dissimuliret und dieselbe gieng auf Mittag zu der Fürstin von Trautsohn nacher Monperou; der Kaiser aber fuhr en campagne nebst der Kaiserin zu denen Dominicanern zur gewöhnlichen Begehung des heut einfallenden Rosencranzffests.

Den 7. hatten wir Conferenz inter nos bei Hof in der an die Rathstuben anstossenden Retirade des seeligen Herrn, um dessen hinterlassenes Testament abzulesen, und über ein und andere darinnen eingeflossene Zweideutigkeiten zu deliberiren, wie all- solches umständlicher aus meinen Ministerial-Notaten zu ersehen ist.¹³⁰⁾ Nur habe ich dissfahls dahier noch anmercken wollen, daß mann selbes lange Zeit nicht finden können. Gleich nach des Herrn Vattern Absterben hatte mir der jetzige Kaiser sowohl münd- als nachhero auch schriftlich bei meiner Zuruckkunft nacher Wienn von Insprugg aus aufgetragen, in denen mir besonders angezeigt und beschribenen geheimern Schrancken und Bureaux in der Stille nachzusuchen, ob sich ein Testament finden mögte, als welches nach den Assertum der Kaiserin-Königin bereits vor einigen Jahren von dem höchst-seeligen Herrn eigenhändig verfasset und ihr vorgezeiget worden seie. Allein obschon ich sowohl in der Burg als zu Schönbrunn alles

durchsuchet und nach der Hand mit dem jetzigen Herrn nochmalen die bekantern Schreibtische eröffnet, so kunte wir doch nichts finden. Endlichen liesse der Kaiser auch einen alten Schublackasten oder Commode, welcher in einer deren äusseren Retiraden sozusagen au rebut gestanden, jedoch gleich allen übrigen versiglet worden ware, und worzu mann nicht einmahl den rechten Schlüssel hatte, durch einen Schlosser aufsperrn; und eben darinnen lage ein grosser Fascicul in einem Cahier oder Brieff-Taschen, in welchem nicht allein das Testament des verstorbenen Kaisers, sondern auch jenes der Kaiserin-Königin, so sie ihme in Verwahrung gegeben hatte, und anbei noch eine sehr weitschüchtige, ebenfahls eigenhändig geschribene väterliche Instruction und Ermahnung an sämtliche Herrschaften sous le titre de codicille eingeschlossen sich befanden.¹³¹⁾ Alle dise Aufsätze sowohl des Testaments als der Instruction waren voll tugend- und christlicher Affecten und insonderheit remplis de sentiments de tendresse et d'estime pour son épouse, woraus also abzunehmen, wie diser liebe Herr gedacht habe. Unter anderen ist auch merckwürdig, daß er in seiner leztwilligen Disposition an zwei Orthen, wo er von seinen alten Dienern und jenen redet, die ihn dans sa dernière maladie bedienen würden dises sonderbahren Zusatzes sich gebrauchet: si j'en ai une, gleich als hätte er seinen so gähling- und urplötzlichen Tod vorgesehen.

Abends ware zum erstenmahl Spill bei der Kaiserin-Königin, worzu aber nur sehr wenige Auserwählte geladen wurden; und muste ich es als eine ganz besondere Gnad veneriren, daß I. M. meiner Gemahlin und mir selbst zu sagen geruhet, daß wir allzeit kommen könnten. Dises Etablissement soutenirte sich den ganzen Winter hindurch biß die leztere Fasten-Wochen, also zwar, daß damit fünff Mahl die Wochen, als Monn- und Freitags bei der verwittibten, und Dienstag, Donner- und Sammstag bei der verheiratheten Frauen continuiret wurde, mithin lediglich der Sonntag und Mittwoch frei gebliben.

Den 8. ware also das erste Spill bei der Kaiserin, zu welchen gemainiglich mehrere Dames und Cavaliers geladen wurden, zumahlen die Frau Schwiger sich nur eine sichere Zahl und Categorie dissfahls gehalten hat.

Den 9. verfügte ich mich auf ein paar Tage nebst meiner Frauen nacher Heimburg zu denen Bethlenischen per un poco sfogarmi.

Den 13. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst und wurde anbei die Trauer für den verstorbenen Infanten Don Philippe continuando mit der dermahligen grossen Klag angesaget.

Den 15. als an Theresiae Tag ware zwar die Kaiserin-Königin invisible und hatte sich schon seiter gestern auf acht Tage eingesperrt; jedoch wurde der Gala-Tag und das Ordensfest celebrirt. Mann legte die Pleureusen ab und nahm Geschmuck, jedoch so, daß die Dames lediglich ihr Boucles und Colliers, aber nichts reiches auf den Kopff haben dorfften. Ehe der Kaiser mit denen Rittern in die Kirchen gienge, ware noch in der Rathstuben sub throno eine ganz neue und besondere Function: der Herr Ordens-Canzler machte mittelst (einer seiner Gewohnheit nach) sehr eloquenten Harangue bekannt, daß I. M. denen Groß-Creutz einen Stern (oder par sobriquet zu nennen pflegenden Crachat) auf den Rock gestickter zu tragen verwilliget, hiernächst einen Grade mitoyen zu creiren beliebet unter den Nahmen von Commandeurs (so dem Sanct Stephan-Orden abgestohlen worden) und hierzu folgende nach der ablesenden Liste¹³²) benennet hätten, und wurde denen Gegenwärtigen sofort von dem Grossmeister das Ordensband umgehungen, worauf sie sodann den Stern sich auch anspenden liessen und I. M. nach ihren Rang in die Capellen begleiteten; nachhero speisten dieselbe, jedoch nur mit denen Gross-Creutz in der grossen Anticamera, wo die Herrschaften sonsten in publico zu essen pflegen; und für die Commandeurs und Kleine Creutz wurde eine besondere Taffel in der Ritterstuben servirt. Der jetzige Herr verblibe in seinen vorigen Wohnzimmern; weil aber selbe sehr klein und enge waren, so wurden alle publique Functionen, als Mittagmahl, Lehen etc. auf der anderen Seiten gehalten, welche sein Herr Vatter occupiret und nach der Hand er selbst auch wieder beziehen sollen.

Den 16. verraiete ich mit denen Sigmundischen auf wenige Tage nacher Ladendorff, um ein paar Craißjagen zu halten. Wir kamen

den 19. zuruck, an welchem Tag der Graf Antoni Althann von Grusbach, würeklicher geheimmer Rath im 67. Jahr an apoplectischen Zustand gestorben. Eodem starbe im 55. Jahr zu Hannover die Mylady Comtesse Yarmouth, hinterlassene Maitresse des Königs George II., eine gebohrne de Wend und Gemahlin des von Wallmoden, von welchem sie auch Kinder gehabt, deren einer General ist in hannoverischen Diensten.

Den 20. ware der sonntägige Gottesdienst und abends die Vigil, sodann Tags darauf

den 21. die Exequien für den Kaiser Carl, und zwar beide Mahl im Mantelkleid. Abends ware wieder Spill bei der Kaiserin-Königin.

Den 26. starbe auf seiner Herrschaft in Hungarn, Reicknitz, der Palatinus Graf Louis Batthyany, würeklich geheimer Rath, Toisonist und Sanct Stephans-Ritter im 70. Jahr an einer Colica, einer der reichsten Particuliers in unseren Ländern; wie dann jeder seiner vier Söhnen (ausser des auf den älteren, den Generalen Graf Adam Wenzl, gefallenen sehr considerablen Majorat und der reichlichen Versorgung der hinterlassenen Wittib) wenigstens eine Million Gulden geerbet haben solle. Ce n'étoit pas une aigle, mais il avoit du bon sens, du zèle pour le service et un attachement personnel pour Marie Thérèse, kannte auch sein Hungarland und die Art, wie mit diser Nation umzugehen seie; nur die gar zu genaue Wirthschaft, worzu zwar die Gräffin noch mehr als er von Natur inclinirte, benahme villes von seinen sonstigen gutt und rühmlichen Eigenschafften.

Den 27. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst, nach welchen ich, Salm und Dietrichstein unsere Juramenta bei der Kaiserin-Königin im Spieglzimmer ablegten. Nachmittag fielle zwar die jährliche Andacht bei der Saulen aufn Graben ein; allein der Kaiser, welcher beschlossen hatte, alle dergleichen Functionen zu restringiren, fand für gutt, selbe zu dissimuliren, so aber bei den Volek desto mehreres Aufsehen verursacht, weil der heutige Kirchendienst ein Danckfest wegen der grossen Pestbefreiung betrifft, deme der Hof seither Leopoldi Zeiten immer beigewohnt hat.

Den 28. wurde der dispensirte Feiertag in der Cammer-Capellen begangen und abends hatte ich die Ehre, bei den Spill mit der Kaiserin-Königin, wo solches heut gehalten wurde, und dem Kaiser eine Partie de piquet zu machen, wiewollen diser leztere Herr nicht gerne zu spillen pflaget, in der That auch kein Spill recht versteht.

Den 31. gienge der Kaiser zwar mit der Colana, aber ohne Mantelkleid und nur in campagna zur Toison-Vesper. Da ein solches abermahlen eine bei der österreichischen Regierung und Famili noch nie gesehen- und erlebte Neuerung ware, so wurde darüber ebenfahls nicht wenig glossiret; man praetendirte, daß der eben gegen wärtige Graf von Rosenberg, unser dermahlige Bottschafter in Spannien, disen Vorgang veranlasset habe, indeme er dem Kaiser dans des discours familiers mehrmahlen erzehlet und gleichsamm gegen ihn releviret habe, daß man hier so genau das Mantelkleid trüege, wo es doch in Spannien völlig aboliret und die Ketten des goldenen Flusses lediglich über die ordinari Kleidung umgehenget wurde. Da nun diser junge Herr alles, so eine Gêne nach sich ziehet, ungemain hasset und zu vermaiden suchet, insonderheit aber der Ankleidung des Mantelkleids entgegen ist, weil er zu diser Tracht

seine Haar nicht im Beutel oder Zopff tragen kann, so nahm er besagte Remarque sogleich für bekant an, ohne weiters zu betrachten, daß diese Kleidung nicht so vill für eine spahnische, als vill mehr burgundische und österreichische, ja als eine kaiserliche Tracht anzusehen sei, wie es ihm zwar auch von einig- alten ehrlichen Leuthen, aber ohne Würckung vorgestellet worden ist.

Die letztere Täge dieses Monaths kamme General Poniatoffski wieder von Warschau zurück; und nachdeme alle bisherige Anständ wegen unserer und unserer Allirten Anerkäntnus seines Herrn Brudern seithero endlichen applaniret worden, so wurde er bald darauf sowohl bei den Kaiser, als der Kaiserin-Königin zur Audienz und Übergebung der königlichen Notifications-Schreiben zugelassen und zu gleicher Zeit der General Graf Joseph Colloredo, Leutenant von der teutschen Garde-Noble mit dem Gegen-Compliment nacher Pohlen abgeschicket. Es wurde zwar die Correspondenz zwischen unseren beiden Höfen wegen ein und anderer mit Frankreich vorgefallenen neuen Altercationen bald darauf wieder auf einige Zeit suspendiret, jedoch nach der Hand durch die Entremise eben dieses königlichen Bruders unserigen Generalen, welcher sich sofort wieder nacher Warschau verfüget, glücklich und vollkommen hergestellt.¹³³⁾

Den 1. Novembris gieng man also wieder mit der Colana in campagne in die Hof-Capellen und abends desgleichen, jedoch ohne Toison-Ketten, zur Vigil zu denen Augustinern, wie auch

den 2. zur gewöhnlichen Seelen-Andacht; jedoch dorffte der Prediger auf den Hof nicht warten, sondern wir kamen nur zum Hoch-Ammt.

Den 3. giengen wir zum sonntägigen Kirchendienst und zwar im Mantelkleid; auf welche Art es auch ferners alle Sonntäge continuiret wurde, so eben um desto seltsamm- und unschicksammer aussahe, da man zu denen Toisonfesten ohne Mantelkleid zu gehen angefangen. Es hatte es aber die Kaiserin wegen der Sonntägen endlichen herausgebracht, damit diese alte Hof-Tracht nicht völlig abkommen mögte.

Den 4. celebrirte der Kaiser das Huberti-Fest mit einer Parforce-Jagd in der Stammersdorffer-Gegend.

Den 5. erfolgte die Promotion der neuen Sanct Stephans-Rittern, welche schon zu Insprugg an den sonstigen Ordensfest Sancti Stephani regis den 20. Augusti vor sich gehen sollen, wegen des zwei Täge vorher aber sich ereigneten unglücklichen Zufalls hinterstellig geworden ware. Man hatte dazu den heutigen Tag, an welchem ebenfahls eines hungarischen heiligen Patrons (des heiligen Emerici) Fest

einfallt, auserwählet und — um die Promotion in etwas aufzubutzen — anfänglich die zwei Fürsten Colloredo und Kaunitz comme chancelliers ministres de l'empereur et de l'imperatrice-reine, und nach der Hand auch die zwei Fürsten Joseph Wenzl von Lichtenstein und Batthyany mit benennet und (weil sie alle vier Ritter des goldenen Vliesses seind, so keinen anderen Orden mit admittiret) ad exemplum des damahligen römischen Königs und des seeligen Palatini dissfahls dispensiret; als ich nun unter der Hand dises Vorhaben vernommen, glaubte ich meiner Schuldigkeit zu sein, in Abwesenheit des Grafen von Ulfeld, welcher sich eben auf seinen Güttern befande, der Kaiserin-Königin einige Remonstracion en faveur der Hof-Ämtern zu machen, als auf die sonsten bei dergleichen distinguirten Gelegenheiten immer ein vorzüglicher Bedacht genohmen worden.

All solches ist aus denen beiliegenden Billets und Antworten mit mehreren zu ersehen.¹³⁴⁾ Und obschon meine dissfähliche Anwürffe das Glück nicht gehabt, etwas zu effectuiren, so ware mir genug, daß ich maine Schuldigkeit gethan und wenigstens mir den Reproche nicht zugezogen, durch Stillschweigen und laue Indifférence die alte Vorrechte unserer Hof-Ämter vergeben zu haben. Wie es dann auch die Kaiserin nach der Hand selbst erkennen und sich zwar des ihr vorgebildeten Praetextes bedienet hat, daß dise vier Fürsten lauter unmittelbare und Personal-Merita gegenüber des Kaisers hätten, da die drei erstere zu seiner Wahl lezthin zu Francfurt ihre Officia beigetragen und Batthyany ihn erzogen, jedoch zu verschiedenen aufrichtig bekennet hat, daß in specie mir als ihrem und des höchstseeligen Herrn so villjährigen Obrist-Cammerern Torto geschehen wäre und der hungarische Canzler gefählet hätte, sie nicht zur rechte Zeit auf meine Wenigkeit errinneret zu haben. Was mich aber in diser ganzen Sach am meisten contentiret (und zwar de cette satisfaction interne, qu'on sent d'une bonne action, qu'on a eu le bonheur de faire), ware, daß ich durch meine Billets der Kaiserin wenigstens in Ansehung des Fürsten Batthyany die Augen eröffnet habe, als auf welchen man ebenfahls vergessen hatte, also zwar, daß man ihm erst gestern spatt abends die Nachricht seiner Mitbenennung nacher Trautmansdorff (wo er sich noch befande) einberichtet und er mithin zur heutigen Function nicht mehr zu recht kommen können, sondern die Colana erst nach der Hand in der Retirade incognito empfangen hat. Dise neue Ritter seind hier in margine angezeichnet¹³⁵⁾ und findet sich darunter auch der Sigmund als Commandeur, für welchen annoch der verstorbene Herr der Kaiserin zu Insprugg das Memorial eingehändiget hatte, mitbegriffen.

Die Kaiserin hatte ihm selbst den Anschlag gegeben, daß er sich an den Kaiser seelig wenden mögte, um disem eine Gelegenheit zu geben, seine Protection ihme angedeien zu lassen, zumahlen da der Kaiser die Idée gehabt, wir hätten einen Verschmach, ut ita dicam, wider ihn, daß er den Sohn unangesehen unserer wiederholten Instanzen nicht zum Fürsten machen wollen, und da letzterer in einer Audienz sich dissfahls mit aller Submission beklaget, er ihn recht durement abgefertiget. Desgleichen unter denen Grand-Croix der resignirte und halb tode Judex curiae Graf Illieshazy, der auch in kurzem darauf gestorben.

Dise beide und alle übrige ausser denen vier Fürsten waren allschon in petto resolviret und solten obbemeltermassen aus Handen der damahligen Grossmeisterin die Ordensketten empfangen; wie es auch der Canzler Graf Esterhasy aus einer in lateinischer Sprach verfasten schriftlichen Anrede herausgelesen und in specie auch gemeldet hat, daß der jetzige Großmeister concediret und respective dispensiret hätte, daß man die zwei Orden des goldenen Flusses und Sancti Stephani beisammen tragen könne, mit dem ferneren ausdrücklichen Zusatz, daß ein jeder neu creirter Ritter in dem nemmlichen Platz und Rang einzutreten habe, welchen er zuvor als Toisonist oder Grand-Croix de Saint Etienne gehabt hat.

Nachdeme nun die Function der Ordens-Ertheilung (welche gleich der letzteren von denen Mariae Theresiae-Rittern in der Rathstuben auf der Seiten, wo der Kaiser annoch wohnt, jedoch nicht in denen Habits de l'ordre wegen der annoch zu frischen Trauer, sondern in denen ordinari Kleidern gehalten worden) vorbei ware, so gienge man in publico in die Hof-Capellen, zu welcher zwar nach Meinung des hungarischen Canzlers in Abwesenheit der Officialium et Baronum regni wir hiesige Hofämter supplendo hätten begleiten sollen, wie es zu Insprugg eventualiter ausgemacht worden ware; alleine da man in Austheilung des Ordens so wenige Réflexion auf uns gemacht hatte, so batte ich nach einiger zimlich vilen Altercation mit erst gemeltem Canzler den Herrn Obrist-Cämmerern, I. M. dem Kaiser vorzustellen, was für ein merklicher Unterschied zwischen den gegenwärtigen Casum und jenen von Insprugg obwalte, da lediglich die weite Entlegenheit die damahlige eventual Résolution wegen unserer Substitution veranlasset hätte und es in der That nicht schicklich wäre, daß kaiserliche Officia ohne Noth und erheblicher Ursach anderer und re ipsa doch minder und nur königlicher Ämter Stellen vertreten sollen, zumahlen bekantermassen bei all anderen dergleichen Vorfällen die k. k. Cämmerern darzu bestellet würden; worauf dann auch

der Entschluß I. M. des Kaisers in Conformitet meiner Vorstellung erfolgt; und mithin habe ich mich alsogleich, nachdeme die Function coram throno vorüber ware, nacher Haus verfüget, ohne weiters zum Kirchendienst zu begleiten, nach welchem für heuer keine Rittertaffel gehalten worden, weil selbe nicht in ihrem Ordenshabit erschienen sind.

Den 6. wohnte der Kaiser bei denen Augustinern denen jährlichen Exequien pro militaribus bei; jedoch par distinction und, nach seiner für disen Stand recht mit Affectation zeigender vorzüglicher Neigung, gieng er en uniforme unter alleiniger Begleitung des Militaris über den Gang hinunter in die Kirchen, wo er sich seinen Bettenschammel gegenüber des Hoch-Altars stellen lassen; und solten alle übrige sowohl geheimme Rätthe als Cämmerern, welche keine Soldaten waren, mithin auch nicht in der Uniforme erscheinen kunten, sich voraus in ihre Bäncke verfügen; allein die meisten bliben nach dem Beispill der Hof-Ämtern völlig aus, um sich diser Neuerung zu entziehen.

Den 10. wurde der sonntägige Gottesdienst gewöhnlichermassen in Mantelkleid und publico in der Hof-Capellen,

den 11. aber der dispensirte Sanct Martini Feiertag in der Cammer-Capellen begangen.

Den 12. in der Fruh raisete mein Sohn und Schnur wieder zuruck nacher Turin; hingegen kamme ein paar Täg hernach der Hannß Joseph von seinem Quartier zu Beraun in Böhmen auf einige Zeit anhero.

Den 13. hatte der neu angelangte chur-sächsische Gesante Graf von Vizthum seine erste Audienzien.

Den 15. wurde die Gala wegen Leopoldi nicht angesagt, jedoch fuhre der Kaiser nur mit der männlichen Hof-Staat nacher Closter-Neuburg. Er gieng aber nicht nach den vorigen alten Gebrauch in die so genannte Schatzkammerkapellen, um dorten eine kleine Meß zu hören, sondern nach verrichtetem kurtzen Gebett vor dem heiligen Haupt coram altari in ingressu presbyterii verfügte er sich sogleich in das obere Oratorium und, nachdeme die Predig schon eher gewesen ware, verblibe er also nur beim Hoch-Ammt, nach welchem er sofort wieder nacher Wienn zuruck fuhre. Mithin wurde das sonstige Diné und die Distribution der Medaillen anmit abgestellt, worfür aber, wie ich gehöret, der Praelat nach der Hand eine gewisse Summam Gelds per modum aequivalentis hergeben müssen, so sich doch nicht verifeiren solle.

Den 16. erhielten der Graf George von Starhemberg, unser Bottschaffter zu Paris, und der Feldmarschalleutenant und k. k. Cam-

merer Poniatoffski, Bruder des Königs von Pohlen, die Diplomes als Reichsfürsten.¹³⁶⁾

Den 17. fuhre der Hof in campagna nacher Sanct-Stephan zu dem sogenannten 6000 Gulden-Ammt.

Den 19. wurde der Elisabetha-Tag ohne Gala gehalten, desgleichen die Toison-Functionen

den 20. und 21. gänzlich dissimuliret. Disen lezteren Abend ware das Versprechen des jungen Grafen Wallis, so ich aus Verstoß später annotiret.

Den 22. hatte der schon vor einigen Monathen mit dem Gegen-Compliment wegen der römischen Königswahl aus Portugal anherogeschickte Cammerer d'Acuña seine Abschieds-Audienzien und raiseste von hier nacher Hag, um den dortigen Gesanten seines Hofes abzulösen.

Eodem ware Appartement, vor welchem ich und nach mir mein Eidamm Audienz bei der Kaiserin hatten, um wegen seiner neuen Destination als Obristhofmeister bei der Erzherzogin Maria uns zu bedanken, worvon ich besser unten ein mehreres anzeigen werde.

Den 24. hatten wir den gewöhnlichen sontägigen Gottesdienst und nach selben ware eine Zusammenkunfft von Toisonisten bei Graf von Ulfeld, bei welcher Fürst von Auersperg als Senior praesentium (weil Fürst von Schwartzenberg und Prinz von Hilpertshausen sich annoch auf dem Land befinden) praesidirte und nebst disen beiden annoch Colloredo, ich und Kaunitz zugegen waren. Objectum erat: ob I. M. der Kaiser qua Grossmeister schuldig wären, die Statuta ordinis [zu beschwören?] Wiewollen nun alle Vota darinnen zusammen stimmeten, daß es eben nicht necessitatis seie, so glaubten doch die Majora, daß es summae convenientiae seie, sich dissfahls dem Beispill weiland Kaiser Francisci und Caroli VI., als welche die erste zwei Großmeister nach Abgang der spahnisch-oesterreichischen Lini gewesen und beide das Jurament abgelegt haben, zu fügen. Allein der Kaiser fielle dem einzelnen Veto des Kaunitz, welchen sich Auersperg conformiret hatte, bei und dispensirte nicht allein sich a juramento, sondern liesse auch zugleich bei den nächsten Capitul durch den Buol publiciren, daß er die Incompatibilitet des goldenen Flusses mit seinen übrigen zwei Orden, als deren er gemeinsammer Magister supremus seie, fütrohin gänzlich abgestellt haben wolte.¹³⁷⁾


Eodem abends ware in der Reichscanzlei das Versprechen des Herrn Reichs-Vice-Canzlern vorlezten Tochter Mariae Franciscæ mit dem k. k. Cammerern Grafen Olivier Wallis, Sohn des see-

ligen alten Feldmarschallen, worbei ich als Beistand zugegen gewesen.*)

Den 25. wurde der dispensirte Sanct Catharinae Feiertag nur mit kleinen Messen, ohne Ammt und Predig gehalten.

Den 26. und 27. wurden in der Cammercapellen wegen des Jahrtags der seeligen Erzherzogin Infantin die Vigil von denen Capuciniern psalliret und die zwei Ämter ebenfahls allda gehalten.

Den 29. wurde vor der grossen Toison-Vesper Ordens-Capitul gehalten, in welchem der Baron Buol comme secrétaire de l'ordre in der gewöhnlichen Harangue jenen Entschlus bekannt machte, der obangemercktermassen von dem Großmeister genohmen worden ware, nemlich sich des Juraments zu dispensiren und anbei die bisherige Incompatibilitet des goldenen Flusses mit allen anderen Orden respectu jener zweien aufzuheben, von welchen der Kaiser nunmehr das gemeinsamme Grossmeisterthum bekleidet. Hierauf lase er die Liste der neuerwählten Candidaten ab¹³⁸) und wurden die gegenwärtige zu Empfangung des Statuten-Buchs in die Rathstuben hinein beruffen, die sodann mit uns, jedoch nicht wie wir in Ordens-Habit, sondern in Mantelkleid more solito zu denen Augustinern giengen.

Den 30. als in festo Sancti Andreae geschahe sodann der Ritterschlag der anwesenden sieben Rittern vor dem Hoch-Ammt und au retour des Augustins ware die grosse Taffel, bei welcher sich dreissig gegenwärtig befanden, dergleichen Anzahl, wie ich glaube, noch niemahlen beisammen gewesen. Mann muste auch, obschon die grosse Anticamera vill mehr Raum als die sonstige Ritterstuben hat, zu Gewinnung des erforderlichen Platzes und damit auf jeglicher Seiten 15 Ritter sitzen kunten, eine besondere Form eines Tisches erfinden, welche ein gespitztes  figurirte, in der Mitten offen ware und mit denen beiden Spitzen gegen die Estrade reichte, worauf die kaiserliche Taffel stunde.

Den 1. Decembris hatten wir den sonntägigen Gottesdienst, zu welchem der Kaiser noch immer das ihme so verhasste Mantelkleid anzoqe.

Den 3. wurde der alte Kirchengang in das Collegium der unteren Jesuiten wegen des heiligen Francisci Xaverii-Fests abermahlen supprimiret und für das zukünftige gänzlich aboliret.

Den 4. abends bekamme ich ein Billet von der verwittibten Feldmarschallin von Vasquez, Obristhofmeisterin der Erzherzogin Maria, une ancienne amie de ma femme et maison, nebst einem

*) Das Versprechen ware nicht heut, sondern den 21.

kleinen Paquet, worinnen ein in Abschrift bei meinen Acten liegendes sehr gnädiges Handzettel von der Kaiserin-Königin nebst ihrem Portrait garni de brillants sich befande, so sie mir durch dise unsere gutte Freundin, als den mir sonder Zweiffel lieb und angenehmsten Canal (wie die Worte des allenthalben für mich ungemain gnädig und schmeichelhaften Billets lauteten) als ein Andencken zugeschickt.¹³⁹⁾ Ich antwortete sogleich der Vasquez en termes ostensibles und den folgenden Tag als

den 5. gienge ich selbst zu der Kaiserin, um meine allerunterthänigste Dancksagung mündlich zu wiederhollen, worbei es dann ihro Seits an denen liebreichsten Sincerationen und von Seiten meiner als eines alten Dieners an herzlichen Attendrissement, wie sich natürlicher Weis vorzustellen ist, nicht ermanglet hat.

Den 6. wurde der Nicolai-Feiertag und den 7. die Toison-Vesper dissimuliret; hingegen führe der Kaiser

den 8. in publico mit der Colana, jedoch ohne Mantelkleid nacher Sanct Stephan zu der gewöhnlichen heutigen Solennitet; und da also der Herr immer die Ordensketten zu seinem ordinari Kleid, welches oder schwartz oder eine seiner zwei deutschen Uniformen ware, zu tragen angefangen, so nahmen dann auch von heut an der Salm, Linden und endlichen alle übrige Hof-Ämter und Hofdienst s'entend Toisonistes ihre Ketten um, wann sie zu Pferd mit begleiteten; welches bishero nicht üblich gewesen, sondern Fürst von Auersberg, ich und alle sonstige Toisonisten waren bei allen Begleitungen sowohl zu Pferd als zu Fuß immer ohne Colanen und nahmen solche nur beim Eingang in die Kirchen, thaten sie auch wiederumen fort, wann wir uns zu Pferd setzten.

Nach seines Herrn Vattern Tod übernahm er Franz Lothringen oder das Leib-Regiment und die Hussaren und behielte zugleich sein gehabtes Dragoner-Regiment, so er aber nach der Hand en chevaux-legers verkerte, auch die allseitige Uniformen abänderte.

Nachmittag kamme der Hof auch zur Saulen; übrigens aber ware keine Gala für den Erzherzog Maximilian und die Erzherzogin Maria, deren beide respective Geburts- und Nahmens-Täge wegen der zu frischen traurigen Erinnerung der vorhinig-heutigen grossen Gala anheuer gar dissimuliret wurden.

Eodem wurde zu Insprug das neu gestiftete Chapitre des chanoinesses von denen eigends dazu benannten k. k. zwei Comissariis Grafen von Enzenberg und Spauer in der ihnen zur künftigen Residenz zubereitet- und angewisenen Wohnungen in dortiger Burg mit viller Solennitet installiret. Die Kaiserin ware sogleich nach den unglück-

lichen Zufall auf die Idée verfallen, das Zimmer, wo der höchstseelige Herr gestorben, zu einer Capellen und hiernächst eine Foundation für zwölf Dames zu errichten, welche unter einer Doyenne und Sousdoyenne zu stehen und die nemliche Proben des Prager Stifts zu machen hätten; worzu sie nicht allein besondere Fonds angewiesen, sondern auch villes Geld zu den erforderlichen Bau- und Einrichtungskosten bereits angewendet hat und noch täglich damit fortfahret, also zwar, daß die ganze Burg zu Insprug fast völlig neu gebauet wird; und solle auch der berühmte Riesensaal gänzlich umgekeret und demoliret werden, um welchen es wegen der bekanten schönen Gemälden wohl ungemain schad wäre.

Den . . . (sic!) beurlaubte sich mein Eidam Graf Bethlen in der siebenbürgischen Canzlei mittelst einer sehr pathetischen lateinischen Harangue, welche er mir vorgezeigt und nachhero bei ihrer Ablesung (indeme er par sensibilité nicht im Stand gewesen, sie auswendig daher zu sagen) die Officianten sowohl als er selbst mit villen Thränen unterbrochen haben. Dise seine Dimission hatte ich schon einige Zeit her betriben und hierüber mit der Kaiserin gesprochen, in Betracht, daß seine Gesundheit recht augenscheinlich abgenommen und ihm die Kopffarbeit täglich beschwärlicher wurde, zumahlen da er bei denen dermahligen neuen Einrichtungen immer contre cœur und wider seine innerliche Überzeugung operiren sollen; wie ihm dann dissfahls all jene, die ohne Vorurtheil und Nebenabsicht zu denken gewohnt seind, die billige Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß seine Consilia sowohl pro bono patriae als principis die gedeilichste gewesen, mithin ville odios- und violente Demarchen vermeiden worden wären, wann man selbigem vorzüglich Gehör gegeben und sich nicht von denen gegenseitigen zwar schmeichelhaft und speciosen, aber im Grund landverderblichen Anschlägen zu vill einnehmen und verblenden lassen hätte. Das Trostreichste für ihn und sämtliche Famili ware, daß es die Kaiserin nach der Hand selbst anerkennt und die verursachte Disgusti nach aller Möglichkeit zu verstüssen gesucht, dahero sie ihm nicht allein bei lezterer Promotion den Toison ausgewürcket, sondern auch auf die Idée verfallen, bei Gelegenheit der neu zu errichtenden Presburger Hof-Staat, worvon gleich ein mehreres melden werde, selben zum Obristhofmeistern der Erzherzogin Maria und anmit gleichsamm zum Capo dises sämtlichen Hofes zu benennen, zugleich auch titulo salarii et pensionis 14.000 Gulden auszuwerffen, wie ein solches aus ihrem eigenhändigen Billet mit mehreren zu ersehen ist. Solches muß unter des Bethlen seelig Schrifften sich befinden; hier neben liegt aber meine Antwort mit der gnädigsten Replie.¹⁴⁰⁾

Den 15. wurde der sonntägige Gottesdienst wie sonsten in Mantelkleid gehalten,

den 19. aber die Vigil für die Kaiserin Elisabeth wie vorn Jahr in der Cammer-Capellen und von denen Hof-Capellanen. Eodem Vormittag hatten wir Conferenz*) bei Graf von Ulfeld wegen der von der Kaiserin-Königin nun beschlossenen und festgestellten Ehe-Verlobnus der Erzherzogin Mariae Christinae mit den Prinz Albert von Sachsen, worvon in meinen Ministerial-Anmerkungen das mehrere enthalten ist, deme ich dahier nur kürztlich beifügen wollen, daß I. M. disen Entschlus lediglich aus eigener Bewegnus und persöhnlicher Neigung für disen jungen Herrn, ohne der Conferenz Vorwissen, ja, wie sie es selbst zu bekennen geruhet, wider die von dero Ministres dissfahls bei Gelegenheit geäusserte Meinung genohmen haben, worzu freilich auch die vorzügliche Tendresse gegen dise dero Frau Tochter und die von selber (jedoch mit aller Décence und Bescheidenheit) bezeigte Inclination für den Prinzen ein villes mit beigetragen; wie sie dann selbst gar gutt anerkennt und sich sowohl gegen mich als die übrige Ministres ganz offenerzig verlauten lassen, daß dise Verbindnus nach denen Staats-Maximen nicht die anständigste wäre, und pour trancher le mot, für eine Bettelhochzeit anzusehen wäre, mithin bloß allein durch die persöhnliche Affecten und das nahe Blutband entschuldiget werden könnte; welches letztere Motivum man nachhero auch in Spanien und insonderheit bei der Dauphine auf das beste gelten zu machen und aufzubutzen gesucht hat. Dise arme Frau ware zwar zu diser Zeit in sehr betrübten Umständen, indeme eben als morgen

den 20. ihr Herr Gemahl, der Dauphin,**) nach langwüthrig ausgestandener Brustkranckheit im 37. Jahr seines Alters zu Versailles dises Zeitliche geseegnet. Eodem waren in der Cammer-Capellen die Exequien für die Kaiserin Elisabeth und folgenden Tag als

den 21., an welchem wir gar keinen Kirchendienst gehabt, wurden darinnen die gewöhnliche dreitägige Exercitia des Pater Lehner angefangen.

Eodem gabe der Kaiser in der grossen Anticamera des verstorbenen Herrn, wo von nun an wegen mehreren Raums alle dergleichen

*) Dise heutige Conferenz betraffe nicht dises Objectum, wie aus meinen Ministerial-Actis ersichtlich, sondern die Fiançailles des Erzherzogs Ferdinand mit der Princesse de Modène; die Deliberationen ratione der Erzherzogin Mariae Verlobnus wurden erst spätrer im Februario angefangen.¹⁴¹⁾

***) Aus beiliegenden Extract-Berichts unseres Botschafters zu Paris ist mit wenigem das getreue Portrait dises Herrn zu entnehmen.¹⁴²⁾

und sonstige öffentliche Functionen verrichtet wurden, zum ersten Mahl die Throns-Belehnung, und zwar (so auch was besonderes ware) denen nemmlichen Luttichischen Abgesanten Canonico Marquis Hoensbroich und Reichsagenten Suanasini, welche bei den höchstseeligen Kaiser kurtz vor der Raise nach Insprug die leztere Investitur genommen hatten.¹⁴³⁾ Was aber hierbei noch remarquabler in die Augen gefallen, ware, daß der Kaiser wider des Grafen von Ulfeld und Herrn Obrist-Cämmerers Vorstellung zu disen also solennen kaiserlichen Actum kein Mantelkleid anziehen wollen, sondern hierbei gleich allen übrigen von der Hof-Statt in campagne und denen ordinari Trauerkleidern erschienen ist. Jedoch hat der Dombherr auf Veranlassung des Ulfeld gleichwollen seinen Habitum in longis angezogen und der Agent über sein schwarzes Kleid einen dergleichen Mantel umgehenget. Diser Vorgang hat natürlicher Weis villes Aufsehen gemacht; nachdeme aber einmahl das Impegno genommen zu sein scheint, so wird die Remedur immer schwärer werden, zumahlen noch jener Umstand darzu kommet, daß — da mann bei denen sonntägigen Kirchendiensten das Mantelkleid anziehet — es desto unschicklich- und irregularer scheinen mus, daß dise alte kaiserliche und Hof-Tracht bei denen Belehnungen abgeschaffet sein solle; wie wir dann den folgenden Morgen als

den 22. zu den sonntägigen Office abermahlen in Mantelkleidern erschienen, hingegen aber

den 24. zur Toison-Vesper mit der Colana in campagna gegangen seind, welche wunderliche Neuerung dem jungen Herrn, noch mehr aber der Frauen Mutter von dem Volek selbst gar nicht gutt genommen worden, weillen es doch immer geheissen, sie hätte Pouvoir genug, ihn dissfahls zu rectificiren, und mann die Abbringung dergleichen uralten Haus-Gebrauch für kein guttes Omen pro futuro ansehen wollen.

Heut fruh ware abermahlen Conferenz bei Graf von Ulfeld mit Zuziehung des Grafen von Firmian, um in continuatione prioris das erforderliche wegen des Acte des fiançailles des Erzherzogs Ferdinand in Délibération zu nehmen, worvon in meinen Ministerial-Anmerkungen ein mehreres zu finden.¹⁴⁴⁾

Den 25. wurde der heilige Tag dennoch nach voriger Gewohnheit in Mantelkleid und grossem Publico unter Bedienung der ausseren Hof-Staat begangen, auch das 40stündige Gebett die drei Tage hindurch, heute jedoch weder Vesper noch Appartement gehalten.

Den 26., ehe der Kaiser nach Sanct Stephan zum Toison-Ammt in campagna gefahren, publicirte der Herr Kriegspraesident den Prinzen

Albert als Feldmarschallen und commandirenden Generalen et Capitaine général in Hungarn; und nach der Retour des Hofes wurde er von dem Grafen von Ulfeld als Locumtenens regni hungariae beide Mahl in der Rathstuben declariret, worauf er auf der Kaiserin-Königin Seiten in dero Spieglzimmer selber und dem Kaiser als Mitregenten in des Grafen von Ulfeld, meiner und Herrn Obrist-Cämmerers quartium von dem hungarischen Canzler vorgehaltene Jurament abgeleget und zu Mittag mit dem Kaiser, der Kaiserin und denen übrigen jungen Herrschaften in der grossen Anticamera zum erstenmahl als angehender, respective kaiserlicher Schwager und Eidamm öffentlich mitgespiset hat, eine Distinction, welche zwar ehedessen bei Caroli VI. Zeiten nach damahliger Etiquette sich nicht hätte thun lassen, nunmehr aber seiter dem neu eingeführten königlichen Coeremonial (vermög dessen alle Ertzherzoge und Erzherzoginnen, ja sogar der Prinz Carl und Princesse Charlotte auf des Kaisers Seiten bei der Taffel mit zu sitzen angefangen) nicht wohl versaget werden können. Die Nachmittags-Vesper, ingleichen

den 27. das vormittägige sonstige Toison-Ammt unterblibe für heuer und wurde letzteres nebst der Predig, wie auch abends der Schluß des Gebetts gänzlich incognito gehalten.

Den 28. ware Staats-Rath,¹⁴⁵) der aber nicht mehr so ordentlich, vill weniger wie anfangs, die Wochen zwei Mahl gehalten wurde, und abends Spill bei der verheiratheten Frauen, wormit bei beiden Kaiserinnen von nun an wieder continuiret wurde.

Den 31. unterblibe abermahls die Toison-Vesper; jedoch ware wie an Weinachts-Abend das gewöhnliche Einrauchen in des Kaisers Retirade, deme er aber immer allein und nicht wie sein höchstseeliger Herr Vatter mit der Kaiserin und denen jungen Herrschaften beigewohnet. Die Kaiserin-Königin aber, obschon dise Function auch bei ihr und ihrem Wohnzimmer gehalten wurde, liesse sich dabei nicht sehen, um in allem noch das striete Incognito zu observiren.

Heut wurde auch die alt gebräuchliche Andacht des so genannten Schluß des Jahrs in der Cammer-Capellen begangen; jedoch wurde auf Befehl der verwittibten Frauen in Erinnerung der anheuerigen so traurigen Begebenheit anstatt des sonstigen pro gratiarum actione von unerdenklichen Jahren her üblichen Ambrosianischen Hymni, Te Deum etc. der Psalmus Miserere gesungen, welche Neuerung abermahls zu villen Ausstell- und Glossirungen Anlaß gegeben; dann obwollen die Intention diser gottesfürchtigen Frauen sehr gutt und unschuldig gewesen, so fande man dennoch dise Abänderung einigermassen anstössig und denen Maximen des Christenthums entgegen, als

welches uns lernet, den lieben Gott sowohl in Freuden als Leiden zu loben und beides von seiner Hand mit gleicher Dancknem- und Unterwürffigkeit anzunehmen. Diser unglückliche Neuerungsg Geist, welcher bald nach weiland Kaisers Caroli VI. Absterben sich eingefunden und täglich mehr zugenommen hatte, scheinete bei dermahlinger Regierung vollends herrschen zu wollen, also zwar, daß, wann es so fortgehet, wir von einiger Etiquette oder Ordnung am Hof gar wenig mehr wissen werden; wie es dann auch würeklich dahin gekommen, daß man ex mandato superiori die sogenannte Hof-Calender, worinnen alle Hof-Andachten und alte Kirchendienst angemereket worden, wohl um die Helffte reformiret und in denen für das künftige Jahr gedruckten Exemplarien die mehreste sothaner Kirchengängen ausgelassen hat, wie es ex confrontatione der alt- und neuen Hof-Calender ipso facto zu ersehen ist.